

Magistratsdirektion

9500 Villach,
www.villach.at

Auskunft Claudia Godec
T 04242 / 205-1101
F 04242 / 205-1199
E claudia.godec@villach.at

DVR: 0013145
Unsere Zahl: MD-70p/13-02/Go

Villach, 2. Juli 2013

Niederschrift

über die **2. Gemeinderatssitzung** am Freitag, den 26. April 2013, um 15.00 Uhr
im Paracelsussaal, Rathaus

Tagesordnung

Fragestunde

1. Mitteilungen des Bürgermeisters
2. Rechnungsabschluss 2012
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
3. Geschäftsbericht inkl. Jahresrechnung 2012 der Unternehmen
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
4. Bericht des Kontrollausschusses zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2012
Berichterstatter: Gemeinderat Mag. Markus Steinacher
5. Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung der Unternehmungen 2012
Berichterstatter: Frau Gemeinderätin Eveline Tilly
6. Tätigkeitsbericht des Kontrollamtes 2012
Berichterstatter: Frau Gemeinderätin Sabina Schautzer
7. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Erdkabel
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
8. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Gerlitzten-Schibus
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
9. Abberufung Aufsichtsratsmitglieder VIFAOS
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

10. Reinhaltungsverordnung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
11. Gründung Villacher Kirchtage GmbH
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
12. Darlehensaufnahme 2013 über EUR 0,7 Mio. – Unternehmen Wohn- und Geschäftsgebäude
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
13. Konditionenänderung bei variablen Darlehen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
14. Verordnungsänderung – Vergnügungssteuerverordnung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
15. Überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 2 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
16. Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
17. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 22.3.2013 betreffend
Öffnungszeiten Villacher Stadtmuseum NEU
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
18. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 22.3.2013 betreffend
Gratiseintritt für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr in das Villacher Stadtmuseum
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
19. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 22.3.2013 betreffend
Schwerpunkt „Museumspädagogik“ im Villacher Stadtmuseum
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
20. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Öffnungszeiten
des Museums der Stadt Villach
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
21. Geschäftsbericht inkl. Jahresrechnung 2012 des Unternehmens Wohn- und
Geschäftsgebäude
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
22. Verlegung einer 20-kV-Leitung auf dem stadteigenen Grundstück 320/118,
KG Perau – Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

23. Verlegung einer 20-kV-Leitung auf dem stadteigenen Grundstück 18/7, KG Völkendorf – Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
24. Erstellung eines Kaufvertrages und Änderung eines Mietvertrages mit der Infineon Technologies Austria AG
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
25. Ansuchen der Hartstahl Service GmbH um Ankauf der Liegenschaft EZ 145, GB 75446 Seebach, mit dem Grundstück 368/1 im Ausmaß von 6.631 m²
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
26. Grundtransaktionen St. Ulrich Ost; Ulrich Steiner, Anton Bernhard, Horst Spitzer
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
27. Teilbebauungsplan Obere Fellach – Hafnerstraße – Grundtransaktionen; Ing. Josef Willroider, Stadtbaumeister Josef Willroider GmbH
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
28. Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Bogenfeldweg; Jacqueline Lauritsch
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
29. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Tiroler Straße; Karl Hutter
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
30. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Raunaweg; Mag.^a Sigrid Mosettig, Mag.^a Lilo Mosettig-Astner, Christina Merlin, Heribert Egger, Hildegard Huber, Dipl.-Ing. Horst Huber, Helmut Huber, Arnold Innerhofer, Gertrude Pauline Innerhofer, Sandra Weber, Christa Gurker, ÖBB – Infrastruktur Aktiengesellschaft
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
31. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Anton-Falle-Straße; Österreichische Kinderfreunde, Landesorganisation Kärnten
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
32. Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Warmbader Straße; Land Kärnten, Landesstraßenverwaltung (Öffentliches Gut)
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
33. Abänderung eines Teilbebauungsplanes „Uferbereich Faaker See“;
Zl.: 20/53/05
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

34. Kunstbeirat der Stadt Villach – Bestellung der Mitglieder
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
35. Freier Eintritt ins Museum für alle Schulklassen am 17.6.2013 („Tag der Schulen“); freier Eintritt ins Museum für alle Besucher am 7.9.2013 („Tag der offenen Tür“)
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
36. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Einführung eines Seniorentarifes in den öffentlichen Strandbädern Egg und Drobollach
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
37. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Neuer Spielplatz und Multifunktionsplatz für die Untere Fellach
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
38. Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Vermeidung von Herbiziden zur Vernichtung des Pflanzenbewuchses im Bereich von Laternenmasten und Zaunpfählen
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
39. Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Anwesende:

Bürgermeister Helmut Manzenreiter
1. Vizebürgermeister Günther Albel
2. Vizebürgermeisterin Wally Retzl (bis 18.50 Uhr)
Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser
Stadtrat Mag. Peter Weidinger
Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner

GR Richard Pfeiler
GR Alim Görgülü
für GRⁱⁿ Mag.^a Hilde Schaumberger
GR Harald Sobe
GR Horst Hoffmann
für GR Gerhard Kofler
GRⁱⁿ Brigitte Franc-Niederdorfer
GR Ing. Klaus Frei
für GR Ewald Koren
GR Dieter Berger
für GR Ing. Karl Woschitz
GRⁱⁿ Mag.^a Gerda Pichler
GR Günther Stastny
GR Herbert Hartlieb (bis 19.15 Uhr)
GRⁱⁿ Alexa Hoffmann (ab 19.15 Uhr)

GR Mag. Ingo Mittersteiner
GRⁱⁿ Mag.^a Beate Gfrerer
für GR Mag. Bernd Olexinski
GR Isidor Scheriau
GR Günther Krainer
GR Harald Geissler
GRⁱⁿ Ecaterina Esterl
für GR Ewald Michelitsch, MAS, MBA
GR Gerald Aichernig
GR Roland Zellot
für GR Gernot Schick
GR Erwin Baumann
GR Arnulf Jachs
für GR Dipl.-Päd. Otto Hoffmann
GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza
GRⁱⁿ Eveline Tilly
GR Guido Rohrweck
für GR Wilhelm FRITZ
GR Peter Pirolt
für GR Sascha Jabali-Adeh
GR Albin Alfred Waldner
GRⁱⁿ Isabella Lehner
GRⁱⁿ Aliza Zwitter, MBA
GR Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc, MBA
GRⁱⁿ Hermine Krenn (ab 16.15 Uhr)
GRⁱⁿ Helga Sacherer (bis 16.15 Uhr)
GR Johann Innerhofer
GR Bernhard Plasounig
GR Mag. Markus Steinacher
GRⁱⁿ Sigrid Bister
GR Adolf Pobaschnig (ab 17 Uhr)
GR Stephan Klammer (bis 17 Uhr)
GRⁱⁿ Sabina Schautzer
GR Herwig Burian
für GRⁱⁿ Susanne Zimmermann
GR Josef Spitzer (bis 17.05 Uhr) und
GR Dr. Wolfgang Lausegger (ab 17.05 Uhr)
für GR Hartwig Warmuth
GR Albert Gangl

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart
Dr. Alfred Winkler
Baudirektor Dipl.-Ing. Guido Mosser
Finanzdirektor Mag. Emil Pinter
Dr. Ewald Tillian
Dr.ⁱⁿ Claudia Pacher
Dipl.-Ing. Herwig Töscher
Kontrollamtsdirektor Mag. Hannes Liposchek

Schriftführung: Barbara Ortner, Claudia Godec

Bürgermeister Manzenreiter begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Für Frau Gemeinderätin Mag.^a Hilde Schaumberger (krank) ist Gemeinderat Alim Görgülü, für Gemeinderat Gerhard Kofler (Urlaub) ist Gemeinderat Horst Hoffmann, für Gemeinderat Ewald Koren (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Ing. Klaus Frei, für Gemeinderat Ing. Karl Woschitz (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Dieter Berger, für Gemeinderat Herbert Hartlieb (ab 19.15 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Alexa Hoffmann, für Gemeinderat Mag. Bernd Olexinski (dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Mag.^a Beate Gfrerer, für Gemeinderat Ewald Michelitsch, MAS, MBA (dienstlich verhindert). ist Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl, für Gemeinderat Gernot Schick (krank) ist Gemeinderat Roland Zellot, für Gemeinderat Dipl.-Päd. Otto Hoffmann (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Arnulf Jachs, für Gemeinderat Wilhelm Fritz (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Guido Rohrweck, für Gemeinderat Sascha Jabali-Adeh (dienstlich verhindert) ist Herr Peter Pirolt, für Frau Gemeinderätin Hermine Krenn (bis 16.15 Uhr verhindert) ist Frau Gemeinderätin Helga Sacherer, für Gemeinderat Adolf Pobaschnig (bis 17 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Stephan Klammer (bis 17 Uhr), für Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Mag. Herwig Burian und für Gemeinderat Hartwig Warmuth (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Josef Spitzer (von 15 Uhr bis 17.05 Uhr) und Gemeinderat Dr. Wolfgang Lausegger (ab 17.05 Uhr) anwesend.

Anzugeloben ist noch Herr Peter Pirolt.

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart spricht die Gelöbnisformel vor.

Herr Gemeinderat Peter Pirolt leistet als neues Mitglied des Gemeinderates das Gelöbnis gemäß § 21 Abs. 3 des Villacher Stadtrechtes.

Bürgermeister Manzenreiter stellt die **Beschlussfähigkeit** des Gemeinderates fest.

Es wird beantragt, **die Punkte**

2.) Rechnungsabschluss 2012

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

und

- 4.) Bericht des Kontrollausschusses zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2012
Berichterstatter: Gemeinderat Mag. Markus Steinacher

sowie

- 3.) Geschäftsbericht inkl. Jahresrechnung 2012 der Unternehmungen
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

und

- 5.) Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung 2012 der Unternehmungen
Berichterstatter: Frau Gemeinderätin Eveline Tilly

gemeinsam zu behandeln, da sie in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Gibt es eine Wortmeldung zur Tagesordnung?

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich beantrage, den Punkt 11 Gründung Villacher Kirchtage GmbH, von der Tagesordnung abzusetzen. Das ist ein mündlicher Antrag auf Absetzung eines Verhandlungsgegenstandes. Es gibt zu diesem Punkt noch sehr viele Fragen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(2/3 Mehrheit notwendig)

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

den Antrag auf Absetzung des Tagesordnungspunktes

- 11.) Gründung Villacher Kirchtage GmbH

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

abzulehnen.

Gegen die **Tagesordnung** und die Änderungen werden keine Einwendungen erhoben; beides gilt somit als **genehmigt**.

Als **Protokollprüfer** werden Gemeinderat Günther Stastny (SPÖ) und Frau Gemeinderätin Aliza Zwittnig, MBA (ÖVP), bestellt.

Fragestunde

Beginn der Fragestunde: 15.06 Uhr

1.) Anfrage von Gemeinderat Mag. Steinacher betreffend Drauriviera

Gemeinderat Mag. Steinacher stellt folgende Frage:

Sehr geehrter Herr Stadtrat Mag. Peter Weidinger, die Stadt Villach kann sich glücklich schätzen, dass mitten durch ihr Stadtgebiet der Fluss „Drau“ fließt.

Du beschäftigst dich als Stadtrat, unter anderem zuständig für Verkehrsplanung und Marktwesen, seit einigen Jahren mit dem Thema „Drauriviera“.

In der letzten Zeit wurde in diversen Medien über Aktivitäten und Ideen an der Drau berichtet. Ebenso hat sich im sozialen Netzwerk „facebook“ eine „Drauriviera- Gruppe“ gegründet. Es ist ganz klar, das Thema „Drauriviera“ interessiert die Villacher Bevölkerung. Daher habe ich einige Fragen zu diesem wichtigen Thema an dich:

Frage: Sehr geehrter Herr Stadtrat:

1. Wie definierst du den Begriff „Drauriviera“?
2. Welche Umsetzungsschwerpunkte sollen im ersten Schritt für die Installation der „Drauriviera“ gesetzt werden?
3. Welche Chancen bieten sich für Villach durch die Installation der „Drauriviera“?

Ich bitte um Beantwortung dieser Fragen.

Die Mitglieder der SPÖ- und der FPK-Fraktion verlassen den Saal.

Bürgermeister Manzenreiter:

Bevor ich das Wort erteile, darf ich festhalten, dass Stadtrat Weidinger der Verkehrsplanungsreferent und nicht der Verkehrs- und Planungsreferent ist. Nun darf ich dem Befragten das Wort erteilen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Das Thema „Drauriviera“ wird von meinem Gemeinderatsteam und mir deshalb bearbeitet, weil es für die zukünftige Entwicklung des Standortes Villach wichtig

ist. Ich möchte diese Diskussion in eine Thematik einbetten, die gerade Kärnten ganz massiv betrifft. Wie Sie wissen, gibt es im Kärntner Landtag seit 3.3.2013 neue Kräfteverhältnisse. Es ist in den letzten Wochen und Monaten schon gelungen, eine Versachlichung der Diskussion herbeizuführen.

Ich danke allen Gemeinderäten, die jetzt hier im Saal sitzen, für ihr Interesse, denn sie zeigen durch ihre Präsenz, dass es ihnen um die Sache geht. Es geht um die drei „A“s für Kärnten, nämlich Ausbildung, Abwanderung und Arbeitsplätze. Alle drei Bereiche betreffen die Stadt Villach als maßgeblichen, starken Player. Dementsprechend verstehe ich das Projekt „Drauriviera“ als eine konkrete Maßnahme, mit welcher man einen Beitrag dazu leisten kann, Villach als attraktiven Standort weiterhin auszubauen. Wenn wir von der Drauriviera sprechen, meinen wir damit die Einbeziehung der Uferzone, die auf Stadtgrund liegt, in das Villacher Stadtgeschehen. Damit meine ich ganz konkret das Gebiet vom Kraftwerk in Rennstein bis hin zur Stadtgrenze in Rosegg, einschließlich des Gebietes in St. Niklas.

Es gibt auf Villacher Stadtgebiet viele Zonen und Bereiche, die weiterentwickelt gehören. Ich möchte diese auch namentlich benennen. In der Innenstadt denke ich an den Burgplatz, die Lederergasse, den Bereich rund um die Gerbergasse sowie den Nikolaiplatz. Ebenso ist der ganze Drauradweg damit gemeint. Ich spreche sowohl vom Gebiet rund um den Wasenboden als auch vom Gebiet beim Campus in St. Magdalen.

In diesem Sinne starten wir einen Vorstoß, und ich ersuche darum, dieses Thema sachlich zu diskutieren. Es soll ein Masterplan erstellt werden. Es gibt viele verschiedene Maßnahmen, die bereits gesetzt wurden. Ich denke dabei an das Aufstellen der Enzo-Möbel, an die Kinderspielstadt und an die Hundespielwiese. Diese Projekte sind Einzelmaßnahmen, die zwar gut sind, am besten wirken sie jedoch, wenn sie in ein gesamtheitliches, nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept integriert sind. Eine gute Maßnahme ist der Architektenwettbewerb in der Lederergasse, mit welchem man versucht, weitere kreative Ideen zur besseren Verbindung zwischen dem Hauptplatz, der Lederergasse und der Draulände zu finden.

Ich komme nun auf das Argument, dass man am Wasenboden auf Grund der Hochwassergefahr nichts umsetzen kann, zu sprechen. All diejenigen, die nun nicht im Raum sind, werden meine Aussage dazu im Protokoll nachlesen können. Sowohl der Bürgermeister als auch der Planungsreferent würden doch nicht ernsthaft 200.000,00 Euro in die Hand nehmen, um die Trendsportanlage am Wasenboden aufwändig und neu zu gestalten, wenn die Hochwassergefahr so hoch wäre, dass es zu Gefahren für das Leben von Jugendlichen, die sich dort aufhalten, kommen könnte. Aus diesem Grund ist es mehr eine politische Schutzbehauptung, wenn man ein mögliches Hochwasser als Gegenargument anführt. Ich denke dabei auch an die Italiener, die in der Kirchtagswoche mit tausenden Pkws am Wasenboden stehen. Ich denke an das Wiesenfest, das am Wasenboden stattgefunden hat, und an die Zirkusveranstaltungen. Bei diesen Veranstaltungen hat man keine Bedenken, dass ein etwaiges Hochwasser irgendwelche Probleme darstellen könnte.

Unsere Vorschläge, die wir für Sie visuell aufbereitet haben, sind einfach umsetzbar. Die entsprechenden Vorkehrungen sind leicht anbringbar, kosten wenig und haben einen großen Nutzen. So können zum Beispiel Boulderblöcke am Wasenboden oder an anderen Abschnitten der Uferzonen entlang der Drau aufgestellt werden. An den Hochwassermauern könnte man Klettergriffe anbringen, die ein zusätzliches urbanes Flair in unsere geliebte Draumetropole bringen würden.

Weiters stellt sich das Projekt der Drauriviera als Innenstadtbelebungsprojekt dar, weil ein zusätzliches, attraktives Angebot mehr Menschen dazu einlädt, nach Villach zu kommen. Ich denke dabei vor allem an den Bereich des Drauradweges, der der zweitbeliebteste Radweg Österreichs ist. Tausende Fahrradgäste, vor allem aus Deutschland und Italien, kommen aus Innichen oder Osttirol und entdecken über Spittal nach Villach fahrend immer öfter dieses Gebiet. Wir können uns als Hauptstadt des Drauradweges positionieren, wenn wir unsere Chancen entsprechend nutzen.

Dazu darf ich eine Einladung aussprechen: Der Campus der Fachhochschule in St. Magdalen, die ein Aushängeschild für die Bildungsmöglichkeiten in Villach ist, bietet die Möglichkeit, das Image der Stadt Villach noch stärker zu verbessern. Wir können Gäste und Besucher der Stadt dazu einladen, an diesem Campus zu verweilen, indem man dort moderne Sitzgelegenheiten schafft. Wir haben dazu einen Antrag vorbereitet, den wir in der heutigen Sitzung einbringen werden. Es werden solche modernen, urbanen Sitzgelegenheiten vorgeschlagen werden, wie sie in der Stadt Laibach verwendet werden. Sie sehen wie moderne Weinlauben aus, in welchen Menschen - sowohl international Studierende als auch die lokale Bevölkerung - zusammen kommen können, um einen Gedankenaustausch vorzunehmen.

Ich darf an dieser Stelle Frau Mag.^a Kircher zitieren, die im Zuge der „Primus-Gala“, die gestern über die Bühne ging, die Wichtigkeit von Innovationen und Geistesblitzen hervorgehoben hat. Wo gibt es diese Orte, an welchen Innovation und Geistesblitze zu finden sind? Hochschulen sind diese Orte, an welchen viele neue und gesellschaftliche Entwicklungen gemacht werden. Ich darf auf Kenan Güngör verweisen, der gestern in breiter Öffentlichkeit das Integrationsleitbild präsentiert hat. Er hat Folgendes hervorgehoben: Gerade an Orten, an welchen es besondere Reibungspunkte oder Widerstände gibt, ist Platz für Neues. Dort können Innovationen entstehen. Die Bildungsstadt Villach hat mit der neuen Gestaltung des Campus, indem bessere Sitzgelegenheiten aufgestellt und klare Sichtverhältnisse zur Drau geschaffen werden sowie eine neue Schiffsanlegestelle errichtet wird, die Möglichkeit, auf diese Weise mehr für das Image der Stadt zu tun. Damit könnte man den Gästen die Botschaft mitgeben, dass Villach auch eine wichtige Hochschulstadt ist.

Eine weitere Idee wäre die Einrichtung eines „Viporetto“. Diese Bezeichnung wurde in freier Anlehnung an die Vaporettos gewählt, die in Venedig fahren. Es soll einen Taktverkehr zwischen St. Magdalen und der Innenstadt geben. Von den Grünen liegt auch ein Antrag in diese Richtung vor, den ich persönlich sehr gut finde. Jede Maßnahme, die hilft, den Bildungsstandort St. Magdalen mit der In-

nenstadt zu verknüpfen, ist ein klares Signal dafür, dass man sich mehr Studenten in der Villacher Innenstadt wünscht.

Weiters haben wir heute einen Antrag vorbereitet, der einen Wunsch beinhaltet, welcher von Studentinnen und Freizeitsportlerinnen an uns herangetragen wurde. Der Drauradweg und die Laufstrecken entlang der Uferzonen sollen überprüft werden. Es wurde bemängelt, dass es Bereiche gibt, an welchen es zu wenig hell ist. Dort sollte man zusätzliche Beleuchtungskörper aufstellen, damit gerade abends durch mehr Licht das Gefühl von mehr Sicherheit gegeben ist, sodass man sich dort mit viel Freude noch öfter bewegen möchte.

Es ist festzuhalten, dass es entlang der Drau viele Zonen gibt, die wir weiterentwickeln können. Ich habe bereits einige Zonen genannt. Ich wünsche mir, und das ist kein Wunsch an das Christkind, sondern an alle sachlichen, kompetenten, positiven Kräfte in diesem Haus, dass wir diese Chance, nämlich die Weiterentwicklung der Drauriviera wirklich ernst nehmen. Es besteht die riesige Möglichkeit, unsere wunderschöne Draumetropole nachhaltig zu verbessern und ein klares, urbanes Zeichen zu setzen. Eines dürfen wir nicht vergessen: Ein wesentlicher Punkt für zusätzliche neue Arbeitsplätze und als Impuls für die Kreativviertel in der Nikolaigasse und in der Lederergasse sind urbane Begegnungsorte, an welchen man zusammenkommt und das Leben einfach genießt. In diesem Sinn wünsche ich uns weiterhin eine gute, positive Gemeinderatssitzung und freue mich, wenn unsere lieben, geschätzten Kollegen, die wahrscheinlich wichtige Außentermine im Ausland hatten, sich beehren, hereinzukommen.

Die Fraktionen der SPÖ, der FPK, der Grünen Villach und der FPÖ verzichten auf die Fragestellung.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich danke für die Beantwortung dieser Frage. Ich habe keine Zusatzfrage und mir bleibt noch anzumerken: „Wollen wir sie wieder hereinlassen?“

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir sind damit am Ende der Fragestunde. Eine weitere Anfrage ist eingelangt. Diese konnte der Befragten, Frau Vizebürgermeisterin Rettl, nicht rechtzeitig und für diese Gemeinderatssitzung somit verspätet zugestellt werden. Diese Anfrage wird in der nächsten Gemeinderatssitzung aufgerufen.

Ende der Fragestunde: 15.20 Uhr

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

a) Sitzungstermin

Bürgermeister Manzenreiter:

Die nächste Sitzung des Gemeinderates findet am Freitag, den 24.5.2013 mit Beginn um 15 Uhr im Paracelsussaal statt.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

b) Zurückziehung selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 27.7.2011 betreffend Gratis Eintritt für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr in das Villacher Stadtmuseum

Bürgermeister Manzenreiter:

Der selbständige Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 27.7.2011 betreffend Gratis eintritt für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr in das Villacher Stadtmuseum wurde von den Antragstellern am 15.4.2013 zurückgezogen.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- c) Zurückziehung selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 27.7.2011 betreffend Schwerpunkt „Museumspädagogik“ im Villacher Stadtmuseum

Bürgermeister Manzenreiter:

Der selbständige Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 27.7.2011 betreffend Schwerpunkt „Museumspädagogik“ im Villacher Stadtmuseum wurde von den Antragstellern am 15.4.2013 zurückgezogen.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- d) Zurückziehung selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 27.7.2011 betreffend Öffnungszeiten Villacher Stadtmuseum NEU

Bürgermeister Manzenreiter:

Der selbständige Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 27.7.2011 betreffend Öffnungszeiten Villacher Stadtmuseum NEU wurde von den Antragstellern am 17.4.2013 zurückgezogen.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

e) Volksbegehren „Demokratie Jetzt“ und „Gegen Kirchenprivilegien“

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Abteilung Melde- und Standesamt vom 22.4.2013 betreffend Volksbegehren „Demokratie Jetzt“ und „Gegen Kirchenprivilegien“ zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

f) Gerichtsbrief

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich bitte Sie, Folgendes zur Kenntnis zu nehmen. Zu dem Vorwurf, dass ich in der Frage der Widmung Kempfer bei der Kärntner Landesregierung persönlich negativ interveniert hätte, möchte ich die folgende Vergleichsausfertigung des Gerichtes, die Rechtskraft erlangt hat, zur Verlesung bringen, weil ich der Meinung bin, dass diese Anschuldigungen richtig gestellt werden sollen.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Wer hat das behauptet?

Bürgermeister Manzenreiter:

Das kommt noch. Es geht mir darum, dass diese Anschuldigungen richtig gestellt werden sollten. Die klagende Partei war Helmut Manzenreiter, Rathaus. Die beklagte Partei war Herr Albert Gangl. Ich war vertreten durch die Rechtsanwälte Klaus & Partner, Herr Albert Gangl durch die Rechtsanwälte Rischnig, Skrube, Hundegger. Ich darf Ihnen Folgendes zur Verlesung bringen: Die beklagte Partei Albert Gangl verpflichtet sich, ab sofort bei sonstiger Exekution, die Behauptung, die klagende Partei Helmut Manzenreiter hätte hinsichtlich der Umwidmung des Grundstückes 249 KG Federaun, des Gregor Kempfer beim Land Kärnten gegen die Umwidmung des Grundstückes in Bauland-Dorfgebiet interveniert, sowie sinn- gleiche Behauptungen zu unterlassen.

Die beklagte Partei Albert Gangl widerruft hiermit als unwahr die Behauptung, die klagende Partei Helmut Manzenreiter hätte hinsichtlich der Umwidmung des Grundstückes des Gregor Kempfer in Federaun beim Land Kärnten gegen die Umwidmung des Grundstückes in Bauland-Dorfgebiet interveniert. Diese Behauptung wird widerrufen.

Die beklagte Partei Albert Gangl verpflichtet sich, der klagenden Partei Helmut Manzenreiter zu Handen des Klagsvertreters einen Kostenbeitrag in der Höhe von 2.500,00 Euro (darin enthalten sind 673,00 Euro an Pauschalgebühren) binnen 14 Tagen nach Rechtswirksamkeit dieses Vergleiches zu ersetzen. Ich darf feststellen, dass ich nach Abzug meiner Kosten den Restbetrag der ARGE Sozial in Villach zur Verfügung stellen werde.

Dieser Vergleich ist quasi seit 23.4.2013 rechtswirksam.

Ich bitte um Kenntnisnahme dieses Gerichtsbriefes.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 2.) Rechnungsabschluss 2012

Pkt. 4.) Bericht des Kontrollausschusses zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2012

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 2.4.2013, Zl.: AV-RA 2012, wie folgt:

Die Finanzsituation der Städte und Gemeinden ist kürzlich vom Präsidenten des Gemeindebundes, Herrn Mödlhammer, in der Kronen Zeitung dargestellt worden. Ich darf Ihnen einige Zitate daraus vorlesen. Es kommen auf die Kommunen, und sie stöhnen darunter, neue Aufgaben und Kosten zu. Herr Mödlhammer behauptet, dass wir eine Melkkuh sind, weil wir Aufgaben bezahlen müssen, die wir nicht beeinflussen können, aber auch nicht bestellt haben. Was die Kosten für Investitionen betrifft, ist der Plafond erreicht. Sie sind gegenüber der Zeit vor der Krise um ein Viertel zurückgegangen, das heißt, dass die Leistungsfähigkeit der Städte und Gemeinden, was Investitionen betrifft, um ein Viertel weniger geworden ist, obwohl gerade die Städte und Gemeinden die stärksten Investitionsträger sind.

Wir wissen, dass die Transferzahlungen an die Länder in Österreich jährlich um 100 bis 200 Millionen Euro gestiegen sind. Davon betroffen sind Kosten für Soziales und Gesundheit, so wie für die Krankenanstalten. Die Kosten für die Transfers werden von 2007 bis 2016 bei jährlichen Budgetausweitungen von etwa zwei Prozent um rund 60 Prozent ansteigen. Ich möchte nochmals feststellen, dass die Städte und Gemeinden die Melkkühe sind. Wir müssen für Aufgaben bezahlen, die wir nicht bestellen, sondern die von anderen bestellt werden, oder wir haben Kosten für Aufgaben zu übernehmen, die man uns zuweist, die wir aber vorher nicht gehabt haben. So lautet die Feststellung zum allgemeinen Klima und zur Finanzsituation vom Präsidenten des Gemeindebundes.

Ich darf Ihnen sagen, dass ich Ihnen eine Bilanz vorlegen kann, die Ihnen zeigen wird, dass Villach anders ist und man in Villach eine abweichende Situation vorfindet. Ich möchte Ihnen später auch die Gründe dafür nennen. Der ordentliche Haushalt ist mit rund 176,5 Millionen Euro ausgeglichen. Der außerordentliche Haushalt, das heißt der Bilanzhaushalt, ist mit rund 30,3 Millionen Euro ebenfalls ausgeglichen, wobei es uns trotzdem gelingt, eine doch wesentliche Rücklagenzuführung für zukünftige Investitionen zu gestalten. Das Kontrollamt stellt fest, dass sich die freie Finanzspitze in Villach erheblich verbessert hat. In diesem Bereich gibt es in Villach im Vergleich zu fast allen anderen Gemeinden ebenfalls eine andere Situation.

Die Haftungen der Stadt Villach liegen weit unter der gesetzlichen Höchstgrenze. Die positive Arbeitsmarktsituation in unserer Stadt schlägt sich dadurch nieder, dass wir überdurchschnittliche Einnahmen bei der Kommunalsteuer haben. Sie wissen, dass diese drei Prozent der Lohnsumme beträgt. Eine Steigerung von

6,9 Prozent ist, wie ich glaube, äußerst positiv zu sehen. Bei den Investitionen haben wir einen Finanzierungsgrad mit Eigenmitteln von rund 48 Prozent. Ich denke, dass wir auch bei den Personalkosten mit 22,5 Prozent und mit einer Absenkung um 0,9 Prozentpunkte im laufenden Geschäftsjahr 2012 eine zufriedenstellende Situation, was die Belastung der Villacher Bevölkerung mit Personalkosten bei gleichzeitiger hoher Qualität betrifft, konstatieren können. Klagenfurt hat auf diesem Gebiet 33 Prozent vorzuweisen.

Wir geben für Darlehenstilgung 4,71 Prozent des Budgets aus. Ich habe mir selbst immer eine Zielvorgabe von maximal fünf Prozent gesetzt. Ich denke, dass 4,71 Prozent ein Wert ist, der durchaus zufriedenstellend, wenn nicht sensationell ist. Dieser zeigt auch, wie gesund das Finanzwesen der Stadt Villach ist. Wir blicken im Mai auf 40 Jahre Gemeindestrukturreform und Zusammenlegung von vier Gemeinden zurück. Die Gründe für die positive Situation sind in dieser Gemeindestrukturreform zu finden, der ein trotz enormen Widerstandes von allen Landtagsparteien getragener Beschluss zu Grunde liegt. Ich persönlich weiß die jährlichen Mehreinnahmen, die jetzt gegenüber dem damaligen Zustand festzustellen sind, zu schätzen. Seit dem Jahr 1973, in welchem die Gemeindestrukturreform umgesetzt worden ist, belaufen sich die Mehreinnahmen auf rund sieben bis neun Millionen Euro. Ich kann dazu nur gratulieren, dass man den Mut gehabt und diese Maßnahme der Gemeindestrukturreform gesetzt hat.

Positive Argumente sind mit dem Zukunftsfonds der Kelag in Verbindung zu bringen. Ich erinnere daran, dass der Verkauf der Kelag-Aktien 1995 erfolgte. Es war dies eine Notmaßnahme, weil das Land Kärnten anderenfalls eine Quasi-Enteignung der Villacher Anteile und der Anteile der anderen Städte und Gemeinden vorgenommen hätte. Es liegen rund 90 Millionen Euro in diesem Zukunftsfonds. Der Bestand ist unverändert. Wir haben rund 70 Millionen Euro in Arbeitsplatz- und wirtschaftsfördernde Maßnahmen investiert.

Die Gründe für die positive Situation in Villach sind aber auch in den geringen Personalkosten und der hohen Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter zu sehen. Der Anteil von 22,5 Prozent an Personalkosten ist ein sensationeller Wert. Ich darf mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rathaus und den Außenstellen sehr herzlich bedanken. Ich bedanke mich auch bei Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart und den Personalvertretern des VPA I und VPA II für dieses Ergebnis. Es zeigt, dass Sozialdemokraten, wenn sie hauptverantwortlich am Werk sind, eine durchaus gute Situation herbeiführen. Natürlich hat die Arbeitsplatzsituation in der Stadt Villach, was die Zahl und die Qualität der Arbeitsplätze betrifft, einen wesentlichen Beitrag zur günstigen Situation in Villach geleistet. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch die Qualität der Entlohnung.

Wo liegen die Gefahren für die Zukunft? Natürlich ist jeder Finanzausgleich, und der nächste wird auch kommen, immer ein Risikofaktor, wenn es um die Aufteilung von Bundes-, Landes- und Kommunalmitteln geht. Mit dem derzeit gültigen Finanzausgleich können wir sagen, dass wir als Städte und Gemeinden zwar nicht zufrieden sein können, aber in der Relation zu den anderen Gebietskörperschaften eine noch gute Situation haben. Was noch immer ein Risiko für die Zukunft ist,

ist die Frage der Aufgabenverschiebung. Die Gebietskörperschaften Bund und Länder geben Aufgaben an die Kommunen weiter, ohne die entsprechende finanzielle Aufgabenverschiebung vorzunehmen. Natürlich liegt die Gefahr auch im Gemeinderat und zwar durch die freiwillige Übernahme von Kosten, die die anderen Gebietskörperschaften, wie das Land und der Bund, normalerweise mit dem Finanzausgleich und aus gesetzlicher Sicht zu tragen haben. Ich darf ein aktuelles Beispiel bringen: Die ÖVP schlägt vor, dass wir die Kosten für die Verlegung der 110 kV-Leitung in die Erde bei Maria Gail übernehmen sollten. Ich warne davor. Die ÖVP hat diesen leichtsinnigen Weg schon mehrmals vorgeschlagen. Das Land erhält von der Kelag eine Dividende von rund 10 Millionen Euro jährlich und wäre daher aus meiner Sicht als Verursacher dieser Situation allein dafür verantwortlich, die Kosten zu übernehmen. Wir unterstützen die Entscheidung ausschließlich in diese Richtung.

Der Populismus der ÖVP schlägt sich auch darin nieder, dass man sich eher mit Sandkastenspielen entlang der Drau als mit ernsthaften Maßnahmen beschäftigt, die den Bildungs- und Arbeitsplatzstandort Villach fördern würden. Ich konstatiere, dass die Politik, die in den letzten Jahren vom Villacher Gemeinderat gemacht und umgesetzt worden ist, richtig ist. Sie war von Nachhaltigkeit geprägt. Sie war in wirtschafts- und bildungspolitischer Hinsicht eine Wachstumspolitik für diese Stadt und ihre Menschen. Ich darf Sie daran erinnern, dass vor kurzem in der Kleinen Zeitung gestanden ist, dass die größten Zuwächse von den Immobilienwerten her in Villach verzeichnet werden können. Das ist nur möglich, wenn eine Stadt wächst, sich entwickelt und Werte in einer Stadt geschaffen worden sind, die auch dazu führen, dass Immobilien aufgewertet werden. Sie kennen viele Regionen in unserem Bundesland und den anderen Bundesländern, in welchen die Immobilienpreise tief im Keller sind. Dort sind Verluste zwischen 30 und 50 Prozent zu verzeichnen, weil es nicht gelingt, nachhaltige Wachstumspolitik zu machen. Ich darf diesen Gedankengang auf die Einkommen ausdehnen. Wenn in unserer Stadt die Einkommen im vergangenen Jahr um rund sieben Prozent gestiegen sind, so mag das auch zeigen, dass damit die Kaufkraft und der Wohlstand erhöht werden. Außerdem ist die Steigerung des Einkommens ein Beitrag zu einem besseren Leben in unserer Stadt.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die oft um 100,00 Euro gerungen haben, um ein günstiges Ergebnis zustande zu bringen. Ein solches Ergebnis der Jahresrechnung ist nicht nur auf eine gute Wirtschaftslage, die Kelag-Fonds und eine gute Arbeitsplatzsituation zurückzuführen, sondern hier bedarf es verantwortungsvoller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jeden Euro zwei Mal umdrehen, bevor sie ihn ausgeben. In diesem Zusammenhang sage ich noch einmal herzlichen Dank an die Belegschaft, die Belegschaftsvertretung und an den Chef des Inneren Dienstes, Herrn Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart. Für diese Jahresrechnung darf ich aber besonders Herrn Finanzdirektor Mag. Emil Pinter und dem gesamten Team der Geschäftsgruppe 3 danken. Das Villacher Team funktioniert. Es ist qualitativ, verantwortungsbewusst und lässt uns die Hoffnung auf eine gute Zukunft erkennen. Ich bitte, die Jahresrechnung in dieser Form zur Kenntnis zu nehmen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich darf den Bericht des Kontrollausschusses zu diesem Tagesordnungspunkt wie folgt vorbringen: Der Kontrollausschuss hat in seiner Sitzung am 22.4.2013 den Bericht des Kontrollamtes zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2012 behandelt und zur Kenntnis genommen. Es ergeht daher der Antrag, der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Bericht des Kontrollausschusses zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2012 zur Kenntnis nehmen.

Vizebürgermeister Albel:

Wir kommen nun zur Debatte um den Rechnungsabschluss, und ich darf darum bitten, dass wir von der kleinsten bis zur größten Fraktion der Reihe nach die Debatte beginnen. Die Redezeit beträgt fünfzehn Minuten. Ich darf die FPÖ zum Rednerpult bitten.

Gemeinderat Spitzer (FPÖ):

Herr Gemeinderat Warmuth befindet sich zurzeit auf einer Geschäftsreise. Er hat mich davon telefonisch verständigt, dass ich dem Rechnungsabschluss mit der Jahresrechnung 2012 die Zustimmung erteilen soll.

Gemeinderat Mag. Burian (Die Grünen Villach):

Ich möchte meine Stellungnahme zum Rechnungsabschluss in vier Punkte gliedern. Der erste Unterpunkt lautet: Lob und Freude. Dieser Unterpunkt hat fünf Unterpunkte, nämlich fünf Mal Lob und Freude. Wenn man sich die Unterlagen ansieht, kann man erkennen, dass das Rechnungswesen in Villach auf seriösen Beinen steht und dass sauber gearbeitet wird. Dafür sage ich meinen herzlichen Dank. Das ist das erste Lob.

Das zweite Lob hat jetzt nicht unbedingt mit der Stadt selbst sehr viel zu tun, sondern mit einem wichtigen Bereich, nämlich der positiven Entwicklung der Rahmenbedingungen. Die Ertragsanteile haben sich um einiges erhöht. Wenn wir an die Situation zurückdenken, als wir Ende 2011 den Voranschlag für 2012 diskutiert haben, wissen wir, dass damals die Zeichen anders ausgesehen haben. Noch im ersten Halbjahr 2012 war dies so. Wir haben den Nachtragsvoranschlag und die Einsparungen in Höhe von 800.000,00 Euro diskutiert, die wir unbedingt vornehmen mussten, um das Handeln der Landespolitik auszugleichen. Jetzt sieht die Situation aber ganz anders aus, und das ist insgesamt sehr erfreulich. Man kann zusammenfassend sagen, dass Villach die Krise, die 2008 begonnen hat, mehr oder weniger überwunden hat. Der Tiefpunkt dieser Krise war das Jahr 2009. Herr Bürgermeister hat schon gesagt, dass die freie Finanzspitze seit 2009 doch einigermaßen gestiegen ist, wenn sie auch nicht so hoch ist, wie sie schon einmal war. Genauso ist der Rechnungsabschluss um sieben Prozent höher als im Jahr 2011. Das ist insgesamt eine sehr erfreuliche Situation. Das war das zweite Lob.

Das dritte Lob gibt es für die vielen positiven Investitionsmaßnahmen, die gesetzt werden. Dazu zählt die „Therme Neu“. Im außerordentlichen Rechnungsergebnis 2012 sind insgesamt 13 Millionen Euro für die „Therme Neu“ enthalten. Villach setzt Akzente, die über den Wirkungsbereich der Stadt Villach weit hinaus rei-

chen. Villach bekommt eine neue Mehrzweckhalle. Im Budget sind dafür je 1,3 Millionen Euro im außerordentlichen und ordentlichen Haushalt enthalten. Ich sehe es sehr positiv, dass die Villacher Jugend eine neue Sporthalle bekommt. Im außerordentlichen Budget sind 300.000,00 Euro für die Alpen Arena Villach enthalten. Ich habe die dortige Lauf- und Rollerstrecke ursprünglich etwas kritisch gesehen. In der Zwischenzeit sehe ich sie jedoch positiv und bin erstaunt darüber, dass diese Anlage nicht nur für Spitzensportler eine Attraktion ist, sondern auch von der Villacher Bevölkerung positiv angenommen wird. Das war das dritte Lob.

Das vierte Lob gibt es dafür, dass Villach stark auf Bildung und Technologie setzt. Villach macht mit der Fachhochschule, dem CTR und dem Technologiepark positive Entwicklungen mit. Es freut mich besonders, dass Villach ein Heim für Studentinnen und Studenten bekommt. Im Rechnungsabschluss sind für das Studentenheim 100.000,00 Euro an Subventionen enthalten. Ich freue mich sehr darüber. Ich habe eine einzige Bitte dazu, nämlich dass man darauf achtet, dass man den öffentlichen Verkehr nach St. Magdalen und somit den Anschluss an den Hochschulstandort verbessert. Das war das vierte Lob.

Das fünfte Lob, und damit ist der erste Unterpunkt fertig, gibt es dafür, dass Villach transparenter wird. Transparenz ist jetzt in aller Munde. Die Verwaltung soll transparenter werden. Herr Staatssekretär Kurz spricht die ganze Zeit von Transparenz. Alles, bis auf jene Unterlagen, welche unter Verschluss sind, soll zugänglich sein. Ich finde das sehr positiv. Ich habe mit Freude den Voranschlag 2013 auf der Homepage der Stadt Villach gefunden, sogar als Rechenprogramm, so dass man einzelne Positionen nachrechnen und mit dem Programm arbeiten kann. Ich habe mich darüber sehr gefreut. Jahrelang wollte ich, dass der Rechnungsabschluss in dieser Form präsentiert wird. Leider war der Rechnungsabschluss 2012 noch nicht im Internet zu finden. Ich möchte die Bitte vorbringen, dass man die Voranschläge und Rechnungsabschlüsse immer dann auf die Homepage stellt, wenn der Zeitraum für die Einsichtnahme durch die Bevölkerung beginnt. Ich denke, dass diese Unterlagen von diesem Zeitpunkt an sicherlich öffentlich gezeigt werden können. Das war jetzt das fünfte Lob für den Rechnungsabschluss.

Der zweite Unterpunkt lautet: Mehr für die Umwelt. Ich möchte nun ein paar Worte zur Energiesituation sagen. Villach hat bei der Auszeichnung „e5“ bereits die vierte Stufe erreicht. Das ist sehr positiv, und wir freuen uns darüber. Ich denke mir aber, dass Villach bei der Solarenergie Akzente setzen könnte. Villach hat auf einem Hochbehälter erfreulicherweise eine Photovoltaikanlage montiert. Der Betrag von 250.000,00 Euro für eine Photovoltaikanlage auf dem Rathaus ist aber scheinbar durch den Rost beziehungsweise dem Sparstift zum Opfer gefallen. Ich denke, dass es andere Städte gibt, die auf diesem Gebiet um einiges mehr tun. Villach sollte dafür ein bisschen Geld in die Hand nehmen.

Ich mache einen Vorschlag: Die Stadt Villach gründet ein Unternehmen. Der Name dieses Unternehmens möge zum Beispiel „Villach Solar“ lauten. Wir statten dieses Unternehmen mit einem anständigen Grundkapital aus. Dieses Unternehmen soll dann wirtschaftlich arbeiten. Die Hauptaufgabe dieses Unternehmens ist

es, die Solarenergie in Villach zu pushen. So wie sich das Wasserwerk um das Wasser in Villach kümmert, soll sich „Villach Solar“ um die Solarenergie in Villach kümmern. Ich denke mir, dass es vielleicht sinnvoller ist, die Kelag-Gelder, die aus dem Energiebereich kommen, im Energiesektor zum Einsatz zu bringen und nicht unbedingt auf den freien Finanzmärkten. Das ist mein Vorschlag. Es gibt meiner Meinung nach in Villach private Personen, die schon einige Photovoltaikanlagen mehr haben als die Stadt selbst.

Ich habe einen Artikel mit dem Titel „Photovoltaik-Förderung bald nicht mehr nötig“ aus der Presse vor mir liegen, der vor wenigen Tagen erschienen ist. Wenn man die Entwicklung und Verwendung von Photovoltaikanlagen über einen längeren Zeitraum verfolgt, stellt man fest, dass sich diese bald selbst rechnen werden, weil man eine längerfristige Abschreibung in Kauf nehmen kann. Deshalb schlage die Gründung eines Unternehmens namens „Villach Solar“ vor. Graz könnte diesbezüglich ein bisschen Vorbild sein. Dort gibt es das Unternehmen „Graz Solar“. Graz will Solar-Hauptstadt werden. Ich finde, dass Villach diesbezüglich mehr Akzente setzen sollte. Das war das zweite Unterkapitel.

Das dritte Unterkapitel heißt: Weniger Selbstbeweihräucherung. Dazu gibt es viele Punkte.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Kein Lob, oder?

Gemeinderat Mag. Burian:

Das ist jetzt kein Lob. Es gibt dazu viele Punkte, ich möchte aber nur zwei davon hervorheben.

Herr Finanzreferent und Bürgermeister, ich habe hier eine Presseaussendung der Stadt Villach aus dem Jahre 2013. Folgendes Resümee ist darin enthalten: 2012 – ein sensationelles Jahr für Villach. Wahrscheinlich das stärkste Jahr in der Stadtgeschichte. Ich sage Ihnen, dass diese Aussage peinlich ist. Für mich ist diese Art des Eigenlobs peinlich. Diese Selbstbeweihräucherung führt teilweise dazu, dass es zu einer Realitätsklitterung kommt. Das geht in Richtung Verfälschung. Ich spreche nicht von einer bewussten Falschdarstellung, sondern von einer schiefen Darstellung. Wir werden uns nun ansehen, wie positive Akzente gesetzt werden. Das passiert nicht mit den Geldern des ordentlichen Haushaltes, sondern des außerordentlichen Haushaltes. Wenn wir uns den außerordentlichen Haushalt des Jahres 2012 ansehen, erkennen wir, dass dieser 17 Prozent des ordentlichen Haushaltes ausmacht. 30 Millionen Euro stehen im Verhältnis zu 176 Millionen Euro. 17 Prozent sind nicht sehr viel. Der langjährige Durchschnitt der letzten 25 Jahre beläuft sich auf 25 Prozent. Ich habe das ausgerechnet. Mit dem außerordentlichen Haushalt 2012 liegen Sie weit unter dem langjährigen Durchschnitt eines Vierteljahrhunderts. Deshalb finde ich es ziemlich vermessen, wenn man hergeht und vom stärksten Jahr der Stadtgeschichte spricht.

Das zweite Beispiel, das ich bringen möchte, ist ein Artikel aus der Kleinen Zeitung. Dieser wird seinen Ursprung wahrscheinlich auch in einer Presseausen-

derung dieses Hauses haben. Dieser Artikel betrifft Einsparungen. Es heißt darin, dass die Erlöse für die Inserate im Mitteilungsblatt um 35.000,00 Euro gestiegen sind. Insgesamt wird der Eindruck erweckt, als ob sich die Situation rund um das Mitteilungsblatt positiv entwickelt hätte. Das Gegenteil ist aber der Fall. Wir wollten immer eine Einsparung beim Mitteilungsblatt vornehmen. Wenn man die Zahlen 2011 und 2012 vergleicht, sieht man, dass sich erstens die Ausgaben des Mitteilungsblattes erhöht haben, zweitens hat sich der Zuschuss für das Mitteilungsblatt erhöht und drittens sind die Nebenerlöse gesunken. Das ist ein Beispiel für Selbstbeweihräucherung. Warum soll es angeblich eine Verbesserung sein, wenn man Nebenerlöse in Höhe von 200.000,00 Euro statt 150.000,00 Euro budgetiert hat? Wenn ich um 50.000,00 Euro weniger budgetiere, kann ich das auch als Erfolg verkaufen. Die Aussagen in der Zeitung gehören wirklich unter Anführungszeichen. Für mich geht das in Richtung Klitterung. Das war der vierte Punkt.

Der nächste Punkt heißt: Mehr Kultur. Es geht darum, im Kulturbereich mehr Akzente zu setzen. Meiner Meinung nach sind Kulturausgaben für eine Stadt sehr wichtig. Sie können ein positives Klima schaffen. Man kann auch mit wenig Geld eine Aufbruchsstimmung erzeugen, sodass die Menschen sagen, dass sich hier etwas tut. Villach macht auf dem kulturellen Sektor einiges. Das möchte ich schon betonen. Es gibt andere Städte, die weniger tun, aber trotzdem gibt es einige Gemeinden, die um vieles mehr tun. Der Prozentsatz der Kulturausgaben am Gesamthaushalt sinkt. Im Jahr 2003 haben wir dafür 2,6 Prozent des Budgets ausgegeben, jetzt sind es 2,0 Prozent. Das heißt, dass der Anteil nominell gesehen zwar gestiegen ist, aber unter Berücksichtigung der Inflationsrate steht für Kultur jetzt weniger zur Verfügung als früher. Das finde ich sehr schade.

Frau Kollegin Zimmermann hat in diesem Zusammenhang von Klagenfurt gesprochen, worauf dann gesagt wurde, dass Klagenfurt das Stadttheater habe. Ich bringe nun ein Beispiel: In Feldkirchen gibt es den Amthof. Feldkirchen gibt vier Prozent des ordentlichen Haushaltes für Kultur aus, Villach hingegen nur zwei Prozent. Ich muss sagen, dass ich zum Besuch von kulturellen Veranstaltungen sehr oft nach Feldkirchen fahre. Friesach gibt ebenfalls vier Prozent für Kultur aus und hat sich österreichweit einen Namen gemacht. Die Friesacher Burghofspiele sind in ganz Österreich bekannt. Ich kann Ihnen auch Beispiele aus anderen Bundesländern nennen. Die Stadt Krems gibt sieben Prozent vom ordentlichen Haushalt für Kultur aus, Villach wie bereits gesagt nur zwei Prozent. Deshalb pilgern viele tausende Menschen aus ganz Österreich nach Krems, um sich dort etwas anzuschauen. Wir könnten ruhig ein bisschen mehr Geld für kulturelle Zwecke in die Hand nehmen.

Gemeinderat Mag. Steinacher (ÖVP):

Mein Name ist Markus Steinacher. Ich darf als Klubobmann der ÖVP zum Rechnungsabschluss unsere Stellungnahme abgeben und möchte Herrn Professor Burian loben. Er hat alles ehrlich gemeint, denn er hat zum Thema Mitteilungsblatt sehr viel Wahres gesprochen. Im Zusammenhang mit dem Mitteilungsblatt ist das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ zu sehen, welches geändert werden kann. Herwig, du bist Germanist. Ich kenne das Wort Klitterung nicht, ich kenne aber den Begriff Schiefelage. Die politische Berichterstattung befindet sich aus meiner Sicht nach

wie vor in großer Schieflage. Ich darf Folgendes in Erinnerung rufen: Es ist mittlerweile über zwei Jahre her, oder sind es bereits drei Jahre, dass ein gemeinsamer Antrag der Grünen, der FPK und der ÖVP eingebracht worden ist, das heißt von 23 Gemeinderäten, also von einer knappen, aber stabilen Mehrheit. Dieser Antrag hatte zum Inhalt, dass im Mitteilungsblatt eine Änderung über die Art der Berichterstattung herbeigeführt werden soll. So viel zu diesem Thema!

Ich komme nun auf den Rechnungsabschluss zurück. Ich gebe Kollegen Manzenreiter Recht, wenn er in diesem Zusammenhang auch von einem Budget spricht. Ich glaube schon, dass ich Sie richtig verstanden habe. Wenn ich das Jahr 2012 betrachte, möchte ich auf die Gemeinderatssitzung im Dezember 2011 eingehen, in welcher der Voranschlag beschlossen wurde. Sie können sich sicherlich daran erinnern, dass ÖVP diesem Gesamtbudget in Höhe von 206 Millionen Euro grundsätzlich zugestimmt hat. Wir haben tausenden Budgetposten zugestimmt, weil das Budget grundsätzlich gut war.

Wir haben uns aber erlaubt, um das noch einmal in Erinnerung zu rufen, 15 Abänderungs- beziehungsweise Zusatzanträge in Höhe von 450.000,00 Euro bei einem Gesamtbudgetvolumen von 206 Millionen Euro zu stellen. Diese hatten Themen wie „Mietbeihilfe für leer stehende Geschäftslokale“, wofür ganz konkret 170.000,00 Euro beantragt wurden, oder das viel diskutierte Wireless-LAN zum Inhalt. Gerade am Wochenende habe ich in der Kleinen Zeitung gelesen, dass Jugendlichen dieses Thema unter den Fingernägeln brennt. Ebenso ging es in den seinerzeitigen Anträgen um die Weiterentwicklung von Floh- und Spezialmärkten. 60.000,00 Euro wurden für die Citystreife beantragt. Unter dem Begriff „Citystreife“ versteht man Dienstleistungen, die wir bei einem Sicherheitsunternehmen zukaufen können. Herr Kollege Sobe, 120.000,00 Euro wurden für einen Gesamtverkehrsplan gefordert. Das waren die Themen, zu welchen wir in der damaligen Gemeinderatssitzung unsere Anträge gestellt haben. Manches ist umgesetzt worden, aber es ist natürlich noch sehr viel zu tun.

Gemeinderat Sobe in einem Zwischenruf:
Gar nichts ist umgesetzt worden.

Gemeinderat Mag. Steinacher:
Selbstverständlich!

Gemeinderat Mag. Steinacher auf einen Zuruf:
Die Altstadtbelebung habe ich vorhin vergessen. Danke, Harald Sobe! Altstadtbelebung ist ein wichtiges ÖVP-Thema.

Heute wird die Öffnung des Villacher Museums beschlossen. Ich kann für meine Fraktion festhalten, dass die Öffnung des Museums am Sonntag eine Belebung der Altstadt darstellt. Das Museum befindet sich in der Altstadt. Ich denke, dass wir mit Kollegen Manzenreiter diesbezüglich einer Meinung sind. Ich bin sehr stolz darauf, dass es unsere Fraktion war, die einen Antrag zu diesem Thema bereits im April 2011 eingebracht hat. Mich freut es, dass die FPK einen ähnlichen Antrag eingebracht hat. Für mich gibt es diesbezüglich keine Vaterschafts- oder Mutter-

schaftsstreitigkeiten. Die Hauptsache ist, dass das Ergebnis passt. Soviel ich erfahren habe, soll der Antrag heute beschlossen werden. Ab 2014 soll das Villacher Museum am Sonntag geöffnet sein. Das ist sehr gut.

Wir haben heute schon viele Gründe gehört, warum das Villacher Stadtbudget im Betrachtungszeitraum 2012 ein gutes Ergebnis hat. Wir haben unter anderem im Voranschlag eine Rücklagenentnahme von 4,7 Millionen Euro veranschlagt gehabt. Laut Rechnungsabschluss konnte eine Rücklagenzuführung von über sechs Millionen Euro vorgenommen werden. Es ist sehr erfreulich, dass unser Sparguthaben „größer“ geworden ist. Ebenso hat Finanzreferent Manzenreiter gesagt, dass es mehr Kommunalsteuer gibt. Ich habe es mir angesehen. Insgesamt sind es 984.000,00 Euro. Herr Bürgermeister hat nachgerechnet und von einem Plus in Höhe von sechs Prozent gesprochen. Ich bin auf 4,1 Prozent gekommen. Das ist ein sehr schönes Ergebnis. Wenn die Kommunalsteuer floriert, dann zeugt das davon, dass unsere Unternehmer plus unsere Arbeitnehmer einfach Tolles in unserer Stadt leisten.

Zur technischen Betrachtungsweise des ordentlichen Haushaltes kommend halte ich fest, dass für mich wie jedes Jahr die zwei Kennziffern des öffentlichen Sparens und der freien Finanzspitze am Wichtigsten sind. Die Kennziffer des öffentlichen Sparens stellt den Überschuss der laufenden Einnahmen versus laufende Ausgaben dar. Absolut objektiv betrachtet kann man festhalten, dass Villach diesbezüglich sehr gut dasteht. Wir haben im Österreich-Vergleich einen Überschuss von 11,5 Prozentpunkten. Ebenso verhält es sich bei der freien Finanzspitze. Diese stellt den Handlungsspielraum für Investitionen dar, der in nominellen Zahlen für das Jahr 2012 6,3 Millionen Euro beträgt. Auch diesbezüglich liegen wir im Österreichsschnitt bei den vordersten 20 bis 30 Prozent. Im letzten Jahr habe ich etwas nicht gesagt. Ein Finanzberater hat mir etwas Erfreuliches erläutert, was den Durchschnittszinssatz in Villach betrifft.

Gemeinderat Mag. Steinacher auf einen Zuruf:

Für Verbindlichkeiten, Herr Kollege Manzenreiter. Es stimmt, dass wir nichts dafür können. Der Zinssatz ist mit 1,74 Prozent sehr niedrig, aber eines kann man schon sagen: Wir sind als Stadt Villach ein guter Schuldner. Etwas ist auch ein Naturgesetz: Je besser die Bonität ist, desto niedriger ist der Zinssatz.

Herrn Bernhard Plasounig, unserem „Mister Wirtschaft“ und Wirtschaftskammerchef möchte ich stellvertretend für die vielen Unternehmer in Villach für die tollen Leistungen herzlich danken.

Ein weiterer Grund, warum das Budget in Villach im Großen und Ganzen in Ordnung ist, Kollege Manzenreiter hat es schon erwähnt, sind die niedrigen Personalkosten. Unser Personalaufwand beträgt gemäß dem ordentlichen Haushalt 26,1 Prozent. Wenn ich die Erstattungen wegrechne, ergibt das 22 Prozent. Es wird oft der Klagenfurter Wert erwähnt. Klagenfurt hat Personalaufwendungen von zirka 33 Prozent. Ich konnte bis dato jedoch noch nicht recherchieren, ob in Klagenfurt die Erstattungen weggerechnet werden können. Villach liegt auch bei den Perso-

nalkosten deutlich unter der Summe, die unsere Freunde im Osten dafür aufwenden.

An dieser Stelle lese ich Ihnen einen Vorschlag des Villacher Kontrollamtes vor, den heute keiner meiner Vorredner, auch Finanzreferent Manzenreiter nicht, erwähnt hat. Das Kontrollamt empfiehlt im Sinne der Transparenz, dem obersten Gremium, das heißt dem Gemeinderat der Stadt Villach zusätzlich, zur gesetzlichen Verpflichtung bezüglich des Rechnungsabschlusses eine konsolidierte Darstellung der Einnahmen, Ausgaben, des Vermögens und der Verbindlichkeiten der Stadt Villach, die die Hoheitsverwaltung und die Unternehmen enthält, vorzulegen. Dabei geht es um für uns Gemeinderäte einfach lesbare Modelle. Das ist eine Anregung des Kontrollamtes. Als Mitglied des Kontrollausschusses unterstütze ich einerseits diesen Vorschlag voll inhaltlich, andererseits befürworte ich dessen Umsetzung.

Eine weitere Anregung des Kontrollamtes gibt es zum Stichwort „Haftungsprämie“. Das bedeutet Folgendes: Wenn die Stadt Villach für einen Dritten, und ich formuliere nun abstrakt, eine Haftung übernimmt, hat dieser dadurch eine bessere Bonität und zahlt für sein Darlehen weniger Zinsen. Das sollte hinkünftig vielleicht anders, höher oder generell abgegolten werden. Es soll eine Anregung dafür sein, dass die Verwaltung dazu einen Vorschlag oder eine Richtlinie vorbereitet, damit man dieses Thema im Gemeinderat diskutieren kann.

Ich komme nun aus Sicht der ÖVP-Fraktion zu einem persönlichen Resümee oder nennen wir es Befund des Budgets 2012. Erstens ist zu sagen, dass Villach's Finanzen im Großen und Ganzen in Ordnung sind. Gott sei Dank sind unsere laufenden Einnahmen deutlich höher als die Ausgaben. In Klagenfurt ist es anders. Ich konnte in Erfahrung bringen, dass Klagenfurt die laufenden Ausgaben mit Rücklagen bedeckt.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:
Seit vier Jahren!

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Danke, Herr Bürgermeister, für diesen sachdienlichen Hinweis. Seit vier Jahren bedeckt Klagenfurt seine laufenden Ausgaben aus Rücklagen. Für die laufenden Ausgaben müssen die Klagenfurter auf ihr Sparbuch zurückgreifen. Das Guthaben wird somit bald zu Ende sein. Klagenfurt hat Null Spielraum für Zukunftsinvestitionen. Wir in Villach konnten unser Rücklagenkonto im Betrachtungszeitraum 2012 von 22 auf 26,2 Millionen Euro erweitern. Trotz alledem, und das ist vielleicht nicht so positiv, dürfen wir nicht vergessen, dass die Zukunftsinvestionskraft, die der freien Finanzspitze gleichzusetzen ist, erst das Niveau von 2009 erreicht hat. Somit schränkt das leider Gottes unsere hinkünftigen Investitionsmöglichkeiten natürlich ein.

Ich habe vielleicht noch eine Anregung. Wir sagen, dass es hinkünftig noch um eine Spur wichtiger sein wird, Geld zu lukrieren. Ich beziehe mich ganz kurz auf einen Zeitungsbericht in der Kleinen Zeitung zum Thema „Grundstücksverkauf der Stadt Villach am Beispiel Federaun“, wie auch immer man dazu stehen mag. Die-

ser würde einen Erlös von 60,00 Euro pro Quadratmeter bringen. Die Stadt würde über zwölf Millionen Euro einnehmen. Das ist sicher ein wichtiger Punkt, und wir können mit diesem Geld noch sinnvollere Zukunftsinvestitionen tätigen. Liebe Frau Rettl, es kommen titanische Aufgaben auf uns zu. Ich nenne jetzt nur als Beispiele die Stadthalle, wofür wir viel Geld aufwenden werden müssen, oder das Sportstadion Landskron. Das sind gute Projekte, die aus meiner Sicht sehr notwendig sind. Ebenso ist die Altstadtbelebung in diesem Zusammenhang ein Thema. Ich bin schon dafür, dass von zusätzlichen Einnahmen, die die Stadt beispielsweise aus Grundstücksverkäufen lukriert, ein gewisser adäquater Teil für Altstadtbelebungsmaßnahmen, in concreto für eine zusätzliche Mietförderung, verwendet wird.

Beim Rechnungsabschluss muss man wirklich betonen, dass man es mit couragierten, engagierten Verwaltungsmitarbeitern zu tun hat. Aus unserer Sicht möchte ich erstens allen Verwaltungsmitarbeitern, stellvertretend natürlich dem Magistratsdirektor sowie dem Finanzdirektor mit seinem gesamten Team, die immer für jegliche Fragen zur Verfügung stehen, ein großes Lob aussprechen. Ein herzliches Dankeschön an die Unternehmerschaft habe ich schon gesagt. Ebenso geht mein Dank an die Vertreter der Arbeiterkammer, Christian Struger, Erwin Baumann und Irene Hochstetter-Lackner. Ohne sie wäre eine engagierte Arbeitnehmerschaft nicht möglich. Abschließend darf ich mich bei meinen lieben Kolleginnen und Kollegen für den aus meiner Sicht bis dato recht sachlichen Sitzungsverlauf ganz herzlich bedanken. Das soll weiterhin so bleiben. Ich wünsche uns allen noch spannende, fruchtbringende und gute Diskussionen. In diesem Sinne wünsche ich ein herzliches Glückauf. Ich darf mich noch einmal bei unserer engagierten Fraktion bedanken.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza (FPK):

Zu Beginn möchte ich mich im Namen unserer Fraktion beim Team der Stadt Villach, wie es heute schon getan worden ist, herzlich bedanken. Wir haben uns dieses Jahr entschlossen, nicht lange in der Vergangenheit zu verweilen. Wir nehmen diesen Bericht zur Kenntnis. Wir haben bei jedem Budgetvoranschlag laut und deutlich gesagt, womit wir nicht einverstanden sind. Deshalb brauche ich an dieser Stelle auch nicht noch einmal alles wiederholen, wie es manch anderer immer wieder gerne macht. Wir haben immer aufmerksam zugehört und wissen, wer welche Ideen vertritt. Heute ist eine spannende Sitzung, in welcher noch viele Anträge auf der Tagesordnung stehen. Diese Anträge werden uns im Jahr 2013 beziehungsweise 2014 begleiten und der Bevölkerung von Villach noch viel Freude bereiten. Das war unser Beitrag. Es geht nämlich auch in Kürze.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Frau Gemeinderätin Helga Sacherer verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Hermine Krenn nimmt an der Sitzung teil.

Vizebürgermeister Albel (SPÖ):

Ich erwähne den Jugendrat heute ganz besonders, aber nicht nur, weil zurzeit Jugendratswahlen laufen. Sie wissen, dass sich drei Tage lang über tausend Jugendliche daran beteiligen können, ihre Lobbyisten für ihre Interessen zu wählen. Ich stelle den Jugendrat an den Beginn meiner Rede, weil es, und das habe ich auch in den Medien ganz klar gesagt, einen Zwischenfall bei dieser Wahl gegeben hat, der allen zu denken gegeben hat, und dazu braucht es ein kritisches Wort. Sie wissen, dass der Jugendrat ein parteiunabhängiges Gremium ist, das es sich zu seinem obersten Ziel gemacht hat, Lobbyisten für die Villacher Jugend zu sein. Es hat sich nun eine Partei, deren Namen man jetzt nicht wirklich nennen muss, besonders negativ hervorgerufen, indem sie diese Unabhängigkeit in Verruf gebracht hat. Über das Medium facebook wurde öffentlich ein Wahlkampf für Jugendräte, natürlich für diejenigen, die von der ÖVP entsandt worden sind, geplant. Ich kann Ihnen nur eines sagen: Dieser Anschlag auf den Jugendrat braucht ein kräftiges Wort und das heißt: Stopp, liebe ÖVP! Der Jugendrat ist keine verlängerte Werkbank für die ÖVP. Er ist es heute nicht und wird es auch in Zukunft nicht sein. Lassen Sie sich das gesagt sein. Ich hoffe, dass meine Worte erreicht haben, dass Sie diesen Fehler beim nächsten Mal nicht mehr begehen werden.

Ich möchte nun zum Rechnungsabschluss kommen. Bürgermeister Manzenreiter hat ihn schon sehr prägnant und auf den Punkt gebracht vorgetragen. Ich möchte an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses, die auch im vorigen Jahr die Vorgaben, die von der Politik gekommen sind, punktgenau umgesetzt haben, ein herzliches Dankeschön sagen. Die Erläuterungen des Bürgermeisters sowie anderer Redner haben schon viele Zahlen beinhaltet, wobei ich dazu sagen muss, dass es im Rechnungsabschluss nicht nur um Zahlen geht, sondern um ein Signal an die Villacher Bevölkerung und auch an die Wirtschaft. Wenn man nachhaltig und effizient arbeitet, wie wir es hier auch tun, indem wir nach dem Budget vorgehen, das Helmut Manzenreiter im Vorjahr vorgelegt hat, kann man positive Signale senden, und solche Signale, die für die Villacher Wirtschaft wichtig sind, senden wir hier auch aus.

Ich möchte auf einen bestimmten Bereich eingehen. Kollege Burian hat am Anfang gesagt, dass für die Umwelt zu wenig getan wird. Villach investiere zu wenig in Energie. Ich kann nur sagen, Herr Kollege Burian, dass Sie in Ihrer Annahme irren. Wir haben es schon im Voranschlag 2013 gesehen. Energie und Umwelt sind Querschnittsmaterien. Sie lassen sich anhand einer Zahl klar definieren. Dazu braucht es auch im Budget Weitsicht. Ich möchte Ihnen ganz kurz zu dieser Weitsicht verhelfen. Sie haben schon Recht, wenn Sie sagen, dass Energie etwas ganz Wichtiges ist, da dieser Bereich mit Lebensqualität zu tun hat. Lebensqualität ist der Punkt, der uns jedes Jahr hunderttausende Gäste in die Stadt bringt. Das soll natürlich auch in Zukunft so sein. Deswegen ist dieser Bereich für die Fraktion der SPÖ ein ganz wichtiges Element.

Wir machen es aber ganz anders. Wir produzieren nicht Schlagwörter, wie es andere tun, oder investieren in leere Luftstadien, sinkende Seebühnen oder haufenweise Plüschtiere, Schnuller und irgendetwas anderes, das in der nächsten Zeit möglicherweise noch gefunden wird. Wir produzieren Fakten und Zahlen sowie Projekte. Aus diesen Projekten produzieren wir eine für unsere Enkelkinder taugli-

che Zukunft, wofür wir wirklich sehr viel Geld ausgeben. Unter Förderungen versteht man nicht nur die direkten Förderungen an Betriebe oder an die Villacher Bevölkerung, sondern es gehören auch Maßnahmen dazu, die uns selbst betreffen, wie energierelevante Fassadengestaltung. Wir haben allein im Vorjahr eine Million Euro in diesem Bereich ausgegeben.

Was Sie sicherlich auch nicht gesehen haben, sind die Maßnahmen, die wir im Bereich der Elektrifizierung gesetzt haben. Wir haben in Villach sehr viele Lichtpunkte, die natürlich auch Strom fressen. Herr Kollege Burian, Sie wissen sicherlich, dass ab 2015 eine Novelle in Kraft tritt, sodass wir auf diesem Gebiet umrüsten müssen. Villach aber wartet nicht, sondern wir haben schon im Vorjahr knapp 150.000,00 Euro in neue LED- und andere neue Technologien, die uns in diesem Bereich sehr viel weiter bringen, investiert. Kollegin Dieringer-Granza hat auch schon einen Blick in die Zukunft gemacht. Wir werden heuer 400.000,00 Euro in die Erneuerung dieser Lichtpunkte investieren. Das ist eine Einsparung von 70 Tonnen CO₂. Damit könnte man 50 Haushalte ein ganzes Jahr lang beleuchten. Ich glaube, dass das eine sehr schöne Zahl ist, die Sie übersehen haben.

Wir machen keine Alibi-Aktionen, sondern wir machen viel mehr. Das e5-Programm ist Ihnen sicherlich auch ein Begriff. Wir haben bereits die Stufe „e4“ erreicht, und wir arbeiten intensiv daran, dass wir in den nächsten Jahren durch sehr viel Arbeit, und das kann ich auch laut und deutlich sagen, zum fünften „e“ kommen werden.

Ich möchte nur ganz kurz auf den öffentlichen Verkehr eingehen. Wir haben einen neuen Verkehrslandesrat, Kollegen Holub, der Mitglied der „Grünen“ ist. Er hat in einem Artikel kürzlich ganz treffend gesagt, dass der öffentliche Verkehr zwar einen An Schub braucht, schlecht ist er jedoch nicht. Wenn es darum geht, in den öffentlichen Verkehr zu investieren, so trägt Villach seinen Teil, nämlich über 600.000,00 Euro, die wir jährlich investieren, dazu bei. Der Restbetrag ist wie in allen anderen Bundesländern eine Sache des Landes. Ich hoffe, und geben Sie das bitte auch so weiter, dass Kollege Holub das auch wirklich Ernst nehmen und die entsprechenden Maßnahmen im Land treffen wird, die schon längst fällig waren.

Ich habe heute gehört, und wir hören das beinahe in jeder Sitzung, dass die ÖVP nicht damit spart, sich selbst zu loben. „Mister Wirtschaft“ oder „Mister Tourismus“ und andere Bezeichnungen hören wir beinahe in jeder Sitzung. Es gibt ein ganz prägnantes Sprichwort, das ich Ihnen gerne vorlesen darf: Wer sich rühmt, dem traut man nicht. Sehr geehrte Damen und Herren der ÖVP-Fraktion, das ist genau der Grund, warum Sie sich hier immer bei jeder Sitzung ins Aus stellen, weil man Ihnen einfach nicht mehr traut. Sie haben nicht nur das Vertrauen der Menschen, sondern auch der Politik, das heißt der Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, nicht mehr.

Ich möchte auf die chronische Antragswut gar nicht mehr eingehen, die Sie in den letzten Sitzungen gehabt haben. Diese gipfelt darin, dass Sie dieselben Anträge immer wieder einbringen. Kollege Weidinger hat einen Namenskollegen, nämlich

Pfarrer Weidinger, falls Sie diesen kennen. Er hat für alles ein Kräutchen gefunden. Leider ist es so, dass es gegen Ideenlosigkeit und Entscheidungsunfähigkeit offensichtlich noch kein Kraut gibt. Wir warten noch darauf, Herr Kollege Weidinger.

Bürgermeister Manzenreiter hat mehrere Punkte genannt, warum wir heute von einem solch erfolgreichen Rechnungsabschluss reden. Die „Grünen“ sprechen viel Lob aus und reden von Freude, schöner kann man es eigentlich nicht ausdrücken. Ich möchte aber anhand von drei ganz kurzen Punkten weiter ausführen, warum wir ein erfolgreiches Budget beziehungsweise einen erfolgreichen Rechnungsabschluss haben.

Der erste Punkt ist der Bereich „Soziales“, der der SPÖ-Fraktion ganz wichtig ist. Das soziale Engagement, das wir in Villach an den Tag legen, muss sicherlich seinesgleichen suchen. Österreich hat ein dichtes Sozialnetz, und Kärnten hat ein dichtes Sozialnetz, aber es ist letztendlich ein Netz. Ein Netz bedeutet, dass der eine oder andere, der nicht unbedingt auf der Sonnenseite des Lebens lebt, Hilfe braucht. Villach ist ein starker Partner für alle Schwachen. Selbst in Zeiten, in welchen es uns als Stadt nicht so gut gegangen ist, haben wir eines nicht gemacht: Wir haben im Sozialbereich nicht gekürzt. Das verlangt schon etwas ab. Es braucht ein gutes und sicheres Budget. Wir haben mit Helmut Manzenreiter jemanden, der darauf achtet, dass dieses Budget gut und sicher ist. Wir tragen Verantwortung im hohen Ausmaß, nicht nur in Form der vielen freiwilligen Leistungen, die es gibt, wie Heizkostenzuschuss, Weihnachtsbonus oder Unterstützung für einkommensschwache Familien, sondern wir machen darüber hinaus noch mehr. Eines darf man nicht vergessen: Für alle Leistungen, wofür sich die Menschen in den letzten Jahren in der Kälte anstellen und dem Geber gönnerhaft die Hand haben schütteln müssen, wie Schulstartgeld, Muttergeld und Babygeld und was es noch gegeben hat, hat auch Villach 50 Prozent gezahlt. Wir hätten die Menschen nicht in der Kälte stehen lassen. Ich bin froh, dass wir mit der neuen Regierung nun eine Gewähr dafür haben, dass das auch in Zukunft nicht mehr passieren wird.

Ich möchte auf den zweiten Punkt eingehen, welcher Villach so stark macht und welcher es auch ermöglicht hat, diesen Rechnungsabschluss zu erstellen. Wir tragen Verantwortung im Bereich der Bildung. Villach ist ein Bildungsstandort. Sie alle kennen sicherlich die Zahlen, die besagen, dass neun Personen pro Tag unser Land verlassen, weil sie keine adäquate Arbeit und somit keinen adäquaten Arbeits- oder Bildungsplatz haben. Villach hat sich einen Namen erarbeitet, nämlich eine Insel der Seligen zu sein, was die Bildung betrifft. Wir haben, anstatt in Unsinniges zu investieren, in Bildung investiert, wenn man an den Standort des Technologieparks und den Ausbau der Studienmöglichkeiten an den Fachhochschulen denkt. Diesbezüglich machen wir mehr als viele andere. Was vor allem auch wichtig ist, ist, dass wir immer trotz des Widerstandes investiert haben. Während in Klagenfurt in den dortigen Technologiepark investiert wurde, haben wir in Villach selbst in unseren Technologiepark investiert. Das ist uns wichtig, und wir haben in Villach immer nachhaltige Politik gemacht, was Kollege Steinacher zugegebenermaßen sagen musste. In Bildung zu investieren, heißt, dass

man seine Ziele nicht schnell erreicht. Es braucht Zeit, die wir haben und gehabt haben. Nun kommt die Zeit, wo wir diese Saat, die Helmut Manzenreiter mit seiner Entscheidung, diesen Standort auszubauen, getroffen hat, nun auch sehen können.

Zum Thema „Gründung einer internationalen Schule“ ist zu sagen, dass man sich einmal in Österreich umschauen soll, wer eine internationale Schule hat. Das sind Großstädte.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich darf darauf aufmerksam machen, dass das die letzte Minute ist.

Vizebürgermeister Albel:

Und es sind die Hauptstädte. Nun wird Villach als zweitgrößte Stadt Kärntens Standort der internationalen Schule.

Alles in allem ist es ein erfolgreiches Budget und ein sehr erfolgreicher Rechnungsabschluss. Ich darf für die Zusammenarbeit mit den einzelnen Fraktionen ein herzliches Dankeschön sagen. Es hat eine sehr gute Zusammenarbeit gegeben, auch wenn einige wenige diese Zusammenarbeit immer wieder konterkariert haben. In diesem Sinne sage ich herzlichen Dank.

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

Stadtrat Mag. Weidinger in einem Zwischenruf:

Ich möchte eine tatsächliche Berichtigung machen.

Vizebürgermeister Albel:

Bürgermeister Manzenreiter hat das Schlusswort. Es gibt eigentlich schon das Schlusswort zur Generaldebatte.

Stadtrat Mag. Weidinger in einer tatsächlichen Berichtigung:

Es ist ein Antrag auf eine tatsächliche Berichtigung. Es ist unwahr zu behaupten, dass die ÖVP die Jugendratswahl in irgendeiner Weise mit einer Vereinnahmung versehen würde. Das Gegenteil ist der Fall. Ich darf den Jugendreferenten auffordern, jungen Menschen, egal welcher Couleur, nicht vorzuwerfen, dass sie sich engagieren. Ich werde bei solchen Spielen keine Namen von Personen nennen, die Sie bei irgendwelchen Jugendorganisationen engagieren. Das ist das Tiefste, das man machen kann. Wenn ein junger Mensch eine andere Meinung hat, ist das zu akzeptieren. Man hat sich darüber zu freuen, dass sich jemand demokratiepolitisch engagiert und sich in die Gemeinschaft einbringt. Jemanden eine Mitgliedschaft oder ein Interesse vorzuwerfen, darf im 21. Jahrhundert keinen Platz mehr haben.

Vizebürgermeister Albel:

Kollege Weidinger, das war keine tatsächliche Berichtigung, sondern eine Meinungsäußerung. Wir werden beim nächsten Mal sehr genau darauf achten, was Sie sagen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Steinacher, ich hoffe, dass Sie verstehen, dass ich mich schon auf Grund ideologischer Differenzen zwischen uns beiden nicht als Kollege fühle. Ich hoffe, dass Sie das auch zur Kenntnis nehmen.

Gemeinderat Mag. Burian in einem Zwischenruf:

Sie sitzen ja beide im Gemeinderat, oder nicht?

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Ich habe ja nicht Genosse gesagt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich bitte, das einfach so zur Kenntnis zu nehmen, oder soll ich Ihnen eine andere Differenzierung zwischen uns beiden sagen? Ich denke, dass diese noch die angenehmste und harmloseste ist, die mir eingefallen ist.

Gemeinderat Burian hat die Meinung vertreten, dass wir die Krise überwunden haben. Ich persönlich glaube, dass wir sie im Vergleich zu anderen Kärntner Gemeinden fulminant überwunden haben, dass aber die tägliche Gefahr noch lauert. Vieles kann von uns nicht beeinflusst werden. Ich bin trotzdem eher optimistisch und nicht pessimistisch, dass wir die Finanzen ganz gut im Griff haben, weil wir Reserven haben, die wir aktivieren können. Wir haben gehört, dass andere Städte, wie auch die Landeshauptstadt, diese Reserven nicht haben. Dort werden die Reserven in zwei Jahren zu Ende gehen. Meiner Meinung nach ist die Landeshauptstadt dann unfinanzierbar. Das könnte uns zwar eigentlich egal sein, doch diese Situation wird zu einer Kostenfalle für alle übrigen 131 Gemeinden werden. Das Geld, das zur Rettung ausgegeben werden muss, wird den anderen Gemeinden fehlen. Das ist die Situation. Deshalb kann und soll uns das nicht ganz egal sein.

Gemeinderat Burian ist ja nicht sehr oft hier, daher ist es ihm wahrscheinlich auch entfallen, wovon ich hier schon öfters berichtet habe, nämlich dass es dem Wunsch der Studentenvertreter auf Punkt und Beistrich entsprechend eine massive Verstärkung für die öffentliche Verkehrsanbindung des Technikums in St. Magdalen und damit natürlich auch des Technologieparks gegeben hat. Ich darf Ihnen sagen, dass die Ein-Jahres-Bilanz ernüchternd ist. Trotz verbesserter Verkehrsanbindungen ist es nicht zu einer Vermehrung jener Personen gekommen, die diesen öffentlichen Verkehr angenommen haben. Das ist eine der großen Gefahren, die ich für die Zukunft skizziert habe, nämlich dass wir Maßnahmen setzen, die ideologisch begründet gut sind, die aber nicht darauf aufbauen, dass sie von der Bevölkerung gewünscht und angenommen werden. Der öffentliche Verkehr kann ein Finanzgrab sein, wenn er nicht entsprechend angenommen wird. Ich muss immer wieder darauf hinweisen, dass wir in Alleingängen finanztechnischer Hinsicht vorsichtig sein sollen, bei denen die Zuständigkeiten nicht nur bei den

Städten und Gemeinden, sondern beim Land Kärnten liegen. Solange das Land Kärnten Mittel, die für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind, anderwärtig einsetzt, ist eine hundertprozentige Finanzierung durch uns auch mit Risiko verbunden.

Was die Frage der Solarenergie betrifft, Herr Gemeinderat Burian, darf ich Ihnen sagen, dass wir in Villach erst dann gackern, wenn das Ei gelegt ist. Sie werden in dieser Frage bald ein Gackern hören, aber auf Grund einer sehr klugen Vorgangsweise der Stadt und ohne finanzielles Risiko, das heißt ohne Kosten für die Stadt, aber mit großer Freude für die Villacher Bevölkerung. Wir werden einer der wesentlichsten Player auf diesem Gebiet in Kärnten sein. Wir haben diesbezüglich etwas versprochen, das wir auch einhalten werden.

Herr Gemeinderat Burian, wenn man die enge Sicht einer Stadtentwicklung nur am eigenen Budget und am außerordentlichen Haushalt festschreibt, dann kann man natürlich sagen, dass die Aussage, dass es sich um das erfolgreichste Jahr oder wahrscheinlich das stärkste Jahr handelt, eine Übertreibung ist.

Vielleicht darf ich Sie ein wenig mit auf eine Reise nehmen. Man kann das auch relativ betrachten. Wenn alle anderen, die im Umkreis liegen, nichts zusammenbringen, dann ist es zumindest relativ gesehen für uns das stärkste Jahr. Was ich gemeint und aus einem Vortrag in dem vorhin genannten Artikel zitiert habe, ist, dass es wahrscheinlich das stärkste Jahr für die Stadt war. Die Stadt besteht jedoch nicht nur aus diesem Gemeinderat. Diese enge Sicht ist bei mir nicht gültig. Nicht nur das Budget der Stadt Villach ist diesbezüglich zu sehen, sondern die Gesamtleistungen der Stadt. Schauen Sie sich den Villacher Hauptbahnhof an! Dort sind Gebäude errichtet worden. Insgesamt kosten diese 40 Millionen Euro. Dort werden in Zukunft 150 Manager, und Gemeinderat Hartlieb ist einer dieser Verkehrsmanager, die Bahn in Kärnten, Steiermark und Osttirol fernsteuern. Ich nenne Ihnen eine Reihe von Betrieben, mit welchen ich mich nicht nur in gutem Kontakt befinde, sondern sie auch besuche, die im vergangenen und in diesem Jahr Millioneninvestitionen vorgenommen haben und auch in Zukunft weiter vornehmen werden. Ich möchte nicht immer nur die Firma Infineon zitieren, in welcher die Investitionshöhe 200 Millionen Euro betragen hat. Es gibt viele kleine Unternehmer. Ich glaube, dass wir Stadtentwicklung nicht nur am außerordentlichen Budget der Stadt festschreiben sollten. So gesehen ist diese Aussage, wenn sie auch ein bisschen übertrieben wäre, nicht als Beweihräucherung und Lobhudelei zu sehen, sondern als Feststellung, weil diese Stadt enorm leistungsfähig ist. Ich denke, dass es einem Bürgermeister gut steht, wenn er diese Argumente hervorhebt und nicht nur über die eigene Arbeit redet. Die Entwicklung hängt von öffentlichem und privatem Investment und auch von der Stadtentwicklung ab.

Gemeinderat Mag. Burian in einem Zwischenruf:

Das wird dann durch die Geschichte beurteilt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Natürlich wird das durch die Geschichte beurteilt - wir auch und Sie auch. Ich glaube, dass es jedoch schwieriger ist, wenn man nur Kritikpunkte sucht, obwohl

Sie heute versucht haben, sehr objektiv zu sein. Man gerät dadurch in diese Falle, einfach zu urteilen oder in einem politischen Mitbewerber nur das Negative zu sehen, obwohl dieser nur die Meinung vertritt, dass die gesamte Stadtentwicklung eine positive ist.

In Relation zum übrigen Kärnten wage ich auch die Aussage, dass wir hier in Villach Weihrauch verdienen, Herr Gemeinderat Burian, wenn es nur um Stadtfragen geht. Was das Mitteilungsblatt betrifft, hoffe ich, dass Sie nicht Mathematik-Unterricht gegeben haben, denn das Zahlenspiel, das Sie hier vom Rednerpult aus dargestellt haben, ist völlig falsch. Die Situation ist eine komplett andere.

Ich komme nun zur Kultur, Herr Gemeinderat Burian. Es gibt im Land Kärnten eine Koalition. Wissen Sie, was meine größte Hoffnung ist? Kulturreferent Vizebürgermeister Albel hat sich ausrechnen lassen, wie viel vom Gesamtkulturbudget des Landes Kärnten nach Villach fließt. Dieser Beitrag ist auch ein Teil des Kulturbudgets. Er fließt in unser Budget oder ist als kulturelle Leistung umzusetzen. Villach hat rund zwölf Prozent der Bevölkerung dieses Landes und bringt rund 18 bis 20 Prozent der Steuereinnahmen in dieses Bundesland ein. In den letzten Jahren waren es 1,2 Prozent, die das Land Kärnten und der Kulturreferent des Landes Kärnten für den Carinthischen Sommer und weitere kulturelle Veranstaltungen ausgegeben haben. Bei uns war Volkskultur nicht so stark vertreten. Das ist im Grunde genommen ein Skandal und eine Situation, die wir ändern müssen.

Die Stadt Villach und viele Kulturschaffende leisten mit relativ wenig Geld - und da gebe ich Ihnen Recht - enorme Kulturarbeit. Jetzt ist aber das Land Kärnten an der Reihe, gerechter zu handeln und den Kulturbegriff, den wir mehrheitlich in Villach vertreten, zu würdigen, indem wir Finanzierungen für Veranstaltungen bekommen, die vielleicht nicht im Sinne der Kulturreferenten der letzten Jahre waren. 1,2 Prozent des gesamten Kulturbudgets werden in Villach ausgegeben. Das muss sich ändern. Auch Ihre Partei hat eine Chance auf diesem Gebiet. Man hat versucht, Villach kulturell auszutrocknen, was jedoch nicht gelungen ist.

Was Kollegen Steinacher - ich verwende diese Bezeichnung, damit er zufrieden ist - betrifft, muss ich sagen, dass seine Beiträge beinahe vergnügungssteuerpflichtig sind. Informationen, auch im Zusammenhang mit der Jahresrechnung, die die ÖVP von sich gegeben hat, sind nicht immer veröffentlichbar, weil wir uns der Wahrheit verpflichtet fühlen. Ich möchte zu W-LAN, Sicherheitsstreife und anderen Ideen, für welche sinnlos Geld ausgegeben werden soll, gar nicht Stellung beziehen. Ich möchte vielleicht nur die Unterschiede festhalten. Wir fördern eigenständige Maßnahmen von Unternehmen, aber wir fordern auch, dass es Eigeninitiativen der Unternehmer geben soll. Nur so kann man fördern und nicht einfach alles, was verlangt wird, unterstützen.

Was das Museum betrifft, ist zu sagen, dass Sie die Mitteilung des Museumsdirektors außer Dienst gelesen haben. Alle paar Jahre kommt die Forderung, das Museum an Sonntagen zu öffnen, wie die Geschichte vom Ungeheuer von Loch Ness. Drei Mal ist es schon probiert und drei Mal ist es wieder verworfen worden. Als Finanzreferent sind mir im Grunde genommen die Öffnungszeiten egal, sofern

der Kulturreferent eine Lösung findet, bei welcher nicht sinnlos Geld verbraucht wird. Man muss auch dann Verantwortung übernehmen und akzeptieren, wenn etwas schon drei Mal nicht funktioniert hat. Vielleicht funktioniert es jetzt, nur versucht hat man es schon.

Dem Befund, dass die Finanzen in Ordnung sind, kann nichts hinzugefügt werden. Mehr Geld würden wir aus dem Finanzausgleich vertragen und auch aus den Bedarfszuweisungen des Landes, weil Klagenfurt und Villach im Verhältnis zu anderen Städten in Österreich, von wem auch immer, der gerade die Mehrheiten im Lande Kärnten gehabt hat, diesbezüglich massiv vernachlässigt worden ist. Trotz Investment haben wir eine freie Finanzspitze. Es gibt Gemeinden, die stolz darauf sind, dass sie keine Schulden haben, obwohl sie mit der Finanzspitze gerade noch Zahlen erreichen, die man herzeigen kann. Diese Gemeinden investieren aber nicht, wir schon. Die Wirtschaft wächst, und wir unterstützen die Wirtschaft. Trotzdem haben wir eine freie Finanzspitze.

Wir beschäftigen uns nun zum 799. Mal mit der Drauriviera. Richard Pfeiler war der Urheber des Ganzen. Es hat damals noch keinen Stadtrat Weidinger und keine ÖVP gegeben, die eine solche Schnapsidee wie jene von einer Drauriviera gehabt haben, die versenkt gehört. Die Drauterrassen, die derzeit schon genutzt werden. Sind urban. Schauen Sie sich diese an! Sie finden sie schon seit vielen Jahren dort. Das ist unser Konzept, das sehr erfolgreich sein wird. Ich stelle noch einmal den Antrag, die Jahresrechnung des Jahres 2012 festzustellen.

Vizebürgermeister Albel:

Das war die Generaldebatte, wir kommen nun zur Spezialdebatte. Gibt es Wortmeldungen? Ich sehe keine, somit kommen wir nun zur Abstimmung.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich beantrage, den Rechnungsabschluss 2012 gem. § 88 (1) des Villacher Stadtrechtes 1998 festzustellen, und die überplanmäßigen Ausgaben, die im Zuge des Rechnungsabschlusses 2012 in der Höhe von EUR 442,71 angefallen sind, zu genehmigen. Die Bedeckung ist durch sonstige Mehreinnahmen und Einsparungen des ordentlichen Haushalts gegeben. Ich beantrage weiters, die außerplanmäßigen Ausgaben, die im Zuge des Rechnungsabschlusses 2012 in der Höhe von EUR 1,250.000,00 angefallen ist, zu genehmigen. Die Bedeckung ist durch sonstige Mehreinnahmen auf der VAST 2.2630.824100 gegeben.

Zu Pkt. 2.)

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion;
gegen den Antrag: Gemeinderat Gangl),**

1. den Rechnungsabschluss 2012 gem. § 88 (1) des Villacher Stadtrechtes 1998 festzustellen;
2. die überplanmäßigen Ausgaben, die im Zuge des Rechnungsabschlusses 2012 in der Höhe von EUR 442,71 angefallen sind, zu genehmigen. Die Bedeckung ist durch sonstige Mehreinnahmen und Einsparungen des ordentlichen Haushalts gegeben,
3. die außerplanmäßige Ausgabe, die im Zuge des Rechnungsabschlusses 2012 in der Höhe von EUR 1.250.000,00 angefallen ist, zu genehmigen. Die Bedeckung ist durch sonstige Mehreinnahmen auf der VAST 2.2630.824100 gegeben.

Zu Pkt. 4.)

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion;
gegen den Antrag: Gemeinderat Gangl),**

den Bericht des Kontrollausschusses zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2012 zur Kenntnis zu nehmen.

Vizebürgermeister Albel:

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 3 Geschäftsbericht inklusive Jahresrechnung 2012 der Unternehmen. Wie vorab schon vereinbart, wird dieser Tagesordnungspunkt gemeinsam mit dem Tagesordnungspunkt 5 - Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung der Unternehmungen 2012 - behandelt. Ich darf zuerst die Unternehmensreferentin, Frau Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner, um ihre Wortmeldung bitten.

Pkt. 3.) Geschäftsbericht inkl. Jahresrechnung 2012 der Unternehmen

Pkt. 5.) Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung der Unternehmen 2012

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 6 – Betriebe und Unternehmen vom 4.4.2013, Zl.: 11-DI-GB-AV.doc, wie folgt:

Gleich zu Beginn möchte ich festhalten, dass ich als zuständige Referentin über das positive Ergebnis unserer Unternehmen sehr erfreut bin. Nehmen wir nur unser Wasserwerk her. Täglich werden rund 9.300 Haushalte 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag einwandfrei versorgt. In diesem Unternehmen haben wir im Vorjahr sechs Millionen Euro Umsatz gemacht und eine Wasserbewegung von rund 5,4 Millionen Kubikmeter gehabt. Gerade die Menge von 5,4 Millionen Kubikmeter lässt sich nur schwer vorstellen, dennoch war der betriebswirtschaftliche Gewinn, wie er sich in der Jahresrechnung darstellt, in dieser Dimension nicht voraussehbar, weil wir erfreulicherweise mehr Wasserverbrauch zu verzeichnen hatten. Es ist uns außerdem gelungen, was ich sehr erfreulich finde, Förderungen zu lukrieren, deren Zusage wir bei der Budgeterstellung noch nicht gehabt haben. Darüber haben wir uns sehr gefreut, und als Unternehmen muss man diese auch in Anspruch nehmen. Ich freue mich im Nachhinein darüber und achte darauf, dass diese Förderungen wohlweislich auch den öffentlichen Betrieben und Unternehmen ausgezahlt werden. Es ist mir an dieser Stelle wichtig zu sagen, dass die erwirtschafteten Gewinne in unseren Unternehmen bleiben und wir somit in nächster Zeit die Gebührenstabilität gewährleisten können.

Die Unternehmen der Stadt Villach sind auch ein hervorragender Wirtschaftsmotor. Rund zwei Millionen Euro wurden alleine beim Wasserwerk in die Verbesserung der Infrastruktur investiert. Was bedeutet das? Die Verbesserung erfolgte durch die Rehabilitation des Rohrnetzes, die Erweiterung unseres Versorgungsnetzes und die nachträglichen Straßeninstandsetzungsarbeiten. Es macht mich stolz, dass wir im Vorjahr keinen einzigen Ausfall der Systeme im Wasserwerk hatten und im österreichischen Vergleich in puncto Versorgung, Sicherheit und Effizienz einen österreichweiten Spitzenplatz einnehmen.

Unsere Tankstelle leistet ebenfalls einen sehr positiven wirtschaftlichen Beitrag zu unseren Unternehmen und ist damit wohl auch einer der öffentlichkeitswirksamsten Bereiche. 2012 waren 250.000 Tankvorgänge zu verzeichnen. Das bedeutet, dass wir eine Kundenfrequenz von 960 Kunden pro Öffnungstag hatten. Das wiederum ist ein Plus von 25 Prozent zum Vorjahr.

Zusammenfassend möchte ich aber festhalten, dass unsere Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr die vorgegebenen Aufgaben erfüllt haben und ihr Ziel mit großem Einsatz erreicht haben. Eine langfristige Substanzerhaltung, die Arbeitsplatzsicherung und die Effizienzsteigerung durch Innovation sind die Grund-

lagen für das erfolgreiche Wirtschaften. Ich möchte noch einmal erwähnen, dass unsere Unternehmen ihre Abgaben leisten und das Material für ihre Arbeit so gut wie möglich im Raum Kärnten einkaufen. Das bedeutet, dass wir damit einen wesentlichen Beitrag zur Förderung und Stärkung der heimischen Wirtschaft leisten.

Abschließend bedanke ich für die Erstellung des Jahresabschlusses beim Geschäftsgruppenleiter, Herrn Mag. Egger, und seinem Stellvertreter, Herrn Dipl.-Ing. Töschler. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf das Allerherzlichste für ihren Einsatz und ihr Engagement, mit welchem sie tagtäglich draußen bei unseren Kundinnen und Kunden sind. Sie erbringen ihre Leistungen in hohem Maße und bringen unseren Kundinnen und Kunden tagtäglich ein hohes Maß an Kundenfreundlichkeit entgegen. Ich darf deshalb darum ersuchen, dass die einstimmigen Beschlüsse der vorberatenden Gremien zu diesem Tagesordnungspunkt auch hier übernommen werden.

Gemeinderat Stephan Klammer verlässt die Sitzung, Gemeinderat Adolf Po-baschnig nimmt an der Sitzung teil.

Frau Gemeinderätin Tilly:

Der Kontrollausschuss hat in seiner Sitzung am 22.4.2013 den Bericht des Kontrollamtes zur Jahresrechnung der Unternehmungen 2012 behandelt und zur Kenntnis genommen. Es ergeht daher der Antrag, der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung der Unternehmungen 2012 zur Kenntnis nehmen.

Gemeinderat Hartlieb:

Der Jahresabschluss für das Jahr 2012 spiegelt sich in vielen Erfolgszahlen wider. Bezüglich des Personalaufwands zeigt sich in den jetzt vorliegenden Zahlen der verantwortungsvolle Umgang mit dem uns anvertrauten Steuergeld. Hier darf ich Ihnen für den Rechnungsabschluss 2012 einige Zahlen nennen. Der tatsächliche Personalaufwand für das Jahr 2012 ist um 1,140.452,43 Euro niedriger als veranschlagt. Das ist ein Minus von 2,86 Prozent. Wenn wir den Vergleich beim Anteil des Personalaufwandes im ordentlichen Haushalt betrachten, so ist auch hier eine Verminderung von 0,60 Prozent gegenüber dem Voranschlag zu vermerken. Der Anteil des Personalaufwandes am ordentlichen Haushalt betrug nur mehr 22,01 Prozent, was - wie Herr Bürgermeister schon ausgeführt hat - eine Verringerung von 0,90 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet, wobei Bezugserhöhungen, Biennalsprünge, Beförderungen und Überstellungen, die auch wichtig und richtig sind, in Höhe von 3,19 Prozent bereits enthalten sind.

Insgesamt kann man feststellen, dass in Villach im Personalbereich seit Jahrzehnten - und besonders seit der Personalreform im Jahr 2001 - unter sozialdemokratischer Verantwortung und unter Leitung von Bürgermeister Helmut Manzenreiter erfolgreiche Personalpolitik effizient und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

verträglich umgesetzt wird. Das zeigen auch die österreichweiten Vergleiche mit ähnlichen Städten, bei welchen wir immer unter den Besten zu finden sind. Der Slogan „Wir sind die Erfolgreichsten im Süden“ kann mit Fug und Recht verwendet werden. Schauen Sie 40 Kilometer östlich, dann wissen Sie ganz genau, wovon ich spreche.

Nun darf ich Ihnen zur Kenntnis bringen, dass es im Personalausschuss fast zu hundert Prozent einstimmige Beschlüsse gibt. Das ist im Besonderen nur deshalb möglich, weil Politik und Personalvertretung sehr verantwortungsvoll und weitsichtig Beschlüsse bei Personalentscheidungen treffen. Ich darf mich nun auf diesem Wege beim zuständigen Personalreferenten, Bürgermeister Helmut Manzenreiter, bei den Mitgliedern des Personalausschusses, der Magistratsdirektion, der Geschäftsgruppe OPC, der Abteilung Personalwesen sowie der Personalvertretung mit den Obmännern Ing. Franz Liposchek und Peter Wetzlinger recht herzlich für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit bedanken.

Der Dank gilt auch allen Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern in Villach, die es erst ermöglichen, dass wir für unsere schöne Stadt etwas weiterbringen können. Zum Schluss geht noch ein großes Danke an alle Bediensteten der Stadt für ihren täglichen Einsatz für unsere Villacherinnen und Villacher und zum Wohle unserer Stadt. Die SPÖ unter Bürgermeister Manzenreiter wird für alle Villacherinnen und Villacher weiterarbeiten, um auch in Zukunft sagen zu können: Wir sind und bleiben die Erfolgreichsten im Süden.

Gemeinderat Josef Spitzer verlässt die Sitzung, Gemeinderat Dr. Wolfgang Laussegger nimmt an der Sitzung teil.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Als Ausschussvorsitzender melde ich mich zum Geschäftsbericht zu Wort, um Danke zu sagen. Ich sage allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Hauses, die zum Geschäftsbericht 2012 Positives dazu getan haben, allen voran Geschäftsgruppenleiter Mag. Walter Egger und Dipl.-Ing. Herwig Töschler, Danke. Ebenso danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in meinem Ausschuss aktiv mitarbeiten, ebenso den Kollegen im Gemeinderat, der Personalvertretung und der Beamtenschaft. Danke vielmals, dass es zu so konstruktiven Sitzungen gekommen ist.

Ich bin wie meine Referentin über die Ergebnisse der Jahresrechnung der einzelnen Unternehmungen der Stadt Villach ebenfalls sehr positiv erfreut. Ich möchte im Detail zu einigen Unternehmensbereichen noch etwas anmerken. Ich beginne mit dem Flaggschiff der Stadt Villach, dem Wasserwerk. Ich danke vielmals dafür, dass in diesem Bereich richtige und wichtige Investitionen getätigt worden sind, um unser Wasser, das wertvollste Gut für unsere Villacher Bevölkerung, in einer Güte und Qualität sicherzustellen, die andere suchen müssen. Ich möchte auf

Grund dieser positiven Ergebnisse und dieses Zuwachses, der als Gewinnanteil beim Wasserwerk rund 500.000,00 Euro beträgt, unsere Entscheidung, was diesen Budgetposten betrifft, wiederholen. Wir haben die Gebührenerhöhungen aus ÖVP-Sicht nicht gutgeheißen. Das war richtig so. Der Grund dafür liegt in den Zahlen aus den Bilanzgewinnen, denn diese sprechen für sich. Diese Belastung für die Villacherinnen und Villacher wäre nicht notwendig gewesen. Daher nimmt die ÖVP diesen Bereich des Themas „Gebühren“ nicht positiv zur Kenntnis.

Im Zusammenhang mit der Plakatierung möchte ich ebenfalls Danke sagen. Einer langjährigen Forderung, die die ÖVP gestellt hat, nämlich die Qualität der Buswartehäuschen zu erhöhen, und Harald Sobe kann ein Lied davon singen, wird zukünftig Rechnung getragen, indem in neue Buswartehäuschen investiert wird. Ich danke für die Umsicht, denn es handelt sich dabei um eine langjährige Forderung der ÖVP.

Ich komme nun auf den öffentlichkeitswirksamsten Bereich, wie es unsere Referentin heute schon angesprochen hat, nämlich die Tankstelle, zu sprechen. Hier wurden satte Gewinne erwirtschaftet, die nicht vorhersehbar waren, wie es den vorliegenden Unterlagen zu entnehmen ist. Ich glaube, dass die hohe Kundenfrequenz nicht nur auf Grund der niedrigen Preise hervorgerufen wird, sondern ich glaube, dass die Tankstelle, wie es schon angesprochen wurde, von der Stadt Villach öffentlich sehr wirksam in die Auslage gestellt worden ist. Massenweise erwerben dort Leute Benzin. Die Situation stellt sich dort wie im Ostblock dar, wo sich Menschen für einen Sack Kartoffeln anstellen.

Es gibt aber auch einen anderen Grund dafür, warum sich die Leute anstellen. Diese Tankstelle hat eine prominente Bedienung. Ich glaube, dass Herr Bürgermeister Manzenreiter ein Lied davon singen kann, wie oft er in dieser blauen Montur als Tankwart dargestellt wird. Ich glaube, dass diese prominente Besetzung des Tankwartes sehr viel dazu beiträgt, dass es zu dieser hohen Frequenz gekommen ist. Ich weiß nicht, wie oft das Villacher Mitteilungsblatt Herrn Bürgermeister als Tankwart dargestellt hat. Ich glaube jedoch, dass das ein Vorspiegeln falscher Tatsachen ist, denn wir haben keine Tankstelle mit Bedienung, sondern eine Selbstbedienungstankstelle. Lassen wir bitte die Kirche im Dorf!

Ich möchte noch einmal für den Gesamtbericht recht herzlich Danke sagen. Die ÖVP wird diesen Geschäftsbericht mit den jeweiligen Anmerkungen positiv zur Kenntnis nehmen.

Vizebürgermeister Albel:

Ich danke für Ihren Redebeitrag. Eines möchte ich dazu aber schon sagen: Die Buswartehäuschen sind nicht wegen Ihres Antrages, sondern trotz Ihres Antrages umgesetzt worden.

Gemeinderat Mag. Burian:

Ich möchte eine kurze Meldung zur Geschäftsordnung machen. Herr Bürgermeister, ich bin eigentlich beleidigt. Wenn Sie sagen, dass ich Gott sei Dank nicht Ma-

thematik unterrichtet habe, dann ist das ein Angriff ad personam. Ich fühle mich beleidigt.

Gemeinderat Mag. Burian auf einen Zuruf:
So schlimm ist diese Aussage also nicht?

Ihre Wortmeldung von vorhin hat nicht zu meiner Behauptung gepasst. Ich möchte die Behauptung daher noch ein Mal wiederholen. In einer Presseaussendung wurde der Eindruck erweckt, als ob das Mitteilungsblatt zur Verbesserung der finanziellen Situation im Jahr 2012 beigetragen hätte. So habe ich es in der Kleinen Zeitung gelesen. Das Gegenteil ist aber richtig, Herr Bürgermeister. Das Mitteilungsblatt hat zur Verschlechterung der finanziellen Situation beigetragen. Die Gesamtausgaben sind gestiegen, der Zuschuss ist gestiegen, und die Erlöse sind gesunken. Herr Bürgermeister, bitte agieren Sie nicht ad personam, sondern beweisen Sie das Gegenteil. Das können Sie jedoch nicht. Ich muss gar nicht rechnen, sondern mir nur die Zahlen ansehen. Ob eine größer oder kleiner ist, kann ich schon feststellen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Burian, ich erinnere mich noch an ganz andere Wortschlachten. Ich wollte Ihnen persönlich überhaupt nicht nahe treten. Mir sind sehr viele Aussagen und Meinungen von Eltern bekannt, dass Sie ein ausgezeichneter Pädagoge waren. Ich glaube jedoch, dass es im Rahmen einer Debatte ein Spielelement ist, ein solches Argument vorzubringen. Verstehen Sie es so, wie ich es gerade gesagt habe. Man weiß Ihr Engagement als Pädagoge an der Schule sehr wohl zu schätzen.

Vielleicht liegen wir mit unseren Meinungen auseinander, weil wir unterschiedliche Wege sehen. Sie behaupten vielleicht zu Recht, dass das Mitteilungsblatt keine Verbesserung der Finanzsituation in der Jahresrechnung gegenüber dem Budgetentwurf im Jahr 2012 gebracht hat. Ich behaupte, dass der Posten „Mitteilungsblatt“ in der Jahresrechnung 2012 gegenüber der Jahresrechnung 2011 eine Verbesserung des Budgets gebracht hat. Wir werden uns einen objektiven Bericht geben lassen und uns auf einen Gutachter einigen. Allein die Tatsache, Herr Gemeinderat Burian, dass wir auf Grund eines Beschlusses die Herausgabe von 22 Ausgaben auf 15 Ausgaben reduziert haben, muss zu einer Verbesserung der budgetären Belastung führen. Ich glaube nicht, dass hier keinerlei Kostenminderung erzielt werden kann, wenn man die Herausgabe um sieben Nummern verringert. Insgesamt wird das Mitteilungsblatt in der jetzigen, eingeschränkten Form eine Kostenentlastung für das Budget bringen.

Zu Pkt. 3.)

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

die Jahresrechnung 2012 der Unternehmen gemäß § 89 Abs. 4 des Villacher Stadtrechtes festzustellen.

Die von der ÖVP-Fraktion vorgebrachten Anmerkungen behalten ihre Gültigkeit.

Zu Pkt. 5.)

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

den Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung der Unternehmungen 2012 zur Kenntnis zu nehmen.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Ich spreche zum Tätigkeitsbericht des Kontrollamtes 2012. Im abgelaufenen Rechnungsjahr 2012 hat das Kontrollamt verschiedene Bereiche in vier Sitzungen, acht Prüfberichten und vier Follow-Ups mit den obligat eingearbeiteten Stellungnahmen behandelt. Bei einzelnen Prüfungen wurden konkrete Maßnahmen und Empfehlungen ausgesprochen. Beim Rüst- und Kulturhaus Drobollach zum Beispiel gab es die Empfehlung, eine transparente und vollständige Gesamtkostenaufstellung zu erstellen. Zur Optimierung der Abwicklung wurde auf Anregung des Kontrollamtes eine Bausoftware beantragt.

Positiv verlief die Vergabebegleitung der Parkraumüberwachung und Sicherheitsdienstleistungen. Das Kontrollamt wurde damit beauftragt, die Neuausschreibung und Vergabe der Parkraumüberwachung und der Sicherheitsdienstleistungen in der Stadt Villach zu begleiten. Die stark verzögerte und fehlerhafte Ausschreibung sollte für die nachfolgende Neuvergabe so gestaltet werden, dass alle Angebote nach Qualitätsstandards und Preiswürdigkeit vergleichbar und prüffähig gestaltet sind. Mit dem Auftrag an das Kontrollamt wurde eine richtlinienkonforme Vergabe sichergestellt und ein Lerneffekt und Mehrwert für zukünftige Ausschreibungen und Vergaben erzielt.

Bei der Projektprüfung „Summertime – Draukonzert“ wurde die Projektbudgetierung und Abrechnung sowie eine exakte Belegsprüfung durchgeführt. Unter anderem empfahl das Kontrollamt, die Beschlussfassung im Kulturausschuss über das Projekt bereits im Jahr vor der Durchführung vorzunehmen sowie auch die erfolgreiche Abwicklung und Durchführung des Projektes dem zuständigen Ausschuss zur Kenntnis zu bringen.

Zum Prüfauftrag zählte auch die Vertrags- und Kostensituation des Amtsblattes der Stadt Villach. Der erste Follow-Up wurde vom Kontrollamt im Oktober 2012 behandelt, und alle angeregten Maßnahmenempfehlungen waren als erledigt festzustellen, wie zum Beispiel die ordnungsgemäße Ausschreibung nach dem Bundesvergabegesetz 2006. Die Abrechnung und Prüfung der Anzeigen- und Provisiонерlöse erfolgte ordnungsgemäß. Die Rückforderung auf Grund einer unzulässigen Preiserhöhung von 3.360,00 Euro aus den Jahren 2007 bis 2009 erfolgte ebenso.

Bei der Gebührenkalkulation im Friedhofsbereich sind etliche Punkte offengeblieben und für eine nochmals nötige Einschau im Jahr 2013 vorgemerkt.

Das waren nur einige Beispiele. Am Schluss sei noch ein Aspekt erwähnt. Das Ziel des Kontrollamtes und des Kontrollausschusses ist es, nicht nur die Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und die gesetzliche Ordnungsmäßigkeit der Maßnahmen sicherzustellen, sondern mit kompetenten Empfehlungen zu einer nachhaltigen Optimierung und Verbesserung der Verwaltungsabläufe beizutragen. Ich möchte mich an dieser Stelle beim Kontrollamtsleiter Mag. Liposchek und seinem

Team für die akribische und detaillierte Prüfarbeit bedanken und bitte um Abstimmung.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

den Bericht des Kontrollausschusses zum Tätigkeitsbericht 2012 des Kontrollamtes zur Kenntnis zu nehmen.

7.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Erdkabel

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 2.7.2012 wie folgt:

Sie kennen meine Argumentation zur Frage des Erdkabels. Das Land bekommt eine Dividende von zehn Millionen Euro. Wenn die Stadt die Summe von drei bis fünf Millionen Euro, die das Eingraben des Erdkabels laut Auskunft der Bürgerinitiative kostet, bezahlen soll, dann muss das Land mitfinanzieren. Wir alle haben für diese Erdkabellösung massiv gekämpft. Ich kann Ihnen jedoch nicht empfehlen zu beschließen, dass die gesamten Kosten von Seiten der Stadt übernommen werden sollen. Diese Mittel gehen in anderen Bereichen, wie der Wirtschaftsförderung enorm ab. Daher empfehle ich, diesem Antrag die Zustimmung nicht zu erteilen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Dieser Antrag stammt vom 2.7.2012, und unser Ansinnen besteht darin, dem Bürgermeister damit ein klares Mandat für Verhandlungen auszusprechen. Wir haben in diesem Antrag keine Summe genannt. Dass die Stadt Villach drei bis fünf Millionen Euro in die Hand nehmen soll, ist reines Kaffeesudlesen. Es geht uns dabei um eine intelligente etwaige Cofinanzierung bei einer vernünftigen gesamtheitlichen Lösung. Man darf Folgendes nicht vergessen: Die Erdkabelleitung läuft über weite Strecken auf Villacher Stadtgebiet. Das ist ein sensibles Gebiet, das sicherlich auch für die Standortentwicklung interessant ist. Hier gäbe es bestimmte Möglichkeiten, einiges zu erreichen, wenn man mit dem Partner klug und fair Gespräche führt. Ich möchte unterstreichen, dass es seit 3.3. auch eine Neuaufstellung der Kärntner Landesregierung gibt. Ich bin davon überzeugt, dass es auch mit diesen Partnern eine Möglichkeit gibt, bei diesem sensiblen und wichtigen Thema Schritte nach vorne zu machen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach (Gemeinderat Mag. Burian), 1 Stimme der FPÖ-Fraktion; gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“ (Frau Gemeinderätin Schautzer), Gemeinderat Gangl)

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Dem Bürgermeister wird ein Mandat durch den Villacher Gemeinderat ausgesprochen, dass er in Verhandlungen mit der Kelag, dem Land Kärnten und etwaigen Dritten tritt, um eine Erdkabellösung für die neue geplante 110-kV-Leitung im Interesse der Bevölkerung zu erwirken. Dazu erhält er auch die Genehmigung des

Gemeinderates, eine finanzielle Cofinanzierung für die Umsetzung der Erdkabel-
lösung in Aussicht zu stellen.

Die etwaige finanzielle Bedeckung soll durch Teile der Dividende der Kelag-Fonds
erfolgen. Das Verhandlungsergebnis muss gesondert zur Beschlussfassung dem
Gemeinderat vorgelegt werden.

Pkt. 8.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Gerlitzenschibus

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2012 wie folgt:

Dieser Antrag ist ebenfalls ein Musterbeispiel für die Verantwortungslosigkeit der ÖVP in Finanzfragen. Sie wissen, dass der Tourismus privatisiert ist. Sämtliche Finanzmittel sind an den Tourismus weitergegeben worden. Im Tourismus war man am Beginn der Meinung, dass man den Schibus, das heißt den öffentlichen Verkehr nicht finanzieren wird. Sogleich war ein Antrag der ÖVP da, obwohl wir das Geld dafür nicht mehr haben. Der Tourismusverband hat gesagt, dass er einen Bus nicht bezahlen wird, obwohl der Schibusverkehr vorher eine reine Aufgabe des Tourismus war. Das ist der eine Grund, und der andere ist, dass ohnehin ein Schibus fährt. Obwohl wir Nein dazu gesagt haben, hat man den Busverkehr trotzdem eingerichtet nach dem Motto „Probieren wird man es wohl dürfen, ein anderer wird dafür schon zahlen“.

Das ist ein weiteres Beispiel des verantwortungslosen Umgangs der ÖVP mit Budgetmitteln. Ich habe schon einmal gesagt, und ich möchte damit niemanden persönlich nahe treten, dass es leichter ist, einen Hund auf eine Wurst aufpassen zu lassen, als - und die Fortsetzung können Sie sich denken.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Auf das „Probieren wird man wohl dürfen“ werden wir später in einem anderen Zusammenhang, wo es wirklich Erwähnung verdient, eingehen. Bei diesem Antrag geht es darum, dass es einen Gerlitzenschibus gibt, der über die Wintermonate als Schischaukel fungiert und vor allem vielen Villacherinnen und Villachern die Möglichkeit bietet, das Schigebiet Gerlitz zu erreichen. Wir von der ÖVP sind der Meinung, dass es dabei um eine sinnvolle, kommunale Verantwortung geht. Schlussendlich wird hier Kindern und Jugendlichen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Möglichkeit geboten, kostenlos in den Genuss zu kommen, diese Wegstrecke zur Gerlitz zu bestreiten. Wir wissen ganz genau, wie wichtig es ist, dass die Menschen mehr Bewegung und mehr Sport betreiben. Für uns ist auch sehr notwendig, dass die Jugend das Schifahren lernt und weiter betreibt. Dazu besteht auf der Gerlitz eine gute Möglichkeit. Ich möchte darauf verweisen, dass in diesem Antrag keine Summe genannt worden ist. Es geht darum, dass man den Bürgermeister beauftragt, sich darum zu kümmern, dass es diese kommunale Einrichtung auch weiterhin gibt. Mit gutem Verhandeln muss das der Stadt auch kein Geld kosten.

Vizebürgermeister Albel:

Allein die Tatsache, dass dieser Antrag keine Summe enthält, macht ihn auch nicht besser.

Bürgermeister Manzenreiter:

In diesem Antrag steht, dass der zuständige Referent dafür Sorge trägt. Nur so viel möchte ich zum Selbstverständnis von Verantwortung sagen.

Ich darf Ihnen etwas sagen: Wenn die ÖVP das Finanzreferat stellen würde und eine Mehrheit in dieser Stadt hätte, könnten wir in diesem Jahr nichts auf die Seite legen. Das ist die Situation. Das behaupte ich, und dazu stehe ich. Es ist ein verantwortungsloser Umgang mit Steuermitteln, den die ÖVP in dieser Stadt mit ihren Forderungen permanent fordert. Tagaus, tagein wird den Leuten vorgegaukelt, dass man sich alles leisten kann, egal ob es sinnvoll oder sinnlos ist. Der Steuerzahler soll bezahlen. Das ist die Situation. Ich werfe das der ÖVP vor. Sie ist eine Populismuspartei und keine Wirtschaftspartei. Die Steuermittel der Stadt Villach sind in anderen Händen gut aufgehoben.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass der zuständige Referent dafür Sorge trägt, dass der Gerlitzten-Schibus in vollem Umfang wie in den letzten Jahren auch für die Villacher Bevölkerung kostenlos benutzbar ist.

Bürgermeister Helmut Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 5.4.2013, Zl.: FW/2013/145/Bet/VIFAOS/Mag.B., wie folgt:

Auch dazu gibt es meinerseits eine klare Positionierung. Sie wissen, dass es eine Privatisierung gegeben hat. Diese ist gesetzlich möglich geworden, und es ist darüber abgestimmt worden. Die Teilnehmerzahl an dieser Abstimmung steht heute nicht zur Debatte. Wie beim Thema „Kirchtag“ bin ich der Meinung, dass diejenigen, die etwas einbringen, die Verantwortung übernehmen können und Verantwortung zugeordnet bekommen haben, diese sofort wahrnehmen sollen. Daher habe ich mich dafür eingesetzt, obwohl wir an dieser Gesellschaft mit einem hohen Prozentsatz beteiligt waren, dass es eine klare Trennung der Aufgaben und der Verantwortung geben soll. Daher sollen Frau Mag.^a Susanne Mayerhofer, Frau Mag.^a Claudia Boyneburg-Spendier, Herr Dkfm. Dr. Gerhard Ertl, der 15 Jahre lang sehr erfolgreich der Vorsitzende war, Herr Stadtrat Mag. Peter Weidinger, Herr Gerhard Stroitz und Herr Ing. Johann Pressinger mit Wirksamkeit des Zeitpunktes der Auflösung des Tourismusverbandes abberufen werden.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

Mit Wirksamkeit des Zeitpunktes, in dem die bisher von der Stadt Villach als Gesellschafterin der Villach-Therme Warmbad/Faaker See/Ossiacher See Tourismus GmbH (FN 171412b), Töbringer Straße 1, 9523 Villach-St. Ruprecht, gehaltenen 40 % Gesellschaftsanteile vom TVB Tourismusverband Villach übernommen werden, gelten nachstehende Personen, die mit Gemeinderatsbeschluss der Stadt Villach vom 10.6.2009 (TOP 12) in den Aufsichtsrat der genannten Gesellschaft als Aufsichtsratsmitglieder entsandt wurden, als abberufen:

Mag.^a Susanna MAYERHOFER

Mag.^a Claudia BOYNEBURG-SPENDIER

Dkfm. Dr. Gerhard ERTL

STR Mag. Peter WEIDINGER

Gerhard STROITZ

Ing. Johann PRESSINGER.

Pkt. 10.) Reinhalteverordnung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 3.4.2013,
Zl.: GG 1-OV-13/01/Or., wie folgt:

Verordnungen werden zwar von mir unterschrieben, aber ich darf in diesem Fall der zuständigen und sehr engagierten Referentin, Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner, für die Erstellung dieser Verordnung danken.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl;

gegen den Antrag: 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“)

die „Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom, Zl.: GG 1-OV-13/01/Or, über die Reinhaltung von nicht öffentlich zugänglichen Gebäuden, Höfen und Grundstücken (Reinhalteverordnung)“ laut Anlage.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 24.3.2013, Zl.: FW/2013/123/3691/Mag.B., wie folgt:

Im Villacher Stadtsenat ist dieser Tagesordnungspunkt mit vier Stimmen der SPÖ, zwei Stimmen der FPÖ und einer Gegenstimme der ÖVP beschlossen worden. Ich darf, weil es zwischen der Bauerngemeinde und dem zuständigen „Mister Kirchtage“, Richard Pfeiler, noch Gespräche gegeben hat, nunmehr eine Änderung des Amtsvortrages vortragen.

Im Punkt IV ist Folgendes zu finden: Im nunmehrigen Gesellschaftsvertrag sind sowohl die Stadt Villach als auch der Verein „Bauerngemeinde Villach“ Gesellschafter. Die Stadt Villach hat 34.900,00 Euro und die Bauerngemeinde 100,00 Euro übernommen. Im ursprünglichen Vertrag war die Stadt Villach Alleingesellschafter. Diese Änderung entspricht dem Wunsch der Bauerngemeinde und findet die volle Zustimmung. Der Punkt über die Ausübung der Geschäftsführung und Vertretungstätigkeit wurde auf Wunsch der Bauerngemeinde herausgenommen. Diesem Wunsch stimme ich als Antragsteller zu, weil unserem Erachten nach diese Bestimmung nicht unbedingt notwendig gewesen ist.

Zum Punkt VI b ist zu sagen, dass die Zusammensetzung des Beirates geändert wurde. Im ersten Entwurf bestand der Beirat aus neun Mitgliedern und zwar dem Bürgermeister der Stadt, dem Obmann des Vereines „Villacher Kirchtage“ und weiteren vier von der Stadt entsandten Mitgliedern sowie aus drei Mitgliedern, die die Bauerngemeinde entsandt hat. Im neuen Entwurf ist der Bürgermeister nicht mehr vertreten, das heißt er ist wegrationalisiert worden. Es sind nun zehn Mitglieder, nämlich der Obmann des Vereines „Villacher Kirchtage“ als Vorsitzender, vier weitere städtische Mitglieder und fünf von der Bauerngemeinde entsandte Mitglieder im Beirat vertreten. Die Qualität ist somit gegeben. In den Punkten VI f und VI g musste die Formulierung „Beiratszusammensetzung“ entsprechend angepasst werden.

Im Punkt VII i sind die Änderungen der Bestimmungen, die den Beirat betreffen, berücksichtigt, und es ist eine Stimmeneinhelligkeit festzulegen. Das entspricht ebenfalls den Verhandlungen mit der Villacher Bauerngemeinde und findet dort auch die volle Zustimmung. Im Punkt XI c wurde die Bestimmung, dass die Bauerngemeinde Villach nicht am Gewinn oder Verlust der Gesellschaft teilnimmt und auch keine allfällige Nachschussverpflichtung hat, in den neuen Entwurf aufgenommen.

Ich ersuche Sie, den entsprechenden Amtsvortrag mit den Abänderungen zu beschließen.

Gemeinderat Pfeiler:

Ich darf diesen Tagesordnungspunkt zum Anlass nehmen, zum einen, nun als Obmann des Vereines „Villacher Kirchtage“ und damit als Vertreter der Stadt und

des Bürgermeisters in diesem Verein Grundsätzliches zum Entstehen dieses heutigen Tagesordnungspunktes zu sagen, zum anderen natürlich auch nur die Gelegenheit zu nutzen, generell ein paar Worte über den Villacher Kirchtag zu verlieren. Ich bin der Meinung, dass der Villacher Kirchtag eines der größten und bedeutendsten Ereignisse in unserer Stadt ist, das in den letzten Jahren unverhältnismäßig erfolgreich war und somit eine Erfolgsgeschichte darstellt. In diesem Jahr soll am 3.8. der 70. Villacher Kirchtag stattfinden. Zugleich ist es der 15. Kirchtag, den ich maßgeblich mitgestalten darf. Wir können auf eine ungeheure Erfolgsgeschichte zurückblicken. Wenn wir die Historie des Villacher Kirchtag betrachten, so wurde er 1936 von der damaligen Fremdenverkehrs- oder Tourismuskommission der Stadt Villach unter dem damaligen Bürgermeister Dieringer erstmals organisiert und ist heute das größte Ereignis in Kärnten sowie die größte Brauchtumsveranstaltung in Österreich und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt. Was mich ganz besonders freut, ist, dass der Kirchtag nicht nur für die Gastronomie und Hotellerie, das heißt für die Tourismusbranche, von Bedeutung ist, sondern inzwischen auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für den Handel geworden ist.

Wir haben als Maxime von Beginn an versucht, das Echte, Unverfälschte in den Mittelpunkt zu stellen. Den Kommerz gibt es ja ohnehin, was auch so sein soll. In Wirklichkeit haben wir versucht, Qualität zu säen. Wir haben sehr erfolgreich Qualität gesät und nicht nur Qualität, sondern auch Quantität geerntet. Das Ziel war, dass wir Brauchtum und Traditionspflege entstauben und versuchen, dieses für die Menschen so wichtige Thema aus politischen Einflussbereichen herauszuhalten. Sie wissen, dass es in den letzten Jahren immer wieder Versuche gegeben hat, die Themen „Brauchtum“ und „Tradition“ mit parteipolitischen Inhalten zu besetzen. Es ist jedoch gelungen, das Fest aus diesem Bereich herauszuhalten. Wir haben versucht, neue Qualitätsstandards einzuführen. Ich glaube, dass es wichtig war, dass wir den Kirchtag dazu benutzt haben, auf die Sehnsucht der Menschen in einer globalisierten Welt, in welcher Anonymität vorherrscht und die Regionen in ihrer Eigenheit Gefahr laufen, unterzugehen, einzugehen. Wir haben den Kirchtag neu positioniert und damit das Grundbedürfnis der Menschen neu bedient. Wir haben damit einen Trend gesetzt, der heute gesellschaftlich gesehen in ganz Österreich zu beobachten ist. Denken wir an die gesamte Branche, wie Servus TV und Zeitschriften dieser Art. Wir waren Trendsetter und haben diesen Trend als erstes erkannt und aufgenommen. Das ist auch ein Grund, warum sich dieser Kirchtag so erfolgreich entwickelt hat.

In Zahlen gesprochen sieht das wie folgt aus: Wir haben in 15 Jahren nicht nur die Besucherzahlen mehr als verdoppelt, sondern auch das Budget. Als ich begonnen habe, haben wir einen Geschäftsumfang von 460.000,00 Euro gehabt, heuer werden wir die Millionen-Grenze überschreiten.

Jetzt komme ich auf das Thema des vorliegenden Tagesordnungspunktes zu sprechen. Das Wachstum des Unternehmens bedeutet natürlich auch, dass wir darauf achten müssen, dass die Instrumente, die wir für die Umsetzung dieses Ereignisses haben, zeitgemäß und effizient sind. Wir haben darüber viele Jahre im Verein diskutiert, weil wir uns von der Vereinsidee nicht so schnell verabschie-

den wollten, weil diese zu Brauchtum und Tradition dazu passt. Wir haben lange diskutiert und sind zu dem Entschluss gekommen, dass eine neue Form der Organisation bei der Umsetzung des Festes, und zwar im operativen Bereich, mit der Gründung einer GmbH notwendig wird. Bei einem Fest in dieser Dimension gibt es Risiken, die in einer Vereinsstruktur nicht bewältigbar sind, sowohl was die Sicherheit als auch das Finanzielle anbelangt. Außerdem gibt es mit der Gründung einer GmbH auch andere wirtschaftliche Vorteile. Daher haben wir uns nach langer Diskussion dazu entschlossen, eine GmbH zu gründen. Es gibt im gesamten Kirchtagsverein keine einzige Stimme, die gegen eine GmbH-Lösung wäre. Es gibt im Verein die hundertprozentige Übereinstimmung darüber, dass eine GmbH gegründet werden muss, um den neuen Herausforderungen standzuhalten.

Nun war es bei der Konzeption der GmbH eine Grundvoraussetzung, dass man den Verein weiter bestehen lässt. Der Verein spiegelt das Traditionelle wieder und ist quasi das Brauchtumsgewissen des Festes. Dazu schaffen wir ein neues Tool, ein Werkzeug, das uns hilft, die Arbeit umzusetzen. In dieser Gesellschaft sollen all jene vertreten sein, die unmittelbar arbeiten und den operativen Teil ausführen. Es ist unbestreitbar, dass dieses Fest immer von der Stadt Villach getragen wurde. 100 Prozent der Ressourcen, die wir für die Umsetzung des Festes brauchen, werden von der Stadt Villach bereitgestellt, teilweise refundiert und subventioniert. Wir haben vom Geschäftsführer, der Mitarbeiter des Hauses ist, bis hin zum Festgelände Ressourcen, die seitens der Stadt Villach eingebracht werden.

Als zweiten Part haben wir die Bauerngman, die hier sozusagen den ideellen Teil einbringt. Als Aushängeschild dieses ideellen Beitrages sehen wir das Kirchtagsladen. In dieser GmbH sollen die operativen Elemente des Kirchtags vertreten sein. Wir werden den Verein als ideellen Verein weiterführen und entsprechende Sitzungen abhalten. Über den Vereinsvorstand, der in der GmbH als Beirat tätig ist, wird programmatisch Einfluss genommen. Es wird keinen allmächtigen Geschäftsführer geben. Der GmbH-Vertrag sieht genau vor, welche Befugnisse der Geschäftsführer haben wird. Er ist ganz streng an den zehnköpfigen Beirat gebunden, dessen Besetzung - wie Herr Bürgermeister gesagt hat - paritätisch sein wird. Er besteht aus fünf Sitzen der Bauerngman und fünf Sitzen der Stadt Villach und ist für den operativen Teil gedacht. Diese GmbH wird den Kirchtag gemeinsam mit dem Geschäftsführer und dem Beirat entsprechend organisieren.

Ich möchte noch einen Aspekt, auf den wir besonders stolz sind, anführen. Es gibt viele große Veranstaltungen in Österreich. Ich freue mich, dem Gemeinderat mitteilen zu können, dass der Villacher Kirchtag eine sehr effiziente Veranstaltung mit relativ geringen Kosten ist. Wenn wir die großen Ereignisse in Österreich vergleichen, wie die „Starnacht am Wörthersee“ oder die Veranstaltung „Wenn die Musi spielt“ sowie das Beachvolleyballturnier, die für Kärnten relevant sind, oder aber auch das Aufsteirern in Graz, so entfallen in Villach auf einen einzelnen Besucher umgerechnet die geringsten Kosten. Für einen Besucher werden bei uns Organisationskosten in Höhe von 2,27 Euro aufgewendet, während wir zum Beispiel beim Beachvolleyballturnier pro Besucher 38.000,00 Euro Kosten haben. Das zeigt, dass diese Struktur, die wir haben, effizient, gut und sehr sparsam ist. Darauf sind wir stolz.

Es hat in den letzten Wochen Diskussionen gegeben. Natürlich haben wir gesagt, dass wir den ursprünglichen Gesellschaftervertrag der Realität entsprechend adaptieren werden, sodass die Bauerngman in der GmbH entsprechend vertreten ist. Es wurde vorher mit der Bauerngman darüber geredet. Auch dort ist ein dynamischer Prozess im Gange. Ich glaube, dass wir jetzt die optimalste Lösung für die Umsetzung des Kirchtags gefunden haben. Der Umstand, dass jene Kräfte in der GmbH vertreten sind, die Beiträge bringen, ist richtig. Ich glaube, dass das, was wir heute beschließen, eine wichtige, entscheidende Sache ist. Wenn wir heute diese GmbH beschließen, stellen wir die Weichen für die Zukunft und vor allem auch dafür, dass die GmbH von jenen getragen wird, die die entsprechenden Beiträge bringen. Die andere Diskussion findet im Verein statt. Daher ersuche ich den Gemeinderat, heute diesem Antrag, wie er von Herrn Bürgermeister als einbringender Referent vorgelesen wurde, die Zustimmung zu erteilen.

Gemeinderat Plasounig:

Als Vorstandsmitglied des Villacher Kirchtagsvereines aber vor allem als Vertreter der Wirtschaftskammer, als welcher ich in diesem Kirchtagsverein vertreten bin, darf ich zum Tagesordnungspunkt 11 Stellung nehmen. Ich möchte den Gemeinderat an Folgendes erinnern: Die Wirtschaftskammer vertritt in Villach 3.365 Unternehmer, bei welchen 23.144 Personen Beschäftigung finden und am wirtschaftlichen Erfolg der Stadt beteiligt sind. Die positive Jahresrechnung, die wir heute präsentiert haben, ist auf die gestiegene Ertragskraft der Wirtschaft zurückzuführen.

Heuer feiern wir gemeinsam den 70. Villacher Kirchtag, der den Erfolg und die gute Zusammenarbeit der Wirtschaft mit der Stadt und der Bauerngman widerspiegeln soll. Der Kirchtag, wie es auch Richard Pfeiler ausgeführt hat, ist in den letzten Jahren gewaltig gewachsen und hat enorm an Image gewonnen. Er hat viele Besucher in die Stadt gebracht und viel zur Belebung der Stadt beigetragen. Die Besucherzahl ist über 400.000 Personen gestiegen, und unter Umständen kratzen wir heuer sogar an der Besuchermarke von 500.000 Menschen. Dass diese Größe für einige Betriebe in der Stadt natürlich nicht so unproblematisch ist, ist vollkommen klar, denn nicht alle Betriebe freuen sich ungebrochen über den Villacher Kirchtag, weil es Behinderungen gibt. Nicht jeder Betrieb liegt in einem Bereich, in dem er absolut vom Kirchtag profitiert. Ich habe mich im Sinne des Interessenausgleiches immer dafür verwendet, mit diesen Betrieben zu sprechen, damit sie für alle anderen, die davon profitieren, Verständnis aufbringen. Es kommt nämlich auf die Summe an. Das war meine Rolle, und dieser bin ich natürlich sehr gerne nachgekommen.

Mit der steigenden Besucherzahl treten viele Probleme auf. Nicht nur der Obmann des Kirchtagsvereines und der Geschäftsführer haben mit Freude das Ende des Kirchtags herbeigesehnt, wenn er unfallfrei vorübergegangen ist und nichts, bis auf ein paar Schnittverletzungen, die immer wieder vorkommen, oder vielleicht ein blaues Auge, passiert ist. Große Unfälle und Katastrophen sind in Villach Gott sei Dank nicht geschehen. Es gibt leider Gottes negative Beispiele im Ausland, und davor möchten wir wirklich bewahrt werden. In letzter Zeit sind wir in Villach mit einem Sicherheitsbeauftragten verschiedene Punkte durchgegangen. Es hat auch

Veränderungen gegeben, die in die Abhaltung des Kirchtags eingeflossen sind, wie zum Beispiel in Bezug auf die Fluchtwege. Wir haben auch darüber diskutiert, wie es mit der Haftung der Mitglieder des Kirchtagsvereins aussieht. Es ist schon zehn oder zwölf Jahre her, dass man darüber diskutiert hat. Es wurde von der Wirtschaftskammer die Idee eingebracht, darüber nachzudenken und zu diskutieren, ob man gemeinsam eine GmbH gründet. Herr Alfred Winkler, Mitarbeiter des Hauses, hat, als er mit dem Vulgo-Namen „Rathaus“ noch Mitglied in der Bauerngman war, einen Entwurf erarbeitet, den wir alle getragen hätten. Aus welchen Gründen dieser Entwurf schließlich doch nicht angenommen wurde, möchte ich überhaupt nicht diskutieren.

Als sich der Kirchtagsverein am 20.2. dieses Jahres getroffen hat, hat es keine Diskussion darüber gegeben, und es ist nichts, was das Thema „GmbH“ angeht hätte, auf der Tagesordnung gestanden. Ich wusste, dass dieses Thema nun diese Woche anstehen wird, wenn der Vorstand die Hauptversammlung des Kirchtagsvereines trifft. Nachdem ich zu keiner Diskussion eingeladen worden war, habe ich im Vorfeld nachgefragt, ob diese GmbH-Gründung ein Thema bei der jetzigen Sitzung sein wird. Man hat mir versichert, dass dies nicht der Fall sein wird, sondern dass man sich auf die 70-Jahr-Feier konzentriere, um einen tollen Kirchtag für die Gäste und die Villacher zu organisieren. Nach dem Ende des 70. Kirchtags werde man das Projekt „GmbH“ gemeinsam in Angriff nehmen. Im Vorfeld, als es darum gegangen ist, diesen 70. Kirchtag zu präsentieren, wurde zu einer Pressekonferenz eingeladen, bei welcher man die 70-Jahr-Feier präsentiert hat. In einem Nebensatz wurde plötzlich erwähnt, dass eine GmbH gegründet werde. Diese Vorgehensweise werde im Gemeinderat beschlossen. Die anwesende Bauerngman war komplett überrascht, da sie nicht eingebunden war. Wir von Seiten der Wirtschaftskammer wussten ebenfalls nichts davon.

Wenn die Stadt Villach die Mitinitiatoren, die jahrzehntelang Partner des Villacher Kirchtags waren, das heißt die Wirtschaft, vor die Tür setzt, dann werden das die Menschen und die Betriebe in Villach überhaupt nicht verstehen. Wenn man diese bewährte Aufteilung, die es im Kirchtagsverein gibt, nach welcher die Stadt, die selbstverständlich sehr viel nicht nur mit der Zurverfügungstellung von Flächen und Mitarbeitern, zum Kirchtag beiträgt, 50 Prozent, die Bauerngman 30 Prozent und die Wirtschaftskammer 20 Prozent inne hat, ändert, indem die Wirtschaftskammer in Zukunft nicht mehr vertreten sein soll, die Stadt beinahe 100 Prozent übernimmt und die Bauerngman mit 100,00 Euro vertreten ist, dann ist das wirklich ein Vor-die-Tür-Setzen, das ich nicht nachvollziehen kann. Im letzten Jahr wurde uns vom Obmann des Kirchtagsvereines noch ein Entwurf vorgelegt, in welchem eine Beteiligung der Stadt mit 50 Prozent und der Bauerngman und der Wirtschaftskammer mit je 25 Prozent zur Diskussion stand, den ich auch unterschrieben hätte. Was ist in der Zwischenzeit passiert, weshalb man diese Regelung nicht umsetzen will?

Die Kammer ist wirklich von Beginn an dabei gewesen. Es waren seinerzeit die Gewerbetreibenden, die eine Wirtschaftsschau präsentiert haben, bei welcher Hafner, Fliesenleger und Tapezierer unterwegs waren, um ihre Leistungen zu zeigen. Nach dem Krieg wurde auf diese Weise die Wirtschaftskraft gezeigt. Später

hat die Bauerngman zum Kirchtag eingeladen. So ist diese Veranstaltung wirklich gemeinsam gewachsen. Wir können hier über unseren tollen Erfolg, den wir sicherlich in der Stadt haben und der unbestritten ist, diskutieren, so viel wir wollen, aber eines dürfen wir nicht vergessen: Die Unternehmer, die das schaffen, sitzen in der Stadt und arbeiten für uns. Wir können nur in Demut und mit Verantwortung das Geld verwalten.

Ich kann nur sagen, dass wir strikt dagegen sind, dass mit dieser Gesellschaftsgründung eine erfolgreiche und jahrzehntelange Zusammenarbeit beendet wird. Im Kirchtagsverein müssten sich die Verantwortlichen zusammensetzen, um einmal gemeinsam darüber zu diskutieren, wie diese zu gründende GmbH ausschauen soll. Sie soll ein Spiegelbild des jetzigen Vereins sein. Der Kirchtagsverein soll in die GmbH, nachdem es um die Haftungsfrage geht, übergehen. Ich kann den Gemeinderat nur darum ersuchen und ihn dazu auffordern, den von Herrn Bürgermeister Manzenreiter überraschend vorgelegten Entwurf absolut abzulehnen. Wenn der Bürgermeister sagt, dass nur er entsprechend wirtschaften kann, teile ich seine Meinung überhaupt nicht.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Wer hat das gesagt?

Gemeinderat Plasounig:

Du hast der Volkspartei die Wirtschaftskompetenz abgesprochen.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Gemeinderat Plasounig:

Herr Bürgermeister, ich möchte die anwesenden Gemeinderäte noch kurz über etwas informieren. Ich bin froh, dass wir in einem wirtschaftlich starken Staat arbeiten können und hier leben, aber trotzdem sollten wir uns die Verwendung jedes Euros anschauen. Wir von Seiten der Wirtschaftskammer haben, was die Gründung der GmbH anbelangt, Folgendes vorgeschlagen: Man sollte bis zum 1.6. warten, denn ab 1.6. ist es möglich, dass wir eine kleine GmbH gründen. Eine kleine GmbH wäre absolut ausreichend. Die Gründung dieser kleinen GmbH würde nicht, wie bei dem jetzigen geplanten Modell, 35.000,00 Euro an Stammkapital kosten, sondern nur 10.000,00 Euro. Die verbleibenden 25.000,00 Euro könnten wir für alle anderen Vereine nutzen. Andernfalls ist es eine Form der Geldverschwendung. Ich appelliere an den Gemeinderat, den vorliegenden Entwurf für die Gründung der GmbH abzulehnen und die Verantwortung weiterhin beim Kirchtagsverein zu lassen.

Gemeinderat Pfeiler:

Ich darf ein paar Wortmeldungen richtig stellen, die mein Vorredner Bernhard Plasounig, den ich sehr schätze, falsch gedeutet beziehungsweise in einem falschen

Zusammenhang wiedergegeben hat. Das Erste ist Folgendes: Ich glaube schon, dass wir in einer bunten Demokratie leben. Wir leben heute in einer Demokratie, in welcher viele Menschen mitreden und wir uns über Social Networks vernetzen. Ich glaube nicht, dass es hier einen Alleinvertretungsanspruch der Wirtschaftskammer für die Wirtschaft gibt. Die Wirtschaft ist auch vielfältig. Es gibt unterschiedliche Meinungen der Wirtschaftstreibenden. Ich kann nur sagen, und das wissen wir aus der Zusammenarbeit, dass wir vom Kirchtagsverein zu den über 300 Schaustellern und Betrieben, die zu uns kommen, die besten Kontakte haben. Wenn wir regulative Maßnahmen durchsetzen müssen, gibt es natürlich hin und wieder einen Konflikt. Bis jetzt haben wir jedoch alle ganz gut bewältigt.

Der Kirchtag ist ein Riesenergebnis und bietet natürlich auch die große Gelegenheit, Umsätze zu machen. Natürlich will jeder für sich das größte Stück herausreißen. Wir vom Kirchtagsverein, das heißt der Geschäftsführer und ich, sind dafür da, dass wir einschreiten, wenn es darum geht, dass wir die Vorteile des Kirchtags entsprechend auf diejenigen aufteilen, die mitwirken, und damit meine ich die Unternehmer. Es ist unsere Aufgabe, Ordnung hineinzubringen, damit das Ganze nicht ungeordnet von Statten geht, sondern eine entsprechende Qualität hat. Ich glaube nicht, dass die Wirtschaftskammer hier den Alleinvertretungsanspruch für die Wirtschaft hat. Ich meine nun zwar nicht dich ad personam, Bernhard, aber wir haben hier im Gemeinderat schon oft die leidvolle Erfahrung gemacht, dass die Wirtschaftskammer sehr oft der vorgeschobene Posten des von der ÖVP dominierten Wirtschaftsbundes ist. Das ist eine wackelige Geschichte, und das wollen wir nicht. Wir müssen uns nur die Leistung der Wirtschaft für den Kirchtag ansehen, die es tatsächlich gibt, nämlich die Leistung der Wirtschaft, nicht die der Wirtschaftskammer. Wenn es um Interessensvertretungen geht, dann müsste die Arbeiterkammer auch in der GmbH vertreten sein, denn immerhin stehen Mitarbeiter Tage und Nächte dort, um Kunden zu bedienen.

Wir haben natürlich im Rahmen der Möglichkeiten, die wir gehabt haben, und Herr Bürgermeister hat darauf auch höchsten Wert gelegt, darauf geachtet, dass Vertreter der Innenstadtwirtschaft beim Kirchtag unmittelbar mitwirken können. Dafür gibt es keinen Besseren als Herrn Alfred Plessin, Chef-Vorsitzender des Stadtmarketings, der auf meinen Wunsch hin vor einiger Zeit in den Vorstand des Kirchtagsvereines aufgenommen wurde, weil wir den Kontakt zum Handel suchen. Herr Plessin wird als Vertreter der Stadt selbstverständlich in diesem Beirat vertreten sein und dort jene Anliegen, die die Altstadtwirtschaft hat, unmittelbar vertreten.

Ich muss ein paar kleine Korrekturen anbringen. Es geht nicht um den Vaterschaftsstreit, sondern darum, dass die Dinge, die hier angesprochen werden, richtig dargestellt werden. Die Frage der GmbH-Gründung ist eine sehr alte. Die Antwort auf die Frage, wer diese aufgebracht hat, braucht sich niemand auf seine Fahne heften. Diese Diskussion ist schon von Jo Löscher oder Großbauer Fritz Kermer geführt worden, denn jeder hat sich überlegt, was es bedeutet, Vorstandsmitglied zu sein. Ich bin der Obmann, und der Großbauer ist immer der Stellvertreter. Wenn beim Kirchtag etwas passiert, haften wir mit unserem Privatvermögen. Das war immer ein Thema, das ständig auf der Tagesordnung stand

und uns viele Diskussionen gekostet hat, denn niemand hat sich leichtfertig von dem Gedanken getrennt, dass der Kirchtag weiterhin von einem Verein organisiert wird. Es war eine schwierige Entscheidung, doch ich denke, dass ein gutes Ergebnis dabei herausgekommen ist.

Zur Diskussion über die GmbH selbst ist Folgendes zu sagen: Dr. Winkler hat die Vorlage, die ich als Vereinsvorsitzender bestellt habe, bei Dr. Milz adaptieren lassen, und diese ist heute auch Grundlage des Amtsvortrages. In diesem Vertrag steht Wort für Wort genau das, was wir seinerzeit mit Notar Dr. Milz vereinbart haben und durch die Rechtsabteilung des Hauses, also Herrn Dr. Winkler, erarbeitet wurde. Es ist inhaltlich immer alles klar gewesen. Es hat sich nur die Frage gestellt, wer die GmbH gründet und Eigentümer ist. Hier muss ich ebenfalls korrigierend eingreifen. Für mich war immer klar, dass jene die GmbH gründen, die den Kirchtag organisieren. Es hat von mir auch nie einen Entwurf gegeben, der die Aufteilung von 50 und zwei Mal 25 Prozent vorgesehen hätte. Das war nämlich genau der Punkt, an welchem die Verhandlungen gescheitert sind. Vertreter der Wirtschaftskammer, der ÖVP und der Bauerngman mit Herrn Dr. Skrube haben darauf bestanden, dass die Wirtschaftskammer entsprechende Eigentümerteile in dieser GmbH hat. Daraufhin sind wir auseinandergegangen, weil das nicht sein kann. Der Kirchtagsverein kann kein Spielfeld für Interessensvertretungen und parteipolitische Interessen sein, daher war es wichtig, im Bereich der GmbH dafür zu sorgen, dass dort ein Arbeitsklima ohne Einflüsse von außen herrscht.

Ich darf zum Schluss noch etwas preisgeben: Ich bin ja aus dem Stadtsenat ausgeschieden. Der Kirchtag ist eine wunderbare Aufgabe, die ich sehr gerne mache. Er ist eine Veranstaltung, bei welcher man die Menschen unserer Stadt und die Gäste, die zu uns kommen, glücklich machen kann. Das ist eine schöne Aufgabe, die ich sehr gerne mache. Wir sollten dieses schöne Fest, das eigentlich davon lebt, dass alle im Konsens arbeiten, nicht negativ in die Schlagzeilen bringen. Die Altstadtbewohner, die die Hauptlast an Lärm und Belastung zu tragen haben, nehmen das hin. Unternehmer, die vielleicht das eine oder andere umstellen müssen, nehmen das hin. Sie tun es deshalb, weil der Kirchtag das schönste Fest Österreichs ist. Wir sollten dieses Fest auch nicht dazu nutzen, Interessen und politische Spielchen abzuziehen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich habe heute schon einmal ein Lob ausgesprochen und muss das jetzt wieder tun. Richard Pfeiler hat ein rhetorisches Meisterwerk vollbracht. Rhetorisch war seine Wortmeldung gut, aber inhaltlich sehr dünn. Aus meiner Sicht war dein Beitrag, und ich möchte es so ausdrücken, ein Anschlag auf die Sozialpartnerschaft. Faktisch wird die Wirtschaftskammer zur Türe hinausgeworfen. Das ist ein äußerst unfreundlicher Akt, doch das soll Wirtschaftskammerchef Bernhard Plasounig vielleicht selbst noch einmal erläutern.

Worauf ich hinaus möchte, ist Folgendes: Da wird eine jahrzehntelange Partnerschaft, und nun sage ich das abstrakt, von Vereinsmitgliedern, die in diesem Kirchtagsverein gut und positiv zusammenarbeiten, quasi ohne Beschluss und ohne Grundlage aufgehoben. Das ist für mich äußerst dubios. Du zeigst zwar den

Amtsvortrag, doch was ist das schon? Dieser beinhaltet eine Gründung. Ihr werdet eine leere Hülle beschließen. Ich werde mir ansehen, wie die Situation rechtlich dann wirklich aussieht, wenn die GmbH den operativen Teil und alles, was dazu gehört, abwickeln soll. Wenn es einen Beschluss im Verein gibt, kann man natürlich vieles machen. Soviel ich weiß, gibt es diesen jedoch nicht. Es ist weder in der Hauptversammlung noch im Vorstand, und Bernhard Plasounig nickt mir zu, darüber geredet und schon gar nicht irgendetwas dazu beschlossen worden.

Wir von der ÖVP werden ganz sicher gegen den Antrag sein. Es ist aus Haftungsfragen schon sinnvoll, eine GmbH zu gründen, die den Kirchtage abwickelt. In Klammern gesetzt ist zu sagen, dass das Gleiche auch beim Verein Stadthalle gelten würde, der auch ein Budget von zirka einer Million Euro hat. Wie sieht es in diesem Fall mit der Haftung aus? Wer sagt, dass dort Präsident oder Obmann Kollege Manzenreiter sowie Kassier Steinacher nicht auch höchstpersönlich haften würden? Das Argument lasse ich dort wie da gelten. Das ist in beiden Fällen richtig. Wogegen wir uns verwehren, ist das Prozedere, das heißt die Vorgehensweise.

Bernhard Plasounig ist wirklich kein Störenfried, und als Fraktionsobmann möchte ich mich gegen diese Behauptung verwehren. Wenn das jemand über mich behaupten würde, wäre das legitim. Herrn Wirtschaftskammerchef Plasounig als Störenfried zu titulieren, ist nicht in Ordnung, nur weil er vielleicht manchmal aus wirtschaftlicher Sicht unbequem war, lieber Obmann Pfeiler. ÖVP-Gemeinderat Bernhard Plasounig kann gut wirtschaften. Vielleicht hat er bei manchen Rechnungsprüfungen besonders gut hingesehen. Es mag ja sein, dass er als guter Wirtschaftler, der mit den Unternehmern sehr gut auskommt, aus diesen Gründen hinausgeworfen wird. Deshalb wird es von uns keine Zustimmung geben.

Gegen eines, lieber Richard Pfeiler, möchte ich mich wirklich verwehren: Hast du wirklich gemeint, dass Dr. Harald Skrube gesagt hat, dass die Wirtschaftskammer in der GmbH vertreten sein soll? Es mag sein, dass er damit auch den Wunsch der Wirtschaftskammer präzisiert hat. Die Wirtschaftskammer hat von Beginn an gesagt, dass sie mitmacht, aber im gleichen Verhältnis wie bis dato. Wenn derzeit im Vorstand des Kirchtagsvereines 50 Prozent von der Stadt Villach, das heißt fünf Personen der Stadt Villach, drei Personen der Bauerngman und zwei Personen der Wirtschaftskammer gestellt werden, so haben die Bauerngman und die Wirtschaftskammer zusammen 50 Prozent der Stimmen und auch die Möglichkeit des Mitredens.

Richard Pfeiler, du hast soeben gesagt, dass das bis dato so gut funktioniert hat oder hat es Bürgermeister Manzenreiter gesagt, weil die Parteipolitik herausgehalten worden ist. Nun hat die Stadt Villach mit einem Stammkapital von 99,7 Prozent das Sagen und zu 0,3 Prozent die Bauerngman. Ich glaube aber, dass sich Helmut Manzenreiter hier wieder eine Bühne baut. Ich will ihm das jedoch nicht unterstellen. In zirka zwei Jahren ist Gemeinderatswahl. Ich prognostiziere, dass nicht der aus dem Stadtsenat zurückgetretene Richard Pfeiler, sondern Helmut Manzenreiter von jedem Prospekt herunter lachen wird. Ich wage, das zu behaupten, und das ist aus unserer Sicht schändlich. Daher gibt es aus Sicht der ÖVP

ein klares Nein zu dem schändlichen Tagesordnungspunkt 11 in dieser Form. Ich darf aber nochmals festhalten, dass wir nicht gegen die Gründung der GmbH sind. Das macht wirtschaftlich, haftungstechnisch und möglicherweise auch steuerrechtlich absolut Sinn, aber nicht in dieser Form.

Vizebürgermeister Albel:

Sehr geehrter Kollege Steinacher, Sie haben hier Ihre visionären Voraussagen präsentiert. Das ist das eine. Es gibt aber noch einen anderen Punkt, den ich auf das Entschiedenste zurückweise, nämlich dass Sie einen Amtsvortrag, der dem Gemeinderat vorliegt, als dubios bezeichnen. Eines darf ich ganz klar festhalten: Dieser Amtsvortrag entstammt Verhandlungen der Stadt Villach mit der Bauerngman. Wem werfen Sie nun vor, dass er dubios handelt, der Bauerngman oder der Stadt Villach? Ich kann Ihnen nur sagen, dass beides falsch und auf das Entschiedenste zurückzuweisen ist.

Gemeinderat Pfeiler in einer tatsächlichen Berichtigung:

Ich möchte mich darauf konzentrieren, was von meinem Vorredner mit halben und falschen Informationen in diese Diskussion eingebracht wurde, weil ich nicht will, dass diese Diskussion in die Richtung abgelenkt, die mein Vorredner gerade vorgegeben hat. Genau das wollen wir beim Kirchtag nicht haben, dass mit Halbinformationen und Beschuldigungen agiert wird.

Die erste Behauptung von Herrn Klubobmann, die falsch ist, ist jene, dass im Verein nicht diskutiert wurde. Bernhard Plasounig kann das bestätigen und Stadtrat Mag. Weidinger ebenfalls. Wir haben im Vorstand und in der Mitgliederversammlung mindestens eineinhalb Stunden über dieses Thema diskutiert. Themen bei dieser Sitzung waren der Rechnungsabschluss und das Budget, und nicht die GmbH, doch es ist darüber eineinhalb Stunden ausführlich diskutiert worden. Kollege Steinacher hat Sie diesbezüglich falsch informiert. Das ist also die erste Falschinformation, die ich zurückweisen möchte.

Das Zweite, das ich noch viel schärfer zurückweisen möchte, weil wir genau das beim Kirchtag nicht haben wollen, ist Folgendes: Wenn jemand behauptet, dass wir jetzt mit diesem Schritt, der nicht gegen jemanden gerichtet ist, sondern für etwas, nämlich für ein effizienteres Umsetzen des Kirchtags, einen unliebsamen Kritiker namens Bernhard Plasounig ausschalten wollen, dann kann ich nur sagen, dass das eine infame, böse Unterstellung ist. Mit Bernhard Plasounig habe ich im Kirchtagsverein eine freundschaftliche Verbindung. Wir haben dort bis jetzt alles, worüber es etwas zu reden gab, im Konsens geregelt. Wie schon gesagt ist jedoch der Beitrag der Wirtschaftskammer bei der Umsetzung ein nicht aufzufindender, weil es für die Wirtschaftskammer keine Arbeit gibt. Sie ist eine Interessensvertretung, was legitim ist, aber in der unmittelbaren Umsetzung gibt es keine Arbeit für sie, was nicht böse gemeint ist.

Der dritte Wahnsinn, den Vizebürgermeister Albel schon angesprochen hat, ist es, etwas, das im Gemeinderat beschlossen werden soll und wozu Amtsvorträge und Unterlagen vorliegen, als dubios zu bezeichnen. Dann ist ja alles, was wir heute beschlossen haben, dubios. Ich bin der Meinung, dass dieses schöne und wichti-

ge Fest keinen besseren Haupteigentümer haben kann als die Stadt und damit einen Aufsichtsrat, der aus euch Gemeinderäten besteht. Ihr gründet heute mit eurer Zustimmung eine GmbH und seid damit als Haupteigentümer auch dafür mitverantwortlich, dass dort alles funktioniert. Ich habe die Freude und Ehre, dort hauptsächlich die Stadt vertreten zu dürfen. Es ist böse, wenn man eine demokratische Entscheidung so hinstellt. Wenn der Gemeinderat der Stadt etwas gründet, dann ist das viel höherrangiger zu sehen, als wenn ein Verein irgendetwas gründet. Es unterliegt somit alles der Kontrolle durch das höchste Gremium der Stadt. Das war die vierte Sache, die ich deutlich zurückweisen und richtigstellen möchte.

Was mir persönlich ein Bedürfnis war und meiner Meinung nach auch richtig ist, ist, dass es als Rückhalt keinen besseren Eigentümer als die Stadt gibt. Sie hat die Kraft und das Potenzial. Wir haben damit alle anderen für den Fall, dass Haftungsfragen auf sie zukommen, geschützt. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie sich von parteipolitischen Querschüssen nicht beirren! Das ist eine gute und schöne Lösung, die gegen niemanden gerichtet ist, sondern dahingehend ausgerichtet ist, dass auch die nächsten zehn bis 15 Kirchtage tolle Feste werden, auf welche ganz Österreich blickt.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wenn es um den Villacher Kirchtage geht, dann geht es um die Identität der Stadt Villach. Kaum eine andere Stadt hat eine Bevölkerung, die sich derart mit einem Fest identifiziert und so viel Leidenschaft für ein Fest aufbringt, die weit über die Stadtgrenzen hinaus davon erzählt, denn es bietet sich bestens die Gelegenheit, Menschen von nah und fern nach Villach einzuladen. Wenn man sich die Frage stellt, was diesen Villacher Kirchtage ausmacht, dann nehme ich es jetzt aber für mich nicht in Anspruch, dass ich alleine das weiß. Das Gegenteil ist der Fall. Ich möchte Ihnen nur sagen, was sich die Menschen denken. Viele Menschen denken, dass der Kirchtage ein Fest von uns allen ist. Es ist ein schöner Rahmen. Es ist eine Zone, in welcher die Parteipolitik einmal nicht im Vordergrund steht und auch nicht eine machthabende Partei, die sich bei jeder Gelegenheit feiern lässt.

Dieses Konstrukt, das es seit Jahrzehnten einzigartig nur in Villach gibt, wird mit einem Federstrich weggefegt, weil man der Meinung ist, dass man jetzt schnell knapp vor dem Kirchtage etwas mit Gewalt abändern muss. Man wirft dabei einen Partner zur Tür hinaus. Es ist umso verwerflicher, wenn dieser Vertreter eine Persönlichkeit wie Bernhard Plasounig ist, der als Chef der Wirtschaftskammer grundsätzlich immer das Gemeinsame über das Trennende stellt. Dazu richtet man diesem Mann noch aus, dass er ein Störenfried ist, der nichts zur Entwicklung des Kirchtages beigetragen hat.

Ich möchte das Thema nun nicht an Einzelpersonen aufhängen, sondern den Prozess anschauen, der hier passiert. Überall wird nach Lösungen gesucht, wo man partnerschaftlich agiert. Es passiert zwischen Betrieben, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand, dass gerade bei Veranstaltungen von solch einem großen Ausmaß partnerschaftlich agiert und gemeinsam auch die Verantwortung getragen wird. Nicht zuletzt passiert das jedoch hier in Villach! Man möchte hier von

Seiten der Bürgermeister-Partei den ganzen Verein mit einer GmbH an sich ziehen. Das ist ein Punkt, an welchen man denken muss, denn so schnell wird es eine Änderung über diese Entscheidung nicht geben. Zum einen geht es in dieser Diskussion um die Gesellschaftsform. Man kann eine GmbH oder eine andere Gesellschaft gründen. Darüber, wie man so etwas abwickelt, sollen Juristen befinden. Die Villacher Faschingsgilde hat es auch so gemacht. Sie gründete eine GmbH, um den Faschingssamstag zu organisieren. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Im Mittelpunkt steht aber die Machtfrage. Anscheinend ist es einigen roten Machthabern nicht Recht, dass es noch andere Personen gibt, die zwar keine roten Parteimitglieder sind, sich aber genauso sachlich und gut engagieren. Ich möchte eines sagen: Es ist wirklich eine Arroganz der SPÖ, sich permanent so darzustellen, als ob sie diejenige Partei wäre, die über den Dingen steht. Nur sie reden für die Sache, und alle anderen sind die schlimmen Parteipolitiker. Jede andere Meinung zählt nicht.

Ich möchte die Situation mit der Jugendgemeinderatswahl als Vergleich bringen. Man tut so, als ob jene ganz schlimme, schlechte Menschen sind, die politisch nicht blutrot sind. Genauso wird es beim Kirchtagsverein gemacht. Nur weil Bernhard Plasounig so bescheiden ist und nicht jedes Mal darauf eingeht, wenn hier Dummheiten in Bezug auf seine Person verzapft und Ausdrücke verwendet werden, die keinen Platz haben sollten, glaubt man, dass man deshalb noch weiter hintreten kann. Herr Bürgermeister, ich möchte Sie wirklich auffordern, sich bewusst darüber zu sein, dass es hier um eine Entscheidung geht, die Jahrzehnte in die Zukunft reicht. Man sollte sich überlegen, was den Kirchtag ausgemacht hat. Genau diese Partnerschaft macht ihn nämlich aus und nicht der Umstand, dass nur die Stadt alleine in einer GmbH vertreten ist.

Ein Gastronom, der nicht genannt werden möchte, hat mir mitgeteilt, dass sich folgende Frage stellt. Wenn der Kirchtag zu einer Stadtgesellschaft wird, soll man dann wieder bei Herrn Bürgermeister vorstellig werden, um zu fragen, wo man seinen Stand aufstellen darf? Herr Bürgermeister, ich habe dem Gastronomen mitgeteilt, dass ich das nicht glaube. So etwas würde der Bürgermeister nicht machen. Es gibt jedoch viele Menschen, die das denken. Es sind Villacher, die sagen, dass es in einer GmbH keine Kontrolle mehr gibt, außer einer gewissen Art der Mitbeteiligung, indem man noch in gewissen kleinen Sachfragen mitreden darf, mehr aber schon nicht.

Ich darf Ihnen ein Beispiel nennen. Ich bin Mitglied in der Hauptversammlung beim Villacher Kirchtagsverein. Ich bin sehr stolz darauf und demütig, weil ich diese Aufgabe ausüben darf. Wenn ich dann bei der Jahreshauptversammlung einen Antrag auf Abänderung der Tagesordnung stelle, damit man einen Tagesordnungspunkt aufnimmt, der sich Villacher Kirchtags GmbH nennt, heißt es, dass man das nicht machen muss, weil man ohnehin nicht darüber befinden könne, denn es sei nicht Materie des Vereines. Wessen Materie soll es denn sonst sein, wenn nicht von all jenen, die den Kirchtag seit Jahrzehnten organisieren? Sie müssen sich nun Folgendes vorstellen: Ich bekomme darauf hin den entsprechenden Amtsvortrag mit der Einladung zur Stadtsenatssitzung. Selbstverständlich frage ich den Großbauer Franz Teppan und den Wirtschaftskammerchef

Bernhard Plasounig, was sie dazu sagen. Ich hätte gerne ihr Feedback dazu gehört. Wenn das Thema besprochen ist, unterstützt man diesen Antrag natürlich.

Ich muss dann aber zur Kenntnis nehmen, dass davon niemand etwas weiß. Es wird ein Alleingang gemacht. Es ist nämlich so, dass man hier eine dominierende Machtrolle inne hat, wenn man als Vertreter der Stadt auftritt und darüber befindet, wie am Kirchtage die verschiedenen Liegenschaften des öffentlichen Gutes vergeben werden und wie die Bescheide ausgestellt werden. Damit hat man eine unheimliche Möglichkeit der Machtdemonstration.

Ich habe es ja selbst erlebt. Ich war zuständiger Referent für den Jakobimarkt. Über Nacht gibt es eine Weisung, dass die Zuständigkeit für diesen Markt beim Kirchtagsverein liegt. Das ist in Ordnung. Diese Änderung vorzunehmen, steht Ihnen, Herr Bürgermeister, zu. Als Behördenleiter haben Sie diese Möglichkeit. Der Kirchtagsvereins-Obmann oder der Geschäftsführer suchen jedoch nicht das Gespräch darüber.

Herr Bürgermeister, Sie neigen sehr gerne dazu, absolute Macht auszuüben und nicht fair zu teilen. Sie lassen Partnern, die seit Jahrzehnten Teil des Kirchtagsvereins sind, nicht einmal ein Krümelchen Brot, sondern Sie sagen, dass diese ganz weg müssen. Diese Vorgehensweise ist nicht zeitgemäß und sollte grundsätzlich die Unterstützung von denjenigen Gemeinderäten nicht finden, die der Meinung sind, dass ohnehin ein gutes Modell vorliegt, das man juristisch auf neue Beine stellen kann. Am grundsätzlichen Gefüge soll man nichts ändern.

Abschließend, Herr Bürgermeister, möchte ich Folgendes sagen: Ich habe früher gesagt, dass man eben probieren will. So ist mir Ihr Vorstoß auch vorgekommen, denn es gibt selten Amtsvorträge, die binnen einer Woche zwei Mal abgeändert werden. Ich glaube nicht, dass der vorliegende Amtsvortrag nun der Weisheit letzter Schluss ist, sondern dass es vielleicht noch andere Ideen geben könnte. Daher wären wir gut beraten, diesen Tagesordnungspunkt in einem Konsens von der Tagesordnung zu nehmen und noch einmal in uns zu gehen, um zu prüfen, ob es nicht die Möglichkeit gibt, ein bewährtes Modell für die nächsten Jahre zukunftsfit zu machen.

Vizebürgermeister Albel:

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Frau Gemeinderätin Dieringer-Granza. Ich möchte nur zwei Punkte ansprechen. Es müsste bei dieser Wortmeldung viele tatsächliche Berichtigungen geben. Ich möchte nur zwei anführen. Zum einen hat niemand in den bisherigen Wortmeldungen behauptet, dass Gemeinderat Plasounig ein Störenfried sei. Zum Zweiten, Herr Kollege Weidinger, ist zu sagen, dass es hier im Gemeinderat keine dumme Wortmeldungen gibt. Es gibt konträre Wortmeldungen, aber keine dummen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

In der letzten Wortmeldung sind viele klare Worte gefallen. Es geht scheinbar doch um die Machtfrage, denn dieses Wort hast du, Herr Stadtrat Weidinger, mindestens drei Mal wiederholt. Du hast einem Einzelnen vorgeworfen, dass er Macht

haben will. Wie kann denn ein Einzelner Macht haben, wenn dieser Punkt eine von uns hier im Gemeinderat beschlossene Sache ist? Das frage ich mich als erstes.

Du hast gesagt, dass man eine GmbH nicht hinterfragen braucht. Dann hast du jedoch deine ganze Wortmeldung hindurch die GmbH hinterfragt. Ich weiß nicht, was du damit gemeint hast. Mitreden können dabei einige Leute. Das weißt du ganz genau. Es gibt demokratische Verhältnisse in unserer Stadt. Es kann jeder nachfragen. Wir von der FPK haben das auch getan, als wir gehört haben, dass die Gründung bevorsteht. Ich weiß nicht, wo bei dir das Problem gelegen ist, mit wem du gesprochen oder nicht gesprochen hast. Wir haben an verschiedenen Orten und mit verschiedensten Personen gesprochen und sind zu dem Schluss gekommen, dass es hier um eine Sicherheits- und Haftungsfrage geht, und nicht, ob Parteipolitik den Kirchtag überschatten wird oder nicht. Das haben wir uns überhaupt nicht gefragt. Es geht darum, wie du bereits gesagt hast, dass der Kirchtag Österreichs größtes Brauchtumsfest ist.

Hätte sich der damalige Tourismusausschuss, der den Kirchtag im Jahr 1936 gegründet hat, so verhalten wie ihr heute, dann würden wir gar keinen Kirchtag haben. Unternehmer waren damals schon dabei, und nicht jeder Einzelne hat nachgefragt, ob die Wirtschaftskammer dabei ist oder nicht. Die Wirtschaftskammer gibt es ja schon länger, nämlich seit dem Jahr 1848. Damals hieß sie Handelskammer. Damals ist es nicht darum gegangen, ob jemand mit dabei ist oder nicht.

Wenn ich Unternehmer bin, kann ich für mich selbst sprechen und ich habe hoffentlich Freunde, für die ich auch sprechen kann. Jeder kann seinen Mund selbst aufmachen, es muss ja nicht immer jemand dabei sein. Das ist so, als ob ich mich auf die Lehrgewerkschaft verlassen würde. Das ist ganz schlecht. Wenn mir etwas nicht passt, dann kann ich das auch sagen. Es sind Vertreter der verschiedensten Gruppierungen beim Kirchtag vertreten. Mir kommt es so vor, als ob wir hier absolut persönliche Befindlichkeiten jedes Einzelnen diskutieren. Unser Kirchtag hat das nicht notwendig und wir auch nicht, deswegen würde ich jetzt gerne den Antrag auf Ende der Debatte stellen. Diskutieren wir bitte den Punkt, ob wir eine GmbH-Gründung haben wollen. Jetzt ist wirklich der Punkt erreicht, an dem schon sehr viele Worte gefallen sind. Deshalb stelle ich noch einmal den Antrag auf Schluss der Debatte und bitte um Abstimmung.

Vizebürgermeister Albel:

Sie haben die Wortmeldung von Frau Gemeinderätin Dieringer-Granza gehört. Bevor wir zur nächsten Wortmeldung kommen würden, müssen wir über den Antrag abstimmen. Wer für den Antrag auf Beendigung der Debatte ist, den bitte ich um ein Handzeichen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion und 11 Stimmen der FPK-Fraktion;

gegen den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

dem Antrag auf Schluss der Debatte zuzustimmen.

Vizebürgermeister Albel:

Die Debatte ist somit beendet. Ich darf Bürgermeister Helmut Manzenreiter noch um sein Schlusswort bitten.

Stadtrat Mag. Weidinger in einem Zwischenruf:

Die Wortmeldungen, die früher angemeldet waren, sollen noch möglich sein.

Vizebürgermeister Albel:

Nein, es gab den Antrag auf Schluss der Debatte. Ich darf nun um das Schlusswort von Bürgermeister Helmut Manzenreiter bitten.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Vizebürgermeister Albel:

Ich bin die Sitzungspolizei, und zum Ersten wurde entschieden, dass dieser Antrag angenommen worden ist. Zum Zweiten habe ich entschieden, dass Bürgermeister Manzenreiter nun für das Schlusswort am Wort ist.

Bürgermeister Manzenreiter:

Die Stadt setzt mit diesem Beschluss die Wirtschaft beim Kirchtag nicht vor die Tür. Die Stadt ist beim Kirchtag der verlässlichste und beste Partner für die Villacher Wirtschaft. Mir sagen so viele Gastwirte, dass ihr Wirtschaftsjahr zum Teil als sehr schwierig zu betrachten wäre, wenn sie den Kirchtag nicht hätten, das heißt, die Stadt hat mit enormer, organisatorischer Leistung, enormer, finanzieller Leis-

tung und mit der Haftungsübernahme ihren Beitrag geleistet. Die Stadt hätte den Kirchtagsverein und die betreffenden Personen schon bisher niemals im Stich gelassen. Die Stadt ist der beste Partner der Wirtschaft und der Villacher Wirte. Wer sich vielleicht betroffen fühlt, und das ist hier herauszuhören, sind jene Kreise, die sich aus ÖVP-Wirtschaftsbund-Funktionären zusammensetzen und nicht mehr unmittelbar von dieser Materie betroffen sind. Sie interpretieren Beschlüsse des Villacher Kirchtagsvereines so, dass es sich zum Nachteil der Kirchtagsverantwortlichen auswirkt. Eine Betreiberin eines Caféhauses ist zu mir gekommen und hat gesagt, dass ein bekannter, sehr hoher Wirtschaftsbundfunktionär gesagt hat, dass die Stadt all das deswegen so macht, damit die „Kleinen“ vom Kirchtag sozusagen hinaus gebissen werden. Dabei sind Kirchtagsinteressen von Wirtschaftsbund-Funktionären nicht vertreten worden. Dass man dann bei der Bauerngman und der Stadt darüber nachdenkt, dass jene Kräfte zum Einsatz kommen, die den Kirchtag seit Jahrzehnten getragen habe - und ich behaupte, dass die Wirtschaftskammer an Arbeitsleistung und an finanzieller Leistung nichts beigetragen hat - ist verständlich. Man darf sich nicht wundern, wenn diese Aufgabe nun an die beiden Leistungsträger herangetragen wird.

Es wurde gesagt, dass der Bürgermeister schon seine nächste Wahl vorbereitet. Ich bin Ihnen ja dankbar dafür, dass Sie der Meinung sind, dass ich für diese Stadt unverzichtbar bin. Ich persönlich halte mich nicht für unverzichtbar. Sie aber haben gesagt, dass ich schon meinen nächsten Wahlkampf führe.

Ich bin vor einer Woche oder zehn Tagen das erste Mal mit diesem Thema konfrontiert worden. Am Tisch saßen die Bauerngman und die Stadt. Dort ist eine 100prozentige Einigung erzielt worden. Wenn ein Jurist, das heißt, jemand, der juristische Kenntnisse hat, sagt, dass die Stadt nunmehr 99,7 Prozent und die Bauerngman mit ihren 100,00 Euro nur 0,3 Prozent zu reden hat, dann weiß er nicht, was dieser Amtsvortrag bedeutet. Es war die Rede von Macht, obwohl man im Kirchtagsverein keine Macht braucht, denn dort hat man immer nur gearbeitet. Diese theoretische Macht ist zu gleichen Teilen aufgeteilt. Es gibt je fünf Mitglieder.

Anscheinend gibt es in der ÖVP eine Bürgermeister-Verängstigung. Wenn Sie sich den neuesten Entwurf ansehen, stellen Sie fest, dass im neuen Konglomerat die Macht zwischen Bauerngman und Stadt im Verhältnis von 50 zu 50 Prozent aufgeteilt ist. Das ist im Entwurf fix verankert. Gewisse Entscheidungen dürfen gar nicht gegen den Willen der Bauerngman gefällt werden. Das ist, glaube ich, das Wichtigste. Von einem Machtausch der Stadt, wie hier behauptet wird, kann nicht die Rede sein. Wir sind doch nicht dumm. Ohne die Villacher Bauerngman als Traditionsträger, die den emotionalen Teil dieses Kirchtags darstellt, wäre das Ganze gar nicht möglich. Das wären zusätzliche Verhinderungsrechte, die die Stadt gar nicht hat. Auch juristisch gesehen hat die Bauerngman zusätzliche Verhinderungsrechte, die wiederum die Stadt gar nicht hat. Es war jahrelang der Beitrag der Wirtschaftskammer in diesem Bereich nicht spürbar. Daher wurde, wie es jetzt auch im Tourismus geschehen ist, eine Bereinigung herbeigeführt. Die ÖVP hat nämlich im Hintergrund schon alles vorbereitet gehabt. Alle mit dem Touris-

mus befassten Personen waren weg, ehe sie es sich versahen. Aber so wie der Schelm denkt, so ist er eben.

Herr Stadtrat Weidinger, Sie haben gesagt, dass man Ihren Antrag im Kirchtagsverein gar nicht zugelassen hat. Ich war damals nicht dabei. Ich muss Ihnen sagen, dass ich Sie normalerweise massiv rügen muss, denn Sie haben sich entgegen den Beschluss des Stadtsenates als Abgesandter im Villacher Kirchtagsverein, wo Sie im Interesse und für die Stadt abzustimmen haben, in die andere Richtung bewegt. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass es in meiner Amtszeit schon einmal vorgekommen ist, dass es einen Beschluss im Stadtsenat gegeben hat und der zuständige Stadtrat sich danach in die völlig entgegengesetzte Richtung bewegt hat. Das ist nicht zulässig. Normalerweise kann man Stadtrat Weidinger nirgends mehr hinschicken, weil es nicht gewährleistet ist, dass er sich an das Stadtrecht hält und entsprechend abstimmt.

Es tut Ihnen Leid, dass der Jakobimarkt nicht mehr in Ihren Bereich fällt. Wissen Sie, warum das der Fall ist? Es waren Leute von der Bauerngman bei mir. Sie haben gesagt, dass das Marktamt unter Leitung von Stadtrat Weidinger den Markt nicht zu ihrer Zufriedenheit organisiert. Wir sollen die Organisation dem Kirchtagsverein übertragen. Eigentlich führt die Bauerngman den Jakobimarkt durch. Ich verstehe Ihre Bedenken in diesem Fall nicht ganz, doch ich denke, dass man die ganze Diskussion unter Berücksichtigung aller Aussagen sehen muss.

Ich stelle daher den Antrag, im Sinne des abgeänderten Antrages, wie ich ihn vorgetragen habe und wie er Ihnen zugesandt wurde, abzustimmen, um zu diesen Tagesordnungspunkt, die Gründung einer Villacher Kirchtags GmbH, zu beschließen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion;

gegen den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

Folgendes zu beschließen:

1. „Der Gründung der Villacher Kirchtags GmbH durch die Stadt Villach und die „Bauerngman Villach“ als Gesellschafterin wird gemäß beiliegendem Gesellschaftsvertrag und den Darstellungen im Amtsvortrag die Zustimmung erteilt.“
2. „Der neu errichteten Villacher Kirchtags GmbH wird als Aufgabe die Abhaltung von der Förderung des Brauchtums und der Pflege der Tradition dienenden Veranstaltungen, im Besonderen die Abhaltung des traditionellen „Villacher Kirchtags“ und der Brauchtumswoche, weiters noch die Abhaltung sonstiger Veranstaltungen in Einzelfällen sowie die Ausübung oder

Verpachtung aller dem Hauptzweck dienenden Nebengewerbe übertragen und zur Erfüllung dieser Aufgaben allfällig Gesellschafterzuschüsse, Gesellschafterdarlehen oder Sacheinlagen gewährt, so dass die Voraussetzungen des Artikel 34 Budgetbegleitgesetz 2001 i.d.g.F. erfüllt sind.“

3. „Der außerplanmäßigen Ausgabe auf der VASSt. 1.9140.080000 in Höhe von gesamt EUR 34.900,00 für die Gründung der Villacher Kirchtage GmbH wird die Zustimmung erteilt. Die ordnungsgemäße Bedeckung ist durch die Kapitalrücklage „KELAG“ gegeben.“
4. „Als handelsrechtlicher Geschäftsführer der Villacher Kirchtage GmbH. wird Herr Ing. Johann Presslinger bestellt.“

Pkt. 12.) Darlehensaufnahme 2013 über EUR 0,7 Mio – Unternehmen Wohn- und Geschäftsgebäude

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 2.4.2013, Zl.: FW/2013/129/Darle/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die Darlehensaufnahme von EUR 700.000,00 bei folgender Bank zu folgenden Bedingungen zu beraten und zu beschließen:

„Erteilung des Zuschlags zur Finanzierung des Unternehmens Wohn- und Geschäftsgebäude EUR 700.000,00 an die Bank Austria, Laufzeit 15 Jahre. Bindung des Zinssatzes an den 6-Monats-Euribor mit einem Aufschlag von 0,95 %, ohne Rundung, Zinsenberechnung halbjährlich dekursiv act./360, Anpassung des Zinssatzes halbjährlich zur Fälligkeit auf Basis des zwei Bankarbeitstage vor dem jeweiligen Anpassungstermin gültigen 6-Monats-Euribor.“

Pkt. 13.) Konditionenänderung bei variablen Darlehen

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Berichtes der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 2.4.2013, Zl.: FW/2013/124/Darl/Mag.Wi..

Zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Abgaben vom 5.4.2013, Zl.: 3/A – VST/1/2013.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

In diesem Amtsvortrag geht es um die Aliquotierung der Abgaben für jene Betriebe, die einen Saisonbetrieb führen. Wenn der Betrieb geschlossen bleibt, soll einerseits die Vergnügungssteuer aliquot verrechnet werden, und auf der anderen Seite geht es um eine Senkung der Vergnügungssteuer von 7,53 Prozent auf glückliche vier Prozent. Die ÖVP Villach vertritt Wirtschaftsinteressen. Das sind die Interessen unserer Unternehmer in Villach, wie auch unser Antrag aus dem Jahr 2011 zeigt. Am 7.6.2011 haben wir einen Antrag mit dem Betreff „Wegfall der Bagatellsteuern“ eingebracht, der wie folgt lautet: Villachs Altstadt ist das Herz unserer Innenstadt. Viele Kleinbetriebe und Unternehmen kämpfen täglich um ihr Überleben in unserer Altstadt. Erschwert wird ihnen der tägliche Einsatz durch so genannte Bagatellsteuern. Die Kürzung der Vergnügungssteuer erleichtert den Unternehmen massiv das Leben vor Ort und ist somit eine direkte Wirtschaftsförderung.

Ich finde es sehr arg, wie die SPÖ hier im Gemeinderat mit der Demokratie umspringt. Es wird einem ein Maulkorb verpasst und Verordnungen einfach geändert. Einmal macht man es so, dann wieder anders. Diese Allmachtspartei hat ein selbstgefälliges Gehabe. Ich als junge Mandatarin bin wirklich über dieses Verhalten erschüttert und auch darüber, dass man nicht einmal diskutieren kann, langjährige Partnerschaften zu Grunde richtet und die Sozialpartnerschaft in Österreich mit den Füßen tritt. Es wurde gesagt, dass die Wirtschaftskammer die Interessen der Wirtschaft nicht vertritt. Da frage ich im Gegenzug: Vertritt die Arbeiterkammer nicht die Interessen ihrer Mitglieder? Das wäre ungefähr das Gleiche. Sie reden von Ressourcen und Wirtschaft.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Vizebürgermeister Albel:

Frau Kollegin, ich muss Sie auffordern, dass Sie zum Tagesordnungspunkt reden.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Herr Vizebürgermeister, sind die Mitarbeiterinnen in den Betrieben keine Ressourcen? Der Kirchtag findet nicht nur auf öffentlichem Gut, sondern auch in den Lokalitäten statt.

Vizebürgermeister Albel:

Frau Kollegin Zwitter, ich darf Ihnen eines klar sagen: Die Wortmeldung, die Sie gerade abgegeben haben, hat mit diesem Tagesordnungspunkt nichts zu tun gehabt. Das war Punkt 1. Punkt 2 ist Folgender: Ich verwehre mich auf Ihren Angriff gegen die Fraktion der Sozialdemokraten. Sie haben gesagt, dass wir mit irgendjemandem irgendwie umspringen würden. Ich darf Sie bitten, dass Sie diese Aussage in Ihrer nächsten Wortmeldung, die Sie machen werden, zurück nehmen.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA, in einer tatsächlichen Berichtigung:

Ich weiß schon, dass man es nicht gerne hat, wenn andere Parteien hier im Gemeinderat sprechen. Ich würde es Ihnen jedoch wärmstens nahe legen, trotzdem gut zuzuhören, denn es geht um die Änderung der Vergnügungssteuer. Genau auf diesen Punkt bin ich eingegangen. Dazu habe ich den Antrag aus dem Jahr 2011, in welchem es um den Wegfall der Bagatellsteuer geht, zitiert. Die Vergnügungssteuer ist für mich persönlich und für viele Unternehmer eine Bagatellsteuer.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es hat geheißen, dass die SPÖ heute oder in der letzten Zeit eine Diskussion verhindert haben soll. Die SPÖ hat niemanden vom Rednerpult ferngehalten. Es wird hier behauptet, dass die böse SPÖ keine Diskussion zugelassen hat. Wir haben keinen Antrag auf Ende der Debatte gestellt. Wir haben auf jede Frage brav Antwort gegeben. Wir haben, wie Sie es sich wünschen, eine eigene Meinung gehabt. Wie kann man dann von einer bösen SPÖ sprechen? Das grenzt beinahe an ein Gefühl der Verfolgung, ohne dass jemand verfolgt wird. Jetzt haben Sie sich schon ein wenig lächerlich gemacht, Frau Gemeinderätin.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA, in einem Zwischenruf:

Oder die SPÖ? Wer hat sich lächerlich gemacht?

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich lasse Ihnen Ihre Meinung.

Der Steuersatz für Schulbälle ist von 25 auf 15 reduziert worden und für Cabaret-, Lieder- und Chansonabende von 7,53 auf 4 gefallen. Der Zoo fällt nicht unter die Vergnügungssteuer, wovon der Affenpark und viele andere Einrichtungen mehr betroffen sind. Dass die ÖVP dazu neigt, dass nur mehr Arbeitnehmer Steuern bezahlen sollen, ist mir klar, wenn ich an die Steuerhinterziehungsdebatte und die Auslandskonten denke. Man sieht ja, welche Position Ihre Finanzministerin hat. Die Arbeitnehmer zahlen immer ihren Anteil an den Steuern, während Ihre Finanzministerin der Meinung ist, dass man bei anderen etwas großzügiger sein sollte. Sie will nicht einmal die Informationspflicht bei ausländischen Konten zulassen. Damit schützt sie eigentlich nur Bankinteressen und bringt uns in Europa ins Abseits. Daher bitte ich um Zustimmung dieses Antrages.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig

mit Wirkung 1.5.2013:

„Der Änderung der Verordnung betreffend die Ausschreibung von Vergnügungssteuern wird in Form der Beilage zugestimmt.“

Pkt. 15.) Überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 2 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 3.4.2013.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die überplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 350.000,00 zu genehmigen, wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Pkt. 16.) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 3.4.2013.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die außerplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 677.800,00 genehmigen, wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 17.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 22.3.2013 betreffend
Öffnungszeiten Villacher Stadtmuseum NEU

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 22.3.2013 wie folgt:

Diesen Antrag haben wir in einigen Wortmeldungen zum Rechnungsabschluss schon behandelt. Ich darf nur noch einmal kurz Folgendes zusammenfassen: Wir haben schon drei Mal probiert, die Öffnungszeiten zu ändern. Wir werden es nunmehr zum vierten Mal versuchen. Es wird nicht nur eine Änderung der Öffnungszeiten durch die Sonntagsöffnung geben, sondern ab dem nächsten Jahr ein ganzheitliches Modell. Ich bitte um Abstimmung.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA:

Sehr geehrter Herr Kulturreferent, ich bin sehr froh darüber, dass wir heute diesen Antrag behandeln. Ein ähnlicher wird beim Tagesordnungspunkt 20 folgen. Mit 2014 soll es endlich die Sonntagsöffnung für das Museum geben. Das Museum ist ein Frequenzbringer, der notwendig ist. Das Museum bietet für jedermann und jede Frau einen niederschweligen Zugang im Bereich von Kunst und Kultur.

Ich will wirklich keinen Vaterschaftsstreit anzetteln, aber ich durfte Frau Gemeinderätin Krenn im Kulturausschuss vertreten. Diese Sitzung hat mir sehr gut gefallen. Sie war wirklich konstruktiv, und ich muss dir, lieber Günther, wirklich dazu gratulieren. Ich habe nur eine Anmerkung dazu. Es war die Rede davon, dass es zu einer Änderung der Öffnungszeiten ab 2014 kommen wird. Daraufhin bestand der Wunsch unserer Partei, dass man eigentlich ein bisschen schneller agieren könnte, indem man Touristen über die Tourismusinformationen und die Unternehmer sowie die Bevölkerung über das Mitteilungsblatt über die Öffnung am Sonntag informiert. So könnte die Änderung mit Beginn der Saison recht zackig umgesetzt werden. Deine Antwort lautete, dass die Leute möglicherweise vor verschlossenen Türen stehen werden oder dass etwas mit den Öffnungszeiten nicht klappen könnte. Keiner wisse, dass das Museum dann am Montag geschlossen ist. Außerdem sei dieser Antrag so kurzfristig hereingekommen.

Die FPK-Fraktion hat diesen Antrag am 22.3.2013 eingebracht. Das ist richtig. Wir von der ÖVP werden den Antrag natürlich unterstützen. Dazu ist nur noch anzumerken, dass dieses Thema, wie bereits gesagt, von der FPK zwar überraschend und erst kürzlich eingebracht wurde, von der ÖVP jedoch hat es einen Antrag zu diesem Thema schon am 4.4.2011 gegeben. Das heißt, dass man die Änderung der Öffnungszeiten bereits vorbereiten hätte können, so dass man mit der heurigen Saison neu hätte starten können. Trotzdem bin ich sehr glücklich darüber, dass diese Änderung nun kommen wird. Von uns gibt es die Zustimmung zu den Punkten 17 und 20.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es freut mich ganz besonders, dass in der heutigen Sitzung insgesamt fünf Anträge auf der Tagesordnung stehen, die sich mit dem Museum beschäftigen. Die Kollegin vor mir hat am Anfang vielleicht nicht ganz aufgepasst. Es ist verlesen worden, dass wir einige Anträge zurückgezogen haben. Ich möchte für die Mitglieder des Gemeinderates, die nicht in der Kulturausschusssitzung anwesend waren, erklären, warum wir sie zurückgezogen haben. Wir haben sie zurückgezogen, weil sie doppelt auf der Tagesordnung gestanden sind. Diese Anträge sind von uns 2011 eingebracht worden. Wir haben gesagt, dass wir uns nicht mit den gleichen Anträgen immer wieder doppelt beschäftigen werden, weswegen wir den jeweils älteren zurück ziehen werden, was wir auch getan haben. Deshalb ist die Aussage, dass unser Antrag kurzfristig eingelangt sei, nicht ganz richtig, was jedoch nichts macht.

Es gab zum Thema „Museum“ schon einmal eine Besprechung im Stadtsenat. Damals gab es ein paar Unklarheiten. Daraufhin hat Frau Vizebürgermeisterin gesagt, dass man das Ganze nochmals besprechen werde, worauf hin dann sofort folgende Antwort kam: Wenn ihr das noch besprechen werdet, dann werden wir in der nächsten Gemeinderatssitzung einen Antrag dazu einbringen. So hat es die ÖVP auch gemacht.

Ich bin nun jedoch froh darüber, dass Bewegung in diese Angelegenheit gekommen ist. Wir haben einen weiteren Antrag vorbereitet. Der erste Schritt ist die Sonntagsöffnung. Wir haben heute schon gehört, dass mit dem Land neue Verhandlungen geführt werden. Es wird vielleicht mehr Geld für Villach geben. Aus diesem Grund haben wir auch das Interview mit Herrn Dr. Neumann sehr ernst genommen, in welchem er gesagt hat, dass eine ganzjährige Öffnung des Museums sehr wichtig wäre. Wir bringen heute auch den Antrag darauf ein, dass es eine ganzjährige Öffnung des Museums geben sollte. Wir wissen, dass das Gebäude unter Denkmalschutz steht. Die Öffnung wird somit nicht einfach werden. Trotzdem wird ein entsprechender Antrag von uns eingebracht. Man sollte einfach versuchen, die Öffnungszeiten zu ändern. Man kann auch prüfen, ob man vielleicht eine andere Variante findet. Vielleicht könnten wir in Villach ein ganz neues Museum gründen. Das würden wir sehr begrüßen, und wir freuen uns, wenn dieser Antrag einstimmig angenommen wird.

Frau Gemeinderätin Esterl:

Ich möchte Frau Gemeinderätin Zwitternig fragen: Wie oft waren Sie schon im Villacher Stadtmuseum? Kennen Sie das überhaupt?

Frau Gemeinderätin Zwitternig, MBA, in einem Zwischenruf:

Öfters.

Frau Gemeinderätin Esterl:

Wie bitte? Das möchte ich jetzt überhört haben. Ich spreche aus Erfahrung. Ich war dort zehn Jahre lang Mitarbeiterin. Ich habe zu der Zeit dort gearbeitet, als das Museum drei Mal am Sonntag geöffnet wurde. Ich darf Ihnen mitteilen, dass wir nicht mehr als fünf Besucher während eines heißen Sommertages gehabt ha-

ben, auch nicht während die Paracelsusausstellung lief, die eine ganz besondere Ausstellung war. Auch dieser Antrag ist ein verantwortungsloser Umgang mit Steuermitteln seitens der ÖVP. Herr Steinacher, Sie müssen einen guten Draht zum lieben Gott haben, damit es im kommenden Jahr an allen Sonntagen schlechtes Wetter gibt, denn bei Schönwetter ist kein einziger Besucher im Museum. Wie oft waren Sie an einem schönen Sonntagnachmittag in der Stadt, genau gesagt im Bereich der Villacher Stadtmuseums und der Widmangasse? Sie haben im Antrag zum Tagesordnungspunkt 20 geschrieben, dass die Verantwortlichen der Stadt Sorge tragen mögen, dass die Öffnungszeiten auf den Sonntag erweitert werden. Gehören Sie nicht zu den Verantwortlichen der Stadt?

Frau Vizebürgermeisterin Rettl verlässt die Sitzung.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Zur Wortmeldung von Klubobfrau-Stellvertreterin Elisabeth Dieringer-Granza ist Folgendes zu sagen: Frau Professor, ich habe absolut Verständnis für deine Aussage. Du hast dich beinahe gerechtfertigt, warum du einen Antrag zu einem selben Thema mehrmals gestellt hast. Du hast den älteren Antrag zurückziehen müssen, weil er sonst auf der Tagesordnung der heutigen Gemeinderatssitzung gestanden wäre. Das ist absolut notwendig. Ich habe Verständnis dafür, dass man das so machen muss. Wenn der Bürgermeister quasi als Herr und Gebieter der Tagesordnung für den Gemeinderat einen Antrag nicht auf die Tagesordnung gibt, dann muss man diesen Antrag eben öfters stellen. Ich hoffe, dass du es uns zukünftig nicht vorwirfst, wenn wir einen Antrag zum gleichen Thema mehrmals stellen. Man muss solche Anträge öfters stellen, damit ein Antrag zu einem bestimmten Thema auf die Tagesordnung kommt. Kollegin Zwittnig hat bereits gesagt, dass wir selbstverständlich beide Anträge unterstützen werden, weil beide das gleiche Ziel haben, nämlich die Öffnung des Museums am Sonntag.

Frau Kollegin Esterl, ich hoffe nur, dass du nicht immer die Führungen gemacht hast. Vielleicht sind deswegen nicht so viele Leute gekommen.

Bürgermeister Manzenreiter.

Herr Gemeinderat Steinacher, ich erteile Ihnen einen Ordnungsruf.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ich sage das nun für dich, Markus. Wir stellen nicht immer den gleichen Antrag mit dem gleichen Inhalt, nachdem dieser schon, ich weiß nicht wie oft, als Dringlichkeitsantrag oder als normaler Antrag abgelehnt wurde. Markus, ich spreche mit dir. Du hast mich so schön als Frau Professor angesprochen. Nun stehe ich hier und warte, bis du mir zuhörst. Nicht schwätzen in der ersten Reihe!

Lieber Markus, noch ein Mal für dich: Wir stellen einen Antrag zu einem Inhalt, müssen aber leider sehr oft zur Kenntnis nehmen, dass andere ein bestimmtes

Thema nicht gleich sehen wie wir. Trotzdem fällt es uns nicht ein, den gleichen Antrag noch ein Mal als Dringlichkeitsantrag, als selbständigen Antrag, wieder als Dringlichkeitsantrag und wieder als selbständigen Antrag zu stellen. So machen wir das von der FPK nicht. Ich lege großen Wert darauf, das noch ein Mal gesagt zu haben.

Vizebürgermeister Albel:

Es freut mich, dass über das Thema „Museum“ so emotional geredet wird. Es ist für mich ein ganz wichtiges Thema. Ich hoffe, dass Sie das auch so wahr nehmen. Ich möchte drei kurze Anmerkungen machen. Frau Kollegin Dieringer-Granza, ich kann Ihnen nur Recht geben. Wissen Sie, warum die ÖVP dauernd Anträge einbringt, die abgelehnt und dann wieder eingebracht werden? Sie akzeptiert die Mehrheit nicht. Von einer Hauruck-Aktion kann überhaupt keine Rede sein. Eine Hauruck-Aktion wäre es dann, wenn wir die Änderung der Öffnungszeiten sofort umsetzen würden. Ich habe im Ausschuss schon mitgeteilt, warum wir das anders machen wollen. Die Öffnungszeiten in den Museen werden vor allem in den Broschüren, die nur ein Mal im Jahr, und zwar im Herbst, erstellt werden, aufgelistet. Wir scheinen auch auf der Liste der Aktionen der Kärnten Card auf. Die Kärnten Card hat eine Auflage von fast 300.000 Stück. Diese Karten sind unter anderem über ganz Villach verteilt. So gesehen wäre es sehr kontraproduktiv, wenn falsche Öffnungszeiten in der Broschüre stehen würden, denn diese wird erst im Herbst geändert. Trotzdem freut es mich, dass bei diesem Thema Einstimmigkeit besteht.

Es gibt auch Streitereien über die Vaterschaft oder Mutterschaft dieses Antrages. Diese möchte ich hier gar nicht weiterführen. Ich möchte nur einen Abschlussatz sagen: Die SPÖ hat den Antrag auf Öffnung schon drei Mal eingebracht und drei Mal umgesetzt

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** erteilen:

Die Öffnungszeiten des Villacher Stadtmuseums sind unter Berücksichtigung der Familienfreundlichkeit und des Tourismus neu zu gestalten. Die erste Maßnahme ist die Öffnung an Sonn- und Feiertagen.

Pkt. 18.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 22.3.2013 betreffend
Gratiseintritt für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr in das
Villacher Stadtmuseum

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 22.3.2013 wie folgt:

Ich kann diesem Antrag, wie es schon im Ausschuss der Fall war, keine Zustimmung geben, weil es zum Ersten im Villacher Stadtmuseum bereits die niedrigsten Tarife Kärntens gibt, und zum Zweiten ist unser Museum ein Stadtmuseum, das wie alle anderen öffentlichen Museen auch Beträge einhebt. Ausgenommen davon sind die Bundesmuseen, bei welchen seit etwa zwei Jahren der Eintritt gratis ist und das auch nur deshalb, weil die Bundesmuseen Fördermittel aus dem Kulturtopf des Bundes bekommen. Zum Dritten bieten wir nicht nur eine Ausstellung, sondern zwei Ausstellungen. Neben der normalen Jahresausstellung bieten wir auch heuer wieder eine Sonderausstellung – eine Sonderausstellung, die ihresgleichen sucht und die auch erstmals in Villach in dieser Form abgehalten wird. Ich darf Sie alle jetzt schon ganz herzlich dazu einladen, diese Ausstellung zu besuchen. Den vierten Punkt habe ich schon genannt. Wir sind beim Kärnten-Card-System gelistet. Würden wir keine Beträge einheben, würden wir auch aus dem Kärnten-Card-System fallen. Deshalb kann ich diesem Antrag keine Zustimmung geben.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA:

Dieser Antrag ist wieder ein Beispiel dafür, was wir vorhin schon besprochen haben. Die FPK hat am 27.7.2011 den ersten Antrag eingebracht und den zweiten mit demselben Inhalt am 22.3.2013. Seitens der ÖVP werden wir diesen Antrag sehr gerne unterstützen, weil wir der Auffassung sind, dass mit einem Gratis-Eintritt ein niederschwelliger Zugang zur Kultur möglich ist, was sehr wichtig ist. Wenn man ein bisschen über den Tellerrand sieht, erkennt man, dass andere mit gutem Beispiel voran gehen. Mit der Initiative „Freier Eintritt bis 19“ öffnen die österreichischen Bundesmuseen seit 1.1.2010 ihre Tore für Kinder und Jugendliche gratis. Junge Menschen haben ohne finanzielle Barrieren Zugang zu den größten kulturellen Schätzen Österreichs. Und jetzt kommt es: 2,7 Millionen Kinder und Jugendliche haben dieses Angebot bereits genutzt.

Die Stadt Wien, wie wir wissen, auch eine rote Stadt, geht sogar noch einen Schritt weiter. Sie ermöglicht nicht nur den Gratiseintritt für Kinder und Jugendliche, sondern auch für die Begleitpersonen, also für die Großeltern, Eltern und ältere Geschwister. Das Wiener Museum konnte seit der Einführung des Gratiseintritts eine Besuchersteigerung bei Kindern und Jugendlichen von fast 30 Prozent verzeichnen. Die Änderung der Öffnungszeiten wäre als absoluter Frequenzbringer zu sehen, nicht nur für das Museum, sondern auch für die Innenstadt und unsere Altstadt. Zum Abschluss: Kunst beflügelt und erweitert den Horizont.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es ist jetzt schon einiges aus unserem Antrag vorgetragen worden. Ich kann nur zum Thema „Kärnten Card“ noch etwas sagen. Ich habe heute um 8.31 Uhr im Büro der Kärnten Card angerufen, weil mir das Argument im Kopf herumgeschwirrt ist, dass wir aus dem System der Kärnten Card fallen sollen, wenn wir im Museum den Gratis Eintritt anbieten. Folgende Antwort habe ich bekommen: Die Dame hat gesagt, dass sie eigentlich gar nicht weiß, worum es genau geht. Es hat sich bisher noch niemand bei ihr zu diesem Thema gemeldet. Dann habe ich ihr den Fall erklärt und Folgendes gesagt: Ich habe die Kärnten Card schon oft für meine Familie besorgt. Ich verstehe nicht, warum es ein Problem sein sollte, wenn wir als Familie irgendeine Einrichtung besuchen und die Kinder bis zum 12. Lebensjahr gratis hineingehen. Die Karte des Kindes wird einfach nicht gesteckt. Ich als Elternteil bezahle ja trotzdem in Form der Kärnten Card, die ich vorher aufgeladen habe. Davon wird bereits etwas abgebucht. Sie hat mir Recht gegeben und gesagt, dass sie nicht versteht, woher das Gerücht, dass wir aus dem System der Kärnten Card fallen, kommen könnte. Wir haben offensichtlich zwei ganz verschiedene Ansichten dazu. Diese Frage steht nun im Raum. Herr Vizebürgermeister, du wirst uns sicherlich mitteilen, mit wem du gesprochen hast. Das ist das Erste.

Das Zweite ist, dass es ganz wichtig ist, über den Tellerrand zu blicken. Es sind nicht nur die Bundesmuseen, die den Gratis Eintritt anbieten. Wie man aus dem Tagesordnungspunkt 35 entnehmen kann, geht es ja doch, dass man manchmal einen Gratis Eintritt anbietet. Der Antrag, der einen Gratis Eintritt für Villacher Schüler an einem bestimmten Tag anbietet, ist quasi die „Light-Version“, der wir natürlich auch unsere Zustimmung geben werden. Darüber macht sich aber anscheinend niemand Gedanken, dass wir die Schulklassen gratis ins Museum lassen, die ohnehin schon gratis ins Museum gehen dürfen. Ist das kein Problem? Ich werde zum Tagesordnungspunkt 35 noch ein paar Fragen stellen, die für mich nicht geklärt sind.

Ich würde die anderen Parteien bitten, den Punkt, den wir angesprochen haben, zu berücksichtigen. Es kann sich nicht jeder und jede Familie eine Kärnten Card leisten und somit das Museum gratis besuchen. Ich glaube, dass wir mit museumspädagogischen Angeboten, die nicht nur am Sonntag gelten sollen und zu welchen Kinder bis zum 18. Lebensjahr gratis Zugang haben, in Villach ein Zeichen setzen und damit auch bei den Touristen als sehr familienfreundliche Stadt in Erinnerung bleiben würden.

Gemeinderat Mag. Burian:

Wir werden diesem Antrag keine Zustimmung geben. Der Spruch „Kultur beflügelt“ hat mir sehr gut gefallen. Kunst beflügelt, doch dass sie nichts kosten darf, stimmt nicht. Ich habe mehrmals mit Schulklassen das Museum besucht. Es war nie ein Problem, dafür ein oder zwei Euro - ich weiß nicht mehr, wie viel zu zahlen war - auszugeben.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza in einem Zwischenruf:

Der Eintritt ist für Schulklassen gratis.

Gemeinderat Mag. Burian:

Auch für Schulklassen? In Ordnung. Ich finde die Lösung mit den beiden Tagen, an welchen das Museum gratis besucht werden kann, sehr gut. Ich bin jedoch der Meinung, dass nicht alles gratis sein muss. Auch der Bus nach Annenheim muss nicht gratis sein. Wenn man einen kleinen Beitrag in Höhe von einem oder zwei Euro zahlt, ist das überhaupt kein Problem. Ich finde, dass der Antrag mit den Öffnungszeiten ein sehr guter Antrag ist. Diese Änderung ist eine wichtige Geschichte. Wir werden ein bisschen Geld in die Hand nehmen müssen, um eine anständige Heizung im Gebäude des Museum einzubauen. Ein wenig werden wir versuchen müssen zu experimentieren und auszuprobieren, um zu sehen, was eine Änderung der Öffnungszeiten bringt. Das kann man nicht automatisch festlegen.

Vizebürgermeister Albel:

Ich darf nur ganz kurz zur Aufklärung sagen, was ich im vorberatenden Ausschuss schon gesagt habe: Wir haben entsprechende Anfragen für das Jahr 2011 und 2012 an das System „Kärnten Card“ gestellt. Die Antwort war ganz eindeutig: Wenn wir bei einer Einrichtung den Gratis Eintritt anbieten, fallen wir aus diesem System heraus, weil wir die Refundierung pro Karte und nicht pro Person bekommen.

Ich darf abschließend noch erwähnen, dass der Eintritt für Kinder im Alter von null bis acht Jahren sowie für alle Schülerinnen und Schüler, die in Villach in die Schule gehen, gratis ist.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion; gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr können das Villacher Stadtmuseum gratis besuchen.

Pkt. 19.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte vom 22.3.2013 betreffend Schwerpunkt „Museumspädagogik“ im Villacher Stadtmuseum

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 22.3.2013 wie folgt:

Wir haben, was die Museumspädagogik betrifft, bereits in den letzten Jahren sehr viel getan. Es hat nur ein einziges Jahr gegeben, in welchem wir keine Museumspädagogik angeboten haben. Ich darf nochmals darauf verweisen, dass wir im heurigen Jahr, und ich habe das mit Frau Kollegin Dieringer-Granza schon besprochen, ein sehr umfangreiches Paket museumspädagogischer Art anbieten. Das soll auch in den nächsten Jahren so sein. Nachdem es sich um einen Antrag handelt, der eine Forderung betrifft, die schon erfüllt ist, kann ich die Zustimmung zu diesem Antrag geben.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA:

Ich sage für das Protokoll, dass es diesen Antrag zwei Mal gibt. Einmal wurde er am 27.7.2011 eingebracht und einmal am 22.3.2013.

Wir unterstützen diesen Antrag natürlich, denn Museumspädagogik ist sehr wichtig. Es ist besonders wichtig, den Zugang für Kinder und Jugendliche zum kulturellen Angebot unserer Stadt so attraktiv wie möglich zu gestalten. Museumspädagogik sollte sich jedoch allen Gruppen, nicht nur Kindern und Jugendlichen, widmen. Ausschlaggebend für den Erfolg dieses neuen Konzeptes wird auch die Diversität Villachs sein. So hoffe ich, dass sich in dem neuen Angebot alle Zielgruppen wiederfinden werden.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Zu diesem Thema ist zu sagen, dass es immer wieder vernünftige Ansätze für das Angebot an Museumspädagogik gegeben hat. Wir wissen auch, dass es in den vorhandenen Räumlichkeiten gar nicht möglich gewesen wäre, dort zu arbeiten und zu wirken. Deshalb ist mir sehr positiv aufgefallen, dass die obersten Räume des Museums geöffnet worden sind. Ich möchte auch betonen, dass Museumspädagogik nicht nur mit Kindern und Jugendlichen als Zielgruppe eine neue Attraktivität des Museums hervorrufen kann, sondern dass dies durchaus auch einen Besuch des Museums für Erwachsene spannender machen kann.

Museumspädagogik ist eine Form, die vielen Museen zu neuen Besucherzahlen verholfen hat. Sind wir doch gespannt, was in diesem Zusammenhang in Villach passiert.

Vizebürgermeister Albel:

Ich danke für den letzten Beitrag, Frau Elisabeth Dieringer-Granza. Es gibt natürlich heuer schon pädagogische Beiträge für Erwachsene, die gemeinsam mit den beiden Mittelalter-Vereinen erstellt wurden. Abschließend bitte ich um Zustimmung zu diesem Antrag.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Im Villacher Stadtmuseum sollen neue zielgruppenorientierte Angebote ausgearbeitet werden und museumspädagogische Konzepte angewandt werden, die das Stadtmuseum für Familien und Touristen attraktiver machen.

Pkt. 20.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Öffnungszeiten des Museums der Stadt Villach

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 4.4.2011.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** erteilen:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass das Museum der Stadt Villach seine Öffnungszeiten auch auf Sonntag erweitert.

Pkt. 21.) Geschäftsbericht inkl. Jahresrechnung 2012 des Unternehmens Wohn- und Geschäftsgebäude

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Wohn- und Geschäftsgebäude vom 2.4.2013, Zl.: FW/2013/140/8530/Mag.B..

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Der Geschäftsbericht 2012 des Unternehmens 2/WG – Wohn- und Geschäftsgebäude wird zustimmend zur Kenntnis genommen und die Jahresrechnung 2012 des Unternehmens 2/WG – Wohn- und Geschäftsgebäude gemäß § 89 Abs. 4 des Villacher Stadtrechtes – K-VStR festgestellt.“

Pkt. 22.) Verlegung einer 20-kV-Leitung auf dem stadteigenen Grundstück
320/118, KG Perau – Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 12.3.2013, Zl.: 2/LW-840-Parz.Akt 316/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

für die Verlegung eines 20-kV-Erdkabels samt LWL-Leitungsverbindung über das Grundstück 320/118, KG 75432 Perau, laut Plan „20-kV-Kabelanlagen auf GST 320/118, Bereich GAV/Friedensbrücke, Detailplan für Dienstbarkeitsvertrag“ vom 6.2.2013 und beiliegendem Dienstbarkeitsvertrag die erforderliche Einräumung der Leitungsdienstbarkeit zu Gunsten der KNG-Kärnten Netz GmbH zu beraten und zu beschließen.

Die Erstellung des Dienstbarkeitsvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Vertrages hat die KNG-Kärnten Netz GmbH einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 23.) Verlegung einer 20-kV-Leitung auf dem stadteigenen Grundstück
18/7, KG Völkendorf – Einräumung einer Leitungsdienstbarkeit

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 12.3.2013, Zl.: 2/LW-840-Parz.Akt 127/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

für die Verlegung eines 20-kV-Erdkabels samt LWL-Leitungsverbindung über das Grundstück 18/7, KG 75455 Völkendorf, laut Plan „20-kV-Kabelanlagen auf GST 18/7, Bereich TrSt. Villach Karawankenweg, Detailplan für Dienstbarkeitsvertrag“ vom 6.2.2013 und beiliegendem Dienstbarkeitsvertrag die erforderliche Einräumung der Leitungsdienstbarkeit zu Gunsten der KNG-Kärnten Netz GmbH zu beraten und zu beschließen.

Die Erstellung des Dienstbarkeitsvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Vertrages hat die KNG-Kärnten Netz GmbH einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 24.) Erstellung eines Kaufvertrages und Änderung eines Mietvertrages mit der Infineon Technologies Austria AG

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 8.4.2013, Zl.: 2/HLW-840Parz.Akt 082a/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

- a) Die Erstellung eines Kaufvertrages mit der Infineon Technologies Austria AG (FN 144991y) betreffend das Trennstück 1 gemäß Vermessungsurkunde der Stadt Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 16.3.2012, Zl.: 1318-12, im Ausmaß von 2.854 m² gemäß beiliegendem Kaufvertragsentwurf, Zl.: GG4-50/31/11/Dr.Fu/K.
- b) Die Änderung des Mietvertrages mit der Infineon Technologies Austria AG (FN 144991y) vom 31.5.2007 in der Fassung vom 1.4.2012 dahingehend, dass sich die Mietfläche unter anteilmäßige Berichtigung des Mietzinses von bisher 12.670 m² auf nunmehr 9.816 m² reduziert. Die übrigen Vertragspunkte bleiben aufrecht.
- c) Die Erstellung der Verträge erfolgt durch die Rechtsabteilung und ist von der Vertragspartnerin je Vertrag eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von € 150,00 zu bezahlen.

Pkt. 25.) Ansuchen der Hartstahl Service GmbH um Ankauf der Liegenschaft EZ 145, GB 75446 Seebach, mit dem Grundstück 368/1 im Ausmaß von 6.631 m²

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 21.3.2013, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 001/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach räumt der Hartstahl Service GmbH (FN 115747t), 9500 Villach, Triglavstraße 15, ein Optionsrecht laut beiliegendem Optionsvertrag GG4-50/2/13/Dr.Fu/K zum Kauf der Liegenschaft EZ 145, KG 75446 Seebach, Gst. 368/1 Landw. (Feld Wiese), im Ausmaß von 6.631 m² laut Vermessungsurkunde der Stadt Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 10.1.2013, Zl.: 1346-12, ein. Im Fall der Ausübung des Optionsrechtes räumt die Stadt Villach der Optionsberechtigten auch die im Grundbuch sicher zu stellende Dienstbarkeit des Gehens und Fahrens zum Kaufgegenstand über das gemäß dem oben genannten Teilungsplan neu gebildete Gst. 368/12 im Ausmaß von 539 m² ein.

Die Erstellung des Optionsvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Optionsvertrages hat der Käufer einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 26.) Grundtransaktionen St. Ulrich Ost; Ulrich Steiner, Anton Bernhard,
Horst Spitzer

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 18.3.2013,
Zl.: 612/1 – 1750 und 2/T-664-Str.Beit.-001-2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der beiliegende Abtretungsvertrag, Zl.: GG4-50/06/13/Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen Herrn Ulrich Steiner, Dorfstraße 1, 9524 Villach-St. Magdalen, und der Stadt Villach (Öffentliches Gut), wird genehmigt.
2. Der beiliegende Abtretungsvertrag, Zl.: GG4-50/07/13/Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen Herrn Anton Bernhard, Dorfstraße 24, 9524 Villach-St. Magdalen, und der Stadt Villach (Öffentliches Gut), wird genehmigt.
3. Der beiliegende Abtretungsvertrag, Zl.: GG4-50/07813/Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen Herrn Horst Spitzer, Drauweg 14/1, 9524 Villach-St. Magdalen, und der Stadt Villach (Öffentliches Gut), wird genehmigt.
4. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 28.2.2013, Zl.: 1343-12, werden das Gst. 1021/1 SB (Straßenanlage,) Grundbuch 75457 Wernberg II, im Ausmaß von 376 m², das Trennstück 2 im Ausmaß von 178 m², das Trennstück 4 im Ausmaß von 3 m² und das Trennstück 5 im Ausmaß von 33 m², alle aus dem Gst. 1020 LN, Grundbuch 75457 Wernberg II, sowie das Trennstück 7 im Ausmaß von 499 m² und das Trennstück 9 im Ausmaß von 48 m², beide aus dem Gst. 1019 LN, Grundbuch 75457 Wernberg II, jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.

Pkt. 27.) Teilbebauungsplan Obere Fellach – Hafnerstraße – Grundtransaktionen;
Ing. Josef Willroider, Stadtbaumeister Josef Willroider GmbH

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 22.3.2013,
Zl.: 612/1 – 1676 und 2/T-664-Str.Beit.-001-2011.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Vereinbarung über die Herstellung einer provisorischen Verkehrerschließung für den Wohnbereich „Hafnerstraße“, Zl.: IB/Allg-43/99/Dr.Ti/Ko (Stadtsenatsbeschluss der Stadt Villach vom 19.4.2000), abgeschlossen zwischen Herrn Bmst. Josef Willroider, Willroiderstraße 13, 9500 Villach, und der Stadt Villach wird aufgehoben.
2. Der beiliegende Abtretungsvertrag, Zl.: GG4-50/09/13/Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen der Stadtbaumeister Josef Willroider GmbH (FN 114855f), Willroiderstraße 13, 9500 Villach, und der Stadt Villach (Öffentliches Gut), wird genehmigt.
3. Der beiliegende Kauf- und Abtretungsvertrag, Zl.: GG4-50/11/13/Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen Herrn Ing. Josef Willroider, Draupromenade 16/1, 9500 Villach, und der Stadt Villach (Öffentliches Gut), wird genehmigt.
4. Der beiliegende Kaufvertrag, Zl.: GG4-50/10/13/Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen Herrn Ing. Josef Willroider Draupromenade 16/1, 9500 Villach, und der Stadt Villach (Privatgrund), wird genehmigt.
5. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 27.2.2013, Zl.: 1330-12, werden das Trennstück 1 im Ausmaß von 2.881 m² aus dem Gst. 643/1 Bfl. (Geb.) LN, Grundbuch 75441 St. Martin, das Trennstück 2 im Ausmaß von 1.615 m² bzw. das Trennstück 4 im Ausmaß von 44 m², beide aus dem Gst. 648 LN, Grundbuch 75441 St. Martin, sowie das Trennstück 5 im Ausmaß von 54 m² aus dem Gst. 649/2 Bfl. (Geb.) LN, Grundbuch 75441 St. Martin, jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
6. Die Einnahme aus dem Grundverkauf (Privatgrund der Stadt Villach) wird der VASSt. 6.8400.001000 gutgeschrieben.
7. Die Bezahlung der Abtretungsentschädigung (Öffentliches Gut) erfolgt zu Lasten der VASSt. 5.6120.001000.

Pkt. 28.) Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Bogenfeldweg; Jacqueline Lauritsch

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 11.3.2013, Zl.: 612/1 – 1789.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der beiliegende Kauf- und Dienstbarkeitsvertrag, Zl.: GG4-50/05/13/ Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen Frau Jacqueline Lauritsch, geb. 30.7.1986, Bogenfeldweg 50, 9580 Villach-Drobollach, und der Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, wird genehmigt.
2. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 5.2.2013, Zl.: 1333-12, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 54 m² aus dem Gst. 1104 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75406 Bogenfeld, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindefeld aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundfläche wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
3. Die Einnahme aus dem Grundverkauf wird der VASSt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 29.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach –
Tiroler Straße; Karl Hutter

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 11.3.2013,
Zl.: 612/1 – 1751.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Herr Karl Hutter, geb. 21.7.1953, St. Martiner Straße 42/1, 9500 Villach, vertauscht und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, tauscht ein und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 21, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 19.2.2013, Zl.: 1345-12, durch Teilung des Gst. 1328/1 LN, Grundbuch 75441 St. Martin, gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 16 m², das mit dem Gst. 1540/1 Bfl. (Geb.) SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Hingegen vertauscht bzw. verkauft und übergibt die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes, Rathausplatz 1, 9500 Villach, bzw. Herr Karl Hutter, geb. 21.7.1953, St. Martiner Straße 42/1, 9500 Villach, tauscht ein bzw. kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 19.2.2013, Zl.: 1345-12, durch Teilung des Gst. 1540/1 Bfl. (Geb.) SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 85 m², das mit dem Gst. 1328/1 LN der Liegenschaft EZ 21, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
3. Die kauf- und tauschgegenständlichen Grundflächen wurden durch den Immobiliensachverständigen Herrn Dipl.-Ing. Werner Schratt mit einem m²-Preis von EUR 90,12 bewertet, dies ergibt,

<u>Gst. 1328/1 TS 2 – 16 m² á EUR 90,12</u>	EUR 1.441,92
insgesamt	EUR 1.441,92

<u>Gst. 1540/1 TS 1 – 85 m² á EUR 90,12</u>	EUR 7.660,20
insgesamt	EUR 7.660,20

Der sich daraus ergebende Differenzbetrag, der gleichzeitig der Kaufpreis

ist, beträgt EUR 6.218,28 und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach vom Käufer an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.

4. Unter Bezug auf die unter Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 2 im Ausmaß von 16 m² aus dem Gst. 1328/1 LN, Grundbuch 75441 St. Martin, dem Gemeindegebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
5. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 19.2.2013, Zl.: 1345-12, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 85 m² aus dem Gst. 1540/1 Bfl. (Geb.) SB (Straßenanlage), GB 75441 St. Martin, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundfläche wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
6. Die Einnahme aus dem Grundverkauf (Öffentliches Gut) wird der VASt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Gemeinderat Herbert Hartlieb verlässt die Sitzung. Frau Alexa Hoffmann nimmt an seiner Stelle an der Sitzung teil.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir haben eine Vertretung anzugeloben. Für Gemeinderat Herbert Hartlieb ist nunmehr Frau Alexa Hoffmann anwesend. Ich bitte Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben und Herrn Magistratsdirektor um die Gelöbnisformel.

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart spricht die Gelöbnisformel vor.

Frau Gemeinderätin Alexa Hoffmann leistet als neues Mitglied des Gemeinderates das Gelöbnis gemäß § 21 Abs. 3 des Villacher Stadtrechtes.

Pkt. 30.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Raunaweg; Mag.^a Sigrid Mosettig, Mag.^a Lilo Mosettig-Astner, Christina Merlin, Heribert Egger, Hildegard Huber, Dipl.-Ing. Horst Huber, Helmut Huber, Arnold Innerhofer, Gertrude Pauline Innerhofer, Sandra Weber, Christa Gurker, ÖBB – Infrastruktur Aktiengesellschaft

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 14.3.2013, Zl.: 612/1 – 1746, 1806.

Gemeinderat Johann Innerhofer erklärt sich für befangen und nimmt an der Abstimmung nicht teil.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der Gemeinderat der Stadt Villach genehmigt abweichend von der Richtlinie „StraßenaufschlieBungsbeiträge“ die Übernahme von privaten Straßenflächen im Bereich des Raunaweges in Landskron in das Öffentliche Gut der Stadt Villach.
2. Frau Mag.^a Sigrid Mosettig, geb. 23.8.1943, Raunaweg 34, 9523 Villach-Landskron, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, aus der Liegenschaft EZ 284, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, das durch Teilung des Gst. 451 LN gebildete Trennstück 3 im Ausmaß von 32 m², das mit dem Gst. 1194 SB Straßen der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, und aus der Liegenschaft EZ 275, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, das durch Teilung des Gst. 452 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 25 im Ausmaß von 291 m², das mit dem Gst. 1194 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
3. Frau Mag.^a Lilo Mosettig-Astner, geb. 30.5.1975, J.-Dirnböck-Gasse 3, 8010 Graz, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1354, Grundbuch 75446 Seebach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, durch Teilung des Gst. 453 Bfl. (Geb./begr.) gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 18 m², das mit dem Gst. 1194 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

4. Frau Christina Merlin, geb. 28.11.1965, Raunaweg 8, 9523 Villach-Landskron, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 440, Grundbuch 75446 Seebach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, durch Teilung des Gst. 456/1 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 5 im Ausmaß von 185 m², das mit dem Gst. 1194 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
5. Frau Christina Merlin, geb. 28.11.1965, Raunaweg 8, 9523 Villach-Landskron, verkauft und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1687, Grundbuch 75446 Seebach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, durch Teilung des Gst. 1178 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 18 im Ausmaß von 51 m², das mit dem Gst. 1194 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
6. Als Kaufpreis wurde zwischen den Vertragsparteien für die Teilfläche von 51 m² (Fläche für die Errichtung eines Umkehrplatzes) ein m²-Preis von EUR 15,00 vereinbart, dies sind insgesamt EUR 765,00.

Dieser Betrag wird binnen 30 Tagen nach Genehmigung des Grunderwerbes in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach Vorliegen der erforderlichen Freilassungserklärungen von der Stadt Villach an Frau Christina Merlin zur Anweisung gebracht.

7. Herr Heribert Egger, 21.11.1937, Raunaweg 29, 9523 Villach-Landskron, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 839, Grundbuch 75446 Seebach, die auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, durch Teilung des Gst. 457 Bfl. (Geb./begr.) gebildeten Trennstücke 8 und 9, das Trennstück 8 im Ausmaß von 25 m² und das Trennstück 9 im Ausmaß von 82 m², die beide mit dem Gst. 1194 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
8. Herr Heribert Egger, 21.11.1937, Raunaweg 29, 9523 Villach-Landskron, verkauft und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 839, Grundbuch 75446 Seebach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12,

durch Teilung des Gst. 457 Bfl. (Geb./begr.) gebildete Trennstück 10 im Ausmaß von 8 m², das mit dem Gst. 1194 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

9. Als Kaufpreis wurde zwischen den Vertragsparteien für eine Teilfläche von 8 m² ein m²-Preis von EUR 70,00 vereinbart, dies sind insgesamt EUR 560,00.

Dieser Betrag wird binnen 30 Tagen nach Genehmigung des Grunderwerbes in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach Vorliegen der erforderlichen Freilassungserklärungen von der Stadt Villach an Herrn Heribert Egger zur Anweisung gebracht.

10. Frau Hildegard Huber, geb. 25.4.1950, Raunaweg 4/1, 9523 Villach-Landskron, als 5/12-Anteil Miteigentümerin, Herr Dipl.-Ing. Horst Huber, geb. 4.3.1972, Raunaweg 4/1, 9523 Villach-Landskron, als 5/12-Anteil Miteigentümer und Herr Helmut Huber, geb. 30.10.1979, Raunaweg 4/1, 9523 Villach-Landskron, als 2/12-Anteil Miteigentümer der Liegenschaft EZ 25, Grundbuch 75446 Seebach, treten ab bzw. verkaufen und übergeben und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an bzw. kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 25, Grundbuch 75446 Seebach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, durch Teilung des Gst. 458/1 Bfl. (Geb.) LN gebildete Trennstück 11 im Ausmaß von 542 m², das mit dem Gst. 1194 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
11. Als Kaufpreis für eine Teilfläche von 63 m² (Ablöse einer Böschungsfläche in einer Innenkurve) wurde zwischen den Vertragsparteien ein m²-Preis von EUR 1,50 vereinbart, dies sind insgesamt EUR 94,50.

Dieser Betrag wird binnen 30 Tagen nach Genehmigung des Grunderwerbes in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach Vorliegen der erforderlichen Freilassungserklärungen von der Stadt Villach an die Miteigentümergeinschaft der Liegenschaft EZ 25, Grundbuch 75446 Seebach, zur Anweisung gebracht.

12. Herr Arnold Innerhofer, geb. 2.6.1959, und Frau Gertrude Pauline Innerhofer, geb. 15.5.1957, beide wohnhaft Andreas-Hofer-Weg 18, 9523 Villach-Landskron, treten ab bzw. verkaufen und übergeben und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an bzw. kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 634, Grundbuch 75446 Seebach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, durch Teilung des Gst. 447/1 Ges. Bfl. (Geb.) Wald gebildete Trennstück 13 im Ausmaß von 186 m² und aus der Liegenschaft EZ 7, Grundbuch 75446 Seebach, das durch Teilung des

Gst. 449 Wald gebildete Trennstück 12 im Ausmaß von 173 m², die beide mit dem Gst. 1194 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

13. Als Kaufpreis für eine Teilfläche von 141 m² (Ablöse einer Böschungsfäche in einer Innenkurve) wurde zwischen den Vertragsparteien ein m²-Preis von EUR 1,50 vereinbart, dies sind EUR 211,50.

Dieser Betrag wird binnen 30 Tagen nach Genehmigung des Grunderwerbes in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach Vorliegen der erforderlichen Freilassungserklärungen von der Stadt Villach an die Familie Innerhofer zur Anweisung gebracht.

14. Frau Sandra Weber, geb. 2.3.1971, Strigelgasse 2B, Haus 1, 1220 Wien, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 101, Grundbuch 75446 Seebach, die auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, durch Teilung des Gst. 446/1 Bfl. (Geb.) Wald gebildete Trennstücke 15 und 27, das Trennstück 15 im Ausmaß von 181m² und das Trennstück 27 im Ausmaß von 11 m², die beide mit dem Gst. 1194 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

15. Frau Christa Gurker, geb. 24.5.1948, Raunaweg 17, 9523 Villach-Landskron, tritt ab bzw. verkauft und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an bzw. kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1364, Grundbuch 75446 Seebach, die auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, durch Teilung des Gst. 459/1 Bfl. (Geb./) Wald gebildeten Trennstücke 17 und 26, das Trennstück 17 im Ausmaß von 462 m² und das Trennstück 26 im Ausmaß von 210 m², die beide mit dem Gst. 1194 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

16. Als Kaufpreis für eine Teilfläche von 49 m² wurde zwischen den Vertragsparteien ein m²-Preis von EUR 70,00 vereinbart, dies sind insgesamt EUR 3.430,00.

Dieser Betrag wird binnen 30 Tagen nach Genehmigung des Grunderwerbes in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach Vorliegen der erforderlichen Freilassungserklärungen von der Stadt Villach an Frau Christa Gurker zur Anweisung gebracht.

17. Die ÖBB – Infrastruktur Aktiengesellschaft (FN 71396w), Praterstern 3, 1020 Wien, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1920, Grundbuch 75446 Seebach, die auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, durch Teilung des Gst. 1082/2 Bfl. (Geb.) SB (Schiene) gebildeten Trennstücke 19, 20, 21, 23 und 24, das Trennstück 19 im Ausmaß von 912 m², das mit dem Gst. 1194 SB (Straßen) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, das Trennstück 20 im Ausmaß von 207 m² und das Trennstück 21 im Ausmaß von 41 m², die beide mit dem Gst. 1105/1 SB (Straßen) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein werden, und das Trennstück 23 im Ausmaß von 175 m² sowie das Trennstück 24 im Ausmaß von 259 m², die beide mit dem Gst. 1117/19 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
18. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes tritt ab und übergibt und die ÖBB – Infrastruktur Aktiengesellschaft (FN 71396w), Praterstern 3, 1020 Wien, nimmt an und übernimmt das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 25.1.2013, Zl.: 1320-12, durch Teilung des Gst. 1105/1 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 22 im Ausmaß von 2 m², das mit dem Gst. 1082/2 Ges. Bfl. (Geb.) SB Schiene der Liegenschaft EZ 1920, Grundbuch 75446 Seebach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
19. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde werden das Trennstück 2 im Ausmaß von 18 m² aus dem Gst. 453 Bfl. (Geb./begr.), Grundbuch 75446 Seebach, das Trennstück 3 im Ausmaß von 32 m² aus dem Gst. 451 LN, Grundbuch 75442 St. Ruprecht, das Trennstück 5 im Ausmaß von 185 m² aus dem Gst. 456/1 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75446 Seebach, das Trennstück 8 im Ausmaß von 25 m², das Trennstück 9 im Ausmaß von 82 m² und das Trennstück 10 im Ausmaß von 8 m², alle aus dem Gst. 457 Bfl. (Geb./begr.), Grundbuch 75446 Seebach, das Trennstück 11 im Ausmaß von 542 m² aus dem Gst. 458/1 Bfl. (Geb.) LN, Grundbuch 75446 Seebach, das Trennstück 12 im Ausmaß von 173 m² aus dem Gst. 449 Wald, Grundbuch 75446 Seebach, das Trennstück 13 im Ausmaß von 186 m² aus dem Gst. 447/1 Bfl. (Geb.) Wald, Grundbuch 75446 Seebach, das Trennstück 15 im Ausmaß 181 m² und das Trennstück 27 im Ausmaß von 11 m², beide aus dem Gst. 446/1 Bfl. (Geb.) Wald, Grundbuch 75446 Seebach, das Trennstück 17 im Ausmaß von 462 m² und das Trennstück 26 im Ausmaß von 210 m², beide aus dem Gst. 459/1 Bfl. (Geb.) Wald, Grundbuch 75446 Seebach, das Trennstück 18 im Ausmaß von 51 m² aus dem Gst. 1178 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75446 Seebach, das Trennstück 19 im Ausmaß von 912 m², das Trennstück 20 im Ausmaß von 207 m², das Trennstück 21 im Ausmaß

von 41 m², das Trennstück 23 im Ausmaß von 175 m² und das Trennstück 24 im Ausmaß von 259 m², alle aus dem Gst. 1082/2 Bfl. (Geb.) SB (Schiene), Grundbuch 75446 Seebach, und das Trennstück 25 im Ausmaß von 291 m² aus dem Gst. 452 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75442 St. Ruprecht, jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.

20. Das Trennstück 22 im Ausmaß von 2 m² aus dem Gst. 1105/1 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75446 Seebach, wird gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundfläche wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.

21. Die Bezahlung der Abtretungsentschädigungen erfolgt zu Lasten der VSt. 5.6120.001000.

Pkt. 31.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Anton-Falle-Straße; Österreichische Kinderfreunde, Landesorganisation Kärnten

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 22.3.2013, Zl.: 612/1 – 1581.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der Gemeinderatsbeschluss der Stadt Villach vom 21.3.2012 TOP Nr. 38 – Grundbereinigungen zwischen den Österreichischen Kinderfreunden, Landesgruppe Kärnten, Anton-Falle-Straße 14, 9580 Drobollach, und der Stadt Villach, Öffentliches Gut, wird wie folgt in den Punkten 2 nunmehr Pkt. 3, 3 nunmehr Pkt. 4 und 5 nunmehr Pkt. 6 berichtigt.
2. Die Österreichischen Kinderfreunde, Landesorganisation Kärnten, Anton-Falle-Straße 14, 9580 Drobollach, vertauschen und übergeben und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes tauscht ein und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 253, Grundbuch 75409 Drobollach, auf Grund Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 7.12.2011, Zl.: 1311-11, durch Teilung des Gst. 634/4 LN, gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 39 m² und das durch Teilung des Gst. 634/5 Bfl. (Geb.) LN gebildete Trennstück 3 im Ausmaß von 186 m², die beide mit dem Gst. 1072 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 156, Grundbuch 75409 Drobollach, zu vereinigen sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
3. Hingegen vertauscht bzw. verkauft und übergibt die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes und die Österreichischen Kinderfreunde, Landesorganisation Kärnten, Anton-Falle-Straße 14, 9580 Drobollach, tauschen ein bzw. kaufen und übernehmen auf Grund der unter Pkt. 1 angeführten Vermessungsurkunde aus der Liegenschaft EZ 156, Grundbuch 75409 Drobollach, das durch Teilung des Gst. 1049/2 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 1.246 m², das mit dem Gst. 634/5 Bfl. (Geb.) LN der Liegenschaft EZ 253, Grundbuch 75409 Drobollach, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
4. Die betroffenen Grundflächen werden von beiden Vertragsteilen einvernehmlich mit EUR 57,96 je m² bewertet, dies sind aus

Gst. 634/4 – 39 m ² (TS 2) á EUR 62,29	EUR 2.429,31
<u>Gst. 634/5 – 186 m² (TS 3) á EUR 62,29</u>	<u>EUR 11.585,94</u>
insgesamt	EUR 14.015,25

<u>Gst. 1049/2 – 1.246 m² (TS 1) á EUR 62,29</u>	<u>EUR 77.613,34</u>
insgesamt	EUR 77.613,34

Der sich daraus ergebende Differenzbetrag beträgt EUR 63.598,09 und gilt als Kaufpreis. Dieser ist von binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach von der Käuferin an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.

5. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 2 im Ausmaß von 39 m² aus dem Gst. 634/4 LN, Grundbuch 75409 Drobollach, und das Trennstück 3 im Ausmaß von 186 m² aus dem Gst. 634/5 Bfl. (Geb.) LN Wald, Grundbuch 75409 Drobollach, jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
6. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das durch Teilung des Gst. 1049/2 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75409 Drobollach, gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 1.246 m² gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundfläche wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
7. Die Einnahme aus dem Grundverkauf wird der VSt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 32.) Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Warmbader Straße; Land Kärnten, Landesstraßenverwaltung (Öffentliches Gut)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 27.3.2013, Zl.: 612/1 – 1778.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Das Land Kärnten Landesstraßenverwaltung (Öffentliches Gut), Kompetenzzentrum 9, Unterabteilung Vermessung und Grundmanagement, Flatschacher Straße 70, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes nimmt an und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 294, Grundbuch 75421 Judendorf, das Gst. 453/2 LN im unverbürgten Ausmaß von 790 m², das der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75421 Judendorf, zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Das Gst. 453/2 LN, Grundbuch 75421 Judendorf, mit 790 m² wird dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 4 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.

Pkt. 33.) Abänderung eines Teilbebauungsplanes „Uferbereich Faaker See“,
Zl.: 20/53/05

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
14.2.2013, Zl.: 20/53/05 Ri/DK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl;

gegen den Antrag: 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“):

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der ein Teilbebauungsplan für den „Uferbereich Faaker See“, erlassen wird.

Gemäß den Bestimmungen der §§ 24, 25 und 26 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995 – K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird verordnet:

I. ALLGEMEINES

§ 1

Planungsgebiet

1. Diese Verordnung gilt für den Uferbereich des Faaker See vom Grundstück 518/3, KG Drobollach, im Westen bis zum Grundstück 691/3, KG Drobollach (Egger Bucht), im Osten, begrenzt von den Straßenzügen Drobollacher Seepromenade – Egger Seepromenade und der LB 84 Egger Seeuferstraße (lt. Plandarstellung).
2. Das Planungsgebiet für den Uferbereich des Faaker See vom Grundstück 518/3, KG Drobollach, im Westen bis zum Grundstück 691/3, KG Drobollach (Egger Bucht), im Osten (lt. Plandarstellung) hat insgesamt ein Ausmaß von ca. 11,5 ha.

II. BEBAUUNG

§ 2 Geltungsbereich

Die Bebauung im Planungsgebiet (§ 1) darf nur nach Maßgabe des einen Bestandteil dieser Verordnung bildenden Bebauungsplanes „Uferbereich Faaker See“ vom 9.10.2012, Zl.: 20-53-05, Plan-Nr. 5305-5 (Maßstab 1:1000), erfolgen.

§ 3 Baulinien

1. „Baulinien“ sind jene Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb welcher Gebäude und bauliche Anlagen errichtet werden dürfen.
2. Die Baulinien sind in den zeichnerischen Darstellungen festgelegt und gelten nur für oberirdische Bauteile.
3. Von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind die baulichen Anlagen im Rahmen der Freiflächengestaltung (Böschungsbefestigungen, Einfriedungen, Rampen, Stiegen zur Höhenüberwindung, Stützmauern usw.).
4. Darüber hinaus von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind sicherheits- oder brandschutztechnische Maßnahmen, welche in Verbindung mit einem Bestandsbau ausgeführt werden, um den Anforderungen der Sicherheit und des Brandschutzes nach den neuesten Erkenntnissen der technischen Wissenschaften zu entsprechen.

§ 4 Bestandsbauten

1. Bewilligte Bestandsbauten bzw. Gebäude und sonstige bauliche Anlagen, die seit mindestens 30 Jahren bestehen und für die das Vorliegen der Baubewilligung vermutet wird, können im Rahmen der Bestandsausmaße nach ihrer Zerstörung durch ein Elementarereignisse zur Gänze oder auch nur teilweise wiedererrichtet werden.
2. Zulässig sind im Rahmen der Bestandsausmaße auch:
 - a. die Änderung von Bestandsgebäuden, soweit
 1. sie sich nur auf das Innere bezieht und keine tragenden Bauteile betrifft, sofern keine Erhöhung der Nutzfläche erfolgt, oder
 2. es sich um den Austausch oder die Erneuerung von Fenstern handelt, wenn deren Größe unverändert bleibt, oder
 - b. die Errichtung und die Änderung von zentralen Feuerungsanlagen mit einer Nennwärmeleistung bis zu 50 kW,
 - c. die Errichtung bzw. Änderung von Parabolantennen,
 - d. die Errichtung und die Änderung von Sonnenkollektoren und Photovoltaikanlagen bis zu 20 m² Fläche,
 - e. die Änderung von baulichen Anlagen, die der Gartengestaltung dienen, wie

etwa Pergolen in Leichtbauweise, bis zu 40 m² Grundfläche und 3,00 m Höhe,
die Änderung von Terrassenüberdachungen bis zu 40 m² Grundfläche und 3,00 m Höhe

- f. die Instandsetzung von Gebäuden und sonstigen baulichen Anlagen, die Auswirkungen auf die Sicherheit oder auf die äußere Gestaltung hat.

§ 5

Bauliche Ausnutzung

Die maximale bauliche Ausnutzung (Geschoßflächenzahl – GFZ) für das Planungsgebiet ist der zeichnerischen Darstellung (§ 2) zu entnehmen. Die im § 3 Abs. 3 und 4 sowie im § 4 Abs. 2 lit. a Z. 2 und lit. f des Verordnungstextes festgelegten Ausnahmen sind nicht in die GFZ einzuberechnen.

§ 6

Maximale Bauhöhe

1. Die maximale Höhe der Gebäude wird mit der maximalen Geschoßanzahl bestimmt und ist der zeichnerischen Darstellung (§ 2) zu entnehmen.
2. Dieser Wert kann für betriebsspezifisch erforderliche Anlagen (wie z.B. Klimageräte, Belichtungselemente, Liftüberfahren, Geländerkonstruktionen, Rauchabzugsanlagen, Kollektoren u. ä.) erhöht werden.

§ 7

Dachform und Dacheindeckung

1. Die Dachform wird freigestellt.
2. Die Dacheindeckung hat mit dunklem, nicht glänzendem Material zu erfolgen.

§ 8

Einfriedungen

Einfriedungen dürfen eine Höhe von 1,20 m nicht überschreiten. Ausnahme ist der Bereich der LB 84 (Egger Seeuferstraße), hier dürfen die unmittelbar an die LB 84 (Egger Seeuferstraße) angrenzenden Einfriedungen, Sicht und Lärmschutzwände eine Höhe von max. 2,0 m aufweisen.

§ 9

Seeeinbauten

Die maximale Höhe von Steganlagen, Bootsunterständen und sonstigen Seeeinbauten darf ein Ausmaß von max. 1,0 m, gemessen von der Wasseroberfläche (Mittelwasser), nicht überschreiten.

§ 10**Anwendung des Textlichen Bebauungsplanes**

Sofern in den §§ 3 bis 9 bzw. in der graphischen Darstellung (§ 2) nichts anderes vorgesehen ist, gelten für dieses Planungsgebiet die Festlegungen des Textlichen Bebauungsplanes 2007 der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 23.5.2007, Zl.: 20/90/07).

§ 11**Inkrafttreten**

1. Diese Verordnung tritt gemäß § 16 Abs. 1 des Villacher Stadtrechtes 1998 – K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.F. LGBl. Nr. 61/2012, in Verbindung mit § 26 Abs. 5 K-GplG 1995 nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem sie an der Amtstafel des Rathauses angeschlagen worden ist.
2. Gleichzeitig treten für das Planungsgebiet (§ 1) die Verordnungen des Gemeinderates der Stadt Villach vom 21.3.1980, Zl.: Pü/Re 610/2-163, vom 4.8.2004, Zl.: 20/53/02 RaH/Ma, und vom 27.7.2011, Zl.: 20/53/04 Ri/Do, außer Kraft.

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Kultur vom 26.3.2013 wie folgt:

Es geht in diesem Antrag um die Bestellung von Personen für die beratende Funktion im Kunstbeirat. Es werden zwei neue Mitglieder vorgeschlagen, zum einen Frau Barbara Putz-Plecko, Ihnen als Kulturpreisträgerin bekannt, und Herr Markus Orsini-Rosenberg. Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

Die nachstehend angeführten Personen werden für die Dauer von drei Jahren in den Kunstbeirat der Stadt Villach bestellt.

- Dr.ⁱⁿ Irmgard Bohunovsky-Bärnthaler, Galeristin und Kulturpreisträgerin der Stadt Villach
- DI Horst Assam – Galerist und Kultur-Ehrenzeichenträger der Stadt Villach
- Markus Orsini-Rosenberg – akad. Restaurator und Maler
- Univ.-Prof. Mag.^a art. Barbara Putz-Plecko – Vizerektorin der Universität für angewandte Kunst Wien, freischaffende Künstlerin, Kulturpreisträgerin der Stadt Villach.

Pkt. 35.) Freier Eintritt ins Museum für alle Schulklassen am 17.6.2013 („Tag der Schulen“); freier Eintritt ins Museum für alle Besucher am 7.9.2013 („Tag der offenen Tür“)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Museum und Archiv vom 25.3.2013.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Freier Eintritt ins Museum für alle Schulklassen am 17.6.2013 („Tag der Schulen“); freier Eintritt ins Museum für alle Besucher am 7.9.2013 („Tag der offenen Tür“).

Pkt. 36.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Einführung eines Seniorentarifes in den öffentlichen Strandbädern Egg und Drobollach

Frau Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 27.7.2012 wie folgt:

Ich empfehle die Ablehnung des Antrages. Ich möchte feststellen, dass wir in unseren Bädern die günstigsten Eintrittspreise aller Bäder am Faaker See haben. Bis Mitte Mai und ab Mitte September können die Strandbäder außerdem von allen Villacherinnen und Villachern gratis benützt werden. Desweiteren haben wir viele öffentliche Bäder, die gratis benützt werden können. Ich denke dabei an die Bäder am Vassacher See, am Silbersee und am Magdalenensee. Diese stehen den Villacherinnen und Villachern jeder Altersgruppe zur Verfügung.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Man kann auch zu diesem Antrag verschiedene Sichtweisen haben. Wir haben vorhin gehört, dass nicht alles gratis sein muss. Gewisse Leistungen, die gratis sind, schätze ich trotzdem, und sie sind für mich sehr viel wert, unter anderem auch ein Gratiseintritt für Senioren. Wir haben vor kurzem eine Besprechung gehabt, weil wir uns bei einem Projekt als familienfreundliche Gemeinde bewerben wollen. Dieses Projekt befindet sich gerade in der Ausarbeitungsphase. Es stimmt schon, dass Senioren die Strandbäder in einem bestimmten Monat gratis benutzen dürfen. Jedoch lassen es die Temperaturen oft genau in diesem Monat nicht zu, dass man schwimmen gehen kann, auch wenn der Eintritt gratis ist. Wenn man zum Beispiel im Magdalenensee baden möchte, stellt sich außerdem die Frage, wie man dorthin kommt. Es ist nicht einfach, dorthin zu kommen. Kinder reizt in Drobollach besonders die Rutsche. Deswegen begleiten viele Großeltern, die in den Sommerferien die Betreuung ihrer Enkelkinder übernehmen, dorthin, wo diese Attraktion steht. Deswegen gab es die Idee, einen Gratiseintritt in den beiden Bädern, die für Kinder besonders interessant sind, zu ermöglichen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie haben vielleicht gelesen, dass es Gemeinden gibt, die solche Bäder aus Kostengründen bereits sperren müssen. Wir befinden uns diesbezüglich in einer sehr glücklichen Lage. Als Finanzreferent kann ich nur sagen, dass ich darum bitte, bei all diesen Anträgen mit zu bedenken, dass uns, wenn wir in einen Wettbewerb der Gratiseintritte treten, das Geld auf der anderen Seite fehlen wird. In den Bädern Egg und Drobollach sind in der nächsten Zeit auf Wunsch des neuen Tourismusverbandes Investitionen notwendig, wobei der Tourismusverband darüber informiert hat, dass von der Wirtschaft, das heißt, von den Betrieben, die Bereitschaft besteht, entsprechende Beiträge zu leisten. Es ist schon so, dass ein attraktives Bad auch tourismusfördernd ist. Wenn man alle Eintritte gratis anbietet, werden Investitionen jedoch nicht möglich sein.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 10 Stimmen der FPK-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

In den öffentlichen Strandbädern Egg und Drobollach wird das Angebot eines ermäßigten Eintrittspreises auf Senioren (Männer und Frauen ab dem 60. Lebensjahr) ausgeweitet.

Pkt. 37.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Neuer Spielplatz und Multifunktionsplatz für die Untere Fellach

Frau Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 7.12.2012.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Ich möchte mich nicht als „Mister Sport“ zu Wort melden, sondern als zuständiger Referent für Sport und Sportstättenbau. Im Hinblick auf unseren Antrag zur Errichtung eines Kinderspielplatzes und einer Multifunktionsanlage auf der Unteren Fellach bitte ich aus folgenden Gründen um Zustimmung: Die Schaffung von Spiel- und Sportplätzen, insbesondere von Kinderspielplätzen ist für Jung und Alt ein echtes Erfordernis und für die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Villacher Bevölkerung äußerst notwendig. Man hat, obwohl sehr viel in dieser Richtung geschehen ist, auf die Untere Fellach, die ein dichter Siedlungsraum ist, offensichtlich vergessen. Wie schon gesagt wurde, ist in Villach viel passiert, was mich als Sportreferent und als zuständiger Referent für den Sportstättenbau freut. So ist heute von meinem ehemaligen Klassenkollegen Herwig Burian die Alpen Arena mit der Schaffung einer multifunktionalen Rollerstrecke, in welcher Herr Bürgermeister erfreulicherweise bereits den 10.000. Besucher begrüßen konnte, erwähnt worden.

Die Drauberme gibt es schon sehr lange als Bewegungsraum. Sie ist ein Musterbeispiel für einen städtischen Bewegungsraum. Ich werde mich nun zum letzten Mal zu dieser Forderung der ÖVP nach einer Drauriviera äußern. Wir brauchen diese nicht. Die Drauberme ist ein Erholungsraum par excellence, und wir brauchen in diesem Bereich in der Nähe eines Siedlungsgebietes sicherlich weder ein Disneyland noch ein Mickey-Maus-Land und schon gar keine Lärmbelästigung. Die Drauberme ist in erster Linie ein Hochwasserschutzgebiet.

Für mich persönlich, und ich glaube, dass es den meisten Gemeinderatsmitgliedern heute ähnlich ergangen ist, ist die Situation am Beginn der heutigen Sitzung unerträglich gewesen, und ich möchte meinen persönlichen Auszug und jenen meiner Fraktion begründen. Ich kann dieses Thema wirklich nicht mehr hören. Es ist demokratiepolitisch nicht sauber, das Thema immer wieder anzusprechen, wenn bei Abstimmungen schon des Öfteren demokratiepolitisch dahingehend abgestimmt worden ist, dass wir diese Drauriviera nicht brauchen.

Ich ersuche um Unterstützung unseres Antrages zur Errichtung eines Kinderspielplatzes.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Danke für das Stichwort, hätte ich jetzt beinahe gesagt. Ich hoffe, dass die Drauriviera nicht der Grund war, warum sich Herr Sportreferent heute erst jetzt zu Wort meldet.

Ich denke, dass dem Gesagten inhaltlich nicht viel hinzuzufügen ist. Ich ersuche auch darum, dass man diesem tollen Antrag die Zustimmung erteilt.

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner:

Ich möchte in meinem Schlusswort nur etwas in Erinnerung rufen. Wir haben auf der Unteren Fellach eine schöne Fläche, nämlich die Hartl-Wiese, die vom Stadtgarten gepflegt wird und schon jetzt allen zur Verfügung steht.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Bedeckung bzw. die Folgekosten für einen Kinderspielplatz und einen Multifunktionsplatz in der Unteren Fellach prüfen und die Grunddaten erheben. Nach Prüfung derselben und Freigabe der Mittel erfolgt die Umsetzung.

Pkt. 38.) Selbständiger Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Vermeidung von Herbiziden zur Vernichtung des Pflanzenbewuchses im Bereich von Laternenmasten und Zaunpfählen

Frau Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ vom 9.10.2012 wie folgt:

In diesem Antrag wird die Forderung gestellt, dass der Pflanzenwuchs manuell entfernt werden soll. Als zuständige Referentin empfehle ich die Ablehnung dieses Antrags. Ich habe dieses Thema schon einmal auf eine Anfrage der Villacher „Grünen“ hin beantwortet. Wir prüfen von Seiten des Wirtschaftshofs und des Stadtgartens permanent, ob es ein anderes Mittel als jenes gibt, das wir derzeit verwenden, und ob es in anderen Städten Methoden gibt, die zur Unkrautvernichtung besser geeignet wären. Wir bemühen uns, das derzeit in Verwendung stehende Mittel so gering wie möglich zu dosieren, aber im innerstädtischen Bereich bleibt uns momentan nur die Möglichkeit, ein bestimmtes Mittel einzusetzen. Aus diesem Grund kann ich nur die Ablehnung dieses Antrages empfehlen.

Gemeinderat Mag. Burian:

Ich bin der Meinung, dass die Stadt Villach, sowohl was den Stadtgarten als auch den Wirtschaftshof betrifft, auf Herbizide und Pestizide generell und nicht nur im Bereich von Laternenmasten und Zaunpfählen aus verschiedensten Gründen verzichten sollte. Es gibt eine fachliche Diskussion um das Mittel „Roundup“. Ich bin in den 30 Jahren, in welchen man mit dem Mittel Erfahrung gemacht hat, zu dem Schluss gekommen, dass man eigentlich immer den vorsichtigen Stimmen unter den Wissenschaftlern glauben sollte. Die vorsichtigen Stimmen unter den Wissenschaftlern sagen, dass dieses „Roundup“ erstens karzinogen, das heißt, krebserregend ist, und zweitens ist dieses von der Stadt Villach verwendete Mittel erbgutschädigend. Dafür gibt es Studien. Man hat menschliche Plazentazellen mit einer Lösung aus Wasser und „Roundup“ benetzt, was negative Auswirkungen hatte. Zum Dritten bringt „Roundup“ die Nerven in Unordnung. Es ist im Wesentlichen ein Nervengift. Außerdem bringt es den Hormonhaushalt durcheinander. Das belegen Studien.

Es gibt einen Konzern, nämlich bellaflora, der „Roundup“ aus dem Sortiment genommen hat. Ich denke mir, dass die Stadt Villach auch auf dieses Mittel verzichten könnte, wenn sogar ein Konzern, der mit dem Verkauf dieses Mittels etwas verdienen könnte, es nicht mehr anbietet. Die Firma bellaflora hat Herbizide und Pestizide aus dem Sortiment genommen. Die Firma Monsanto, die hinter diesem Produkt steht, ist zum Teil verurteilt worden, weil sie falsche Behauptungen in die Welt setzt. Sie behauptet zum Beispiel, dass dieses Mittel biologisch abbaubar ist. Es mag jedoch nach der Anwendung nur kürzer in der Erde zu finden sein als andere Herbizide. In Frankreich ist die Firma Monsanto verurteilt worden. Sie darf die Behauptung, dass das Mittel abbaubar ist, nicht mehr verwenden.

Ich verstehe Ihre Argumentation nicht. Sie sagen, dass dieses Mittel möglichst sparsam eingesetzt wird. Das ist zwar positiv, aber trotzdem habe ich beobachtet, wie Ihre Leute dieses Mittel massenweise versprühen. Das Ganze passiert ohne Atemschutz, was ich überhaupt für ein Problem halte. Die Mitarbeiter wissen gar nicht, welche Auswirkungen das Arbeiten mit diesem Mittel für sie haben kann. Die Arbeit damit wird relativ zügig erledigt. Wenn ich anschließend an den Stellen, an welchen gearbeitet wurde, vorbei gehe, stelle ich fest, dass dort nichts mehr wächst. Man hat Versuche mit Kaulquappen durchgeführt, die durch den Kontakt mit diesem Mittel beeinträchtigt wurden und abgestorben sind. Warum müssen Sie dieses Mittel unbedingt verwenden? Ich verstehe Sie nicht. Können Sie mir das erklären? Es gibt Fadenmäher. Warum kann man den Bewuchs rund um einen Laternenmasten nicht mit einem Fadenmäher abmähen? Ich habe auch noch einen anderen Vorschlag: Sie statten die Saubermänner von Villach mit Flammenwerfern aus, und sie brennen das Unkraut damit ab.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Gemeinderat Mag. Burian:

Das wäre überhaupt kein Problem. Ich habe sogar einen Vorschlag, wie Sie damit Werbung machen können: Unsere Saubermänner brennen für Villach.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Burian, wir werden Sie als Konsulent aufnehmen.

Gemeinderat Mag. Burian:

Das wäre ein Werbeslogan für Villach.

Wenn schon entsprechende Gutachten zu diesem Mittel vorliegen, ist überhaupt nicht einzusehen, warum man auf dessen Einsatz unbedingt beharren will. Ich verstehe das nicht. Es gibt keine ernsthaften Gründe dafür, dieses Mittel zu verwenden. Ich bitte, diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

Gemeinderat Innerhofer:

Die letzten Minuten waren beinahe ein wenig kabarettmäßig, was die Sitzung ein bisschen auflockert.

Ich bin der Meinung, dass es sich um ein Thema handelt, das sensibel ist, weil es um die Verwendung von Pestiziden in der Stadt geht. Ich selbst bin ein gebranntes Kind in dieser Angelegenheit. Vor allem die Anrainer schauen nicht weg, wenn man solche Mittel anwendet. Dieses Produkt ist sicher mit Vorsicht zur Anwendung zu bringen. Natürlich soll man es fachlich richtig anwenden, wie es in der Anleitung steht. Ich muss die Mitarbeiter der Stadt aber in Schutz nehmen. Ich selbst habe einen Mitarbeiter gesehen, der sehr wohl einen Mundschutz getragen hat, was laut Herstellerfirma aber nicht unbedingt notwendig ist. Trotzdem muss

man alles tun, was man bei der Anwendung von Pestiziden zum Schutz der Gesundheit unternehmen kann, auch wenn es optisch nicht immer gut aussieht. Ich kann das auch jedem empfehlen, der diese Mittel privat im Hausgarten verwendet, denn es ist nicht so, dass dieses Mittel nur von den Mitarbeitern der Stadt bei der Unkrautvernichtung rund um eine Ampel oder eine Laterne verwendet wird.

Gemeinderat Burian hat schon richtig gesagt, dass es andere Verfahren zur Unkrautbekämpfung gibt, aber doch nicht Flammenwerfer! Ich habe den Aufschrei des Kommandanten unserer Hauptfeuerwache gehört. Die Geräte, die diesbezüglich zum Einsatz kommen, sind keine Flammenwerfer, sondern es handelt sich dabei um ein Gerät mit ganz kleinen Düsen.

Chlorophyll ist der Hauptbestandteil von Pflanzen. Alle Teile, die grün sind, enthalten Chlorophyll, und diese sind sehr temperaturempfindlich. Als Referentin solltest du, Irene, ein solches Gerät zur Anschaffung bringen, damit man es testen kann. Diese Geräte sind nicht teuer und wirklich zweckmäßig. Es ist auch nicht der Fall, dass es am Waldrand gleich zu brennen beginnt. Wenn man mit diesen feinen Düsen auf ein Pflänzchen zielt, ist dieses im Bruchteil von Sekunden verschwunden. Diese Behandlung ist ganz interessant.

Beim Mittel „Roundup“ vertrete ich nicht die Meinung von Gemeinderat Burian, dass nach dessen Anwendung drei Jahre lang nichts mehr wächst, denn nach drei Wochen wächst das Pflänzchen wieder. Diese Erfahrung habe ich selbst im eigenen Betrieb gemacht, denn ich habe dieses Mittel auch verwendet, was jetzt jedoch nicht mehr der Fall ist. Die Anschaffung der vorhin genannten Geräte wäre überlegenswert. Man muss nicht gleich welche kaufen, sondern kann eines zur Probe bestellen kann. Von meiner Fraktion wird dieser Antrag abgelehnt.

Gemeinderat Dr. Lausegger:

Als Arzt, Natur- und Menschenfreund bin ich ein Gegner der Anwendung von Herbiziden. Die Menschheit ist Tausende Jahre ohne Herbizide ausgekommen. Herbizide treten mit Sicherheit in biogene Kreisläufe ein und schädigen nicht nur Pflanzen und Tiere, wie zum Beispiel Hunde, wenn sie an Laternenpfählen markieren und riechen, sondern sie schädigen letztendlich auch den Verursacher, den Menschen.

Gemeinderat Geissler:

Ich denke eher an die Herbeiführung einer Feuerbrunst, wenn ich höre, dass man das Unkraut mit Flammenwerfern vernichten will. Ich überlege gerade, was passieren kann, wenn dort, wo mit dem Bunsenbrenner gearbeitet wird, vielleicht ein Kellerschacht in der Nähe ist. Ein Einsatz dieser Art wäre nicht unbedingt vernünftig. Die Feuerwehr hat ohnehin genug zu tun. Ich denke, dass das nicht der richtige Weg ist.

Stadträtin Hochstetter-Lackner:

Ich freue mich, dass über dieses Thema so angeregt diskutiert wird. Herr Mag. Burian, eine unterschiedliche Meinung mag uns hier in diesem Gremium allen unbenommen sein. Das gehört in der Demokratie dazu. Nur eines muss ich

außer Streit stellen: Wir setzen uns in der Stadt Villach, das heißt, im Wirtschaftshof und im Stadtgarten, mit allen Sicherheitsbestimmungen sehr genau auseinander. Wir führen genaue Sicherheitsschulungen für alle Kolleginnen und Kollegen durch, die mit solchen Mitteln hantieren und in Berührung kommen.

Es muss in diesem Gremium Zeit dafür sein, etwas festzuhalten: Ich möchte nicht, dass diese Diskussion in ein Lobbying für Mittel, Maschinen, Bunsenbrenner oder sonstiges umschlägt. Deshalb schlage ich vor, dass wir den Antrag heute ablehnen. Wir haben uns mit dieser Materie wirklich auseinandergesetzt. Das passierte schon bei der von den „Grünen“ gestellten Anfrage. Ich werde aber gerne in den Ausschuss, und ich denke, dass dieses Thema eine Ausschussmaterie ist, zwei oder drei Personen mit unterschiedlichsten Meinungen einladen, damit wir uns ein Bild über Alternativen machen können. Außerdem werde ich jemanden holen, der uns sagen kann, wie die Unkrautvernichtung in anderen vergleichbaren Städten erfolgt. Diesen Vorschlag mache ich Ihnen gerne. Ich empfehle Ihnen heute dennoch die Ablehnung dieses Antrages.

Gemeinderat Mag. Burian in einem Zwischenruf:

Warum geht man nach der Ablehnung eines Antrages mit diesem wieder in den Ausschuss? Dann nehmen wir den Antrag von der Tagesordnung.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie stellen also den Antrag, Ihren eigenen Antrag von der Tagesordnung zurückzuziehen?

Gemeinderat Mag. Burian in einem Zwischenruf:

Dann gehen wir das Thema neu an.

Bürgermeister Manzenreiter:

Nur Sie von den „Grünen“ können Ihren Antrag zurückziehen.

Gemeinderat Mag. Burian in einem Zwischenruf:

Wir ziehen den Antrag zurück. Warum hast du den Antrag jetzt nicht abgelehnt?

Bürgermeister Manzenreiter.

Wir können den Antrag nicht zurückziehen. Das können nur Sie beide von den „Grünen“.

Frau Gemeinderätin Schautzer in einem Zwischenruf:

Wir ziehen den Antrag zurück.

Wurde zurückgezogen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es liegen drei Anträge der FPK-Gemeinderäte und fünf Anträge der ÖVP-Gemeinderäte vor.

Die Anträge der FPK-Gemeinderäte betreffen:

- Stadthalle Villach NEU
- Ganzjährige Öffnung des Stadtmuseums
- Öffentlich zugängliche Kunstsammlung der Stadt Villach – Errichtung eines Kunsthauses

Die Anträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Errichtung WC-Anlage im Walter-Dick-Park
- Willkommenspaket für StudentInnen
- Errichtung von Sitzgelegenheiten an der Drau im Bereich der FH Villach
- Hundesackerln an Hundehalter
- Beleuchtung entlang der Uferzonen auf Villacher Stadtgebiet

Die Anträge werden der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Es liegen fünf Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte vor.

Die Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Beleuchtung entlang der Uferzonen auf Villacher Stadtgebiet
- Errichtung WC Anlage im Walter-Dick-Park
- Willkommenspaket für StudentInnen
- Errichtung von Sitzgelegenheiten an der Drau im Bereich der FH Villach
- Hundesackerl an Hundehalter

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
a) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Beleuchtung entlang der Uferzonen auf Villacher Stadtgebiet
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 26.4.2013 wie folgt:

Der Villacher Drauradweg auf dem Villacher Stadtgebiet (sowohl die Nord- als auch die Südseite) wird von sehr vielen VillacherInnen benutzt.

StudentInnen und FreizeitsportlerInnen regen an, dass entlang des Drauradweges auf Villacher Stadtgebiet die Beleuchtungskörper überprüft werden beziehungsweise etwaig zusätzliche Beleuchtungen (auch Lampen mit höherer Wattleistung) angebracht werden, damit vor allem in den Abendstunden eine sichere und beleuchtete Möglichkeit zur Benutzung der Rad- beziehungsweise Gehmöglichkeiten entlang des nördlichen als auch südlichen Draufers geschaffen wird.

Mehr Licht bedeutet mehr Sicherheit!

Daher stellt die ÖVP-Gemeinderatsfraktion folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass die zuständige Abteilung der Stadt Villach beauftragt wird, die Beleuchtungskörper entlang des Drauradweges auf Villacher Stadtgebiet zu prüfen und etwaige zusätzliche Beleuchtungen (auch Lampen mit höherer Wattleistung) anzubringen.

Wir sind mit diesem Thema massiv konfrontiert. Es gibt entsprechende Literatur dazu, die darüber informiert, dass es bei zu starker Beleuchtung zu großen Irritationen in der Vogelwelt kommt. Wenn Beleuchtung unnötigerweise ausgeweitet wird, spricht man von Lichtmüll. Wir kämpfen gerade gegen zwei in der Maria-Gailer-Straße vorhandene Drehlichter. Es gibt schon Zonen, die begehbar sein müssen und deshalb eine gute Beleuchtung benötigen, von übermäßiger Beleuchtung in Bereichen, in welchen das nicht notwendig ist, rät man jedoch ab. Daher empfehle ich Ihnen, der Dringlichkeit zuzustimmen und den Antrag abzulehnen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Beleuchtung entlang der Uferzonen auf Villacher Stadtgebiet

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“ (Frau Gemeinderätin Schautzer);

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass die zuständige Abteilung der Stadt Villach beauftragt wird, die Beleuchtungskörper entlang dem Drauradweg auf Villacher Stadtgebiet zu prüfen und etwaige zusätzliche Beleuchtungen (auch Lampen mit höherer Wattleistung) anzubringen.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
b) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Errichtung WC-Anlage im Walter-Dick-Park
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 26.4.2013 wie folgt:

Der Walter-Dick-Park ist das grüne Herz mitten in Landskron. Die großzügige Grünfläche ist ein Freizeit- und Kommunikationstreffpunkt für die Bevölkerung. Er ist die zentrale Ruhezone, eingebettet in viel Grün, mit einem abwechslungsreichen Kinderspielplatz und Wellenliegen zum Entspannen.

Was aber dringend benötigt wird, ist eine öffentliche WC-Anlage.

Daher stellt die ÖVP-Gemeinderatsfraktion folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Bedeckung beziehungsweise die Folgekosten für die Errichtung von einer WC-Anlage im Walter-Dick-Park prüfen. Nach der Prüfung sollen die finanziellen Mittel freigegeben werden und die Umsetzung erfolgen.

Wir haben in keinem ähnlichen Park WC-Anlagen aufgestellt. Diese Entscheidung hat sich als sehr zweckmäßig herausgestellt. WC-Anlagen sind speziell in den Abend- und Nachtstunden Problemzonen. Ich persönlich plädiere dafür, dem Antrag die Dringlichkeit zu geben und diesen abzulehnen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Der Walter-Dick-Park ist ein wunderschöner Park, aber es häufen sich die Beschwerden der umliegenden Bevölkerung darüber, dass es dort keine WC-Anlagen gibt. Daher lautet unser Antrag, dort eine WC-Anlage, in welcher Form auch immer - denn das kann die Verwaltung besser beurteilen - zu situieren.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Wir stehen jetzt wieder vor einer solch tollen Situation. Herr Bürgermeister, Sie haben vorhin alle Anträge vorgelesen. Nun stehen vier Anträge mit den gleichen Inhalten zur Behandlung an, deren Themen schon in den selbständigen Anträgen zu finden sind. Diese betreffen den Walter-Dick-Park, das Willkommenspaket für StudentInnen, die Errichtung von Sitzgelegenheiten an der Drau und die Vergabe von Hundesackerl an Hundehalter. Wir werden der Dringlichkeit dieser Anträge zustimmen und den Inhalt ablehnen. Ihr von der ÖVP spielt sowieso Spielchen mit uns im Gemeinderat, denn diese Themen werden ohnehin behandelt werden. Insofern ist diese Vorgehensweise eine Pflanzerei.

Die nächste Pflanzerei, die schon angedeutet worden ist, werde ich Ihnen auch nennen. Es liegt von uns bereits ein Antrag zum Thema „Willkommenspaket für StudentInnen“ vor.

Bezüglich der Sitzgelegenheiten an der Drau habe ich mich mit der zuständigen Stadträtin über Schattenplätze in der Innenstadt schon lang und breit unterhalten. Gerade dass ihr nicht auch noch das Foto von Laibach genommen habt, auf welchem meine Kinder zu sehen sind. Ihr habt einfach nur einen anderen Standort als ich vorgeschlagen. Dieses Thema mit den Sitzgelegenheiten an der Drau haben wir von der FPK bereits eingereicht und als Antrag abgegeben.

Ich weiß nicht, was ihr von der ÖVP überhaupt macht. Erstens denke ich, dass ihr euch gegenseitig nicht zuhört, deswegen stellt ihr euch in der Fragestunde auch irgendwelche Fragen, und zum Zweiten hört ihr uns allen nicht zu, wenn wir Anträge einbringen und diese vorstellen. Das ist wirklich eine Pflanzerei des ganzen Gremiums, des gesamten Gemeinderates.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Errichtung WC-Anlage im Walter-Dick-Park

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt

**mit Mehrheit
(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion);
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Bedeckung beziehungsweise die Folgekosten für die Errichtung von einer WC Anlage im Walter-Dick-Park prüfen. Nach der Prüfung sollen die finanziellen Mittel freigegeben werden und die Umsetzung erfolgen.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
c) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Willkommenspaket für StudentInnen
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 26.4.2013 wie folgt:

Kärnten kämpft mit dem Umstand, dass viele gut ausgebildete Studenten aus unserem Bundesland und der Stadt Villach abwandern.

Weiters ist es für die finanzielle Entwicklung der Stadt Villach von Bedeutung, über viele Menschen mit Hauptwohnsitz in Villach zu verfügen, um auch über den Weg der Ertragsanteile sich zusätzliche finanzielle Quellen zu erschließen.

Daher schlagen die Antragsteller die Schaffung eines „Willkommenspaketes“ vor, um Studenten zu motivieren, ihren Hauptwohnsitz in Villach zu melden beziehungsweise ihren Hauptwohnsitz im Falle eines Studienortes außerhalb von Villach in Villach zu belassen.

Die Verwaltung wird beauftragt, ein „Willkommenspaket“, bestehend aus attraktiven Angeboten, für die Zielgruppe am Beispiel von anderen Städten und Gemeinden zu erarbeiten und den beschlussfassenden Gremien vorzulegen.

Daher stellt die ÖVP-Gemeinderatsfraktion folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Bedeckung beziehungsweise die Folgekosten für die Einführung eines wie oben beschriebenen „Willkommenspaketes“ prüfen. Nach der Prüfung sollten die finanziellen Mittel freigegeben werden und die Umsetzung erfolgen.

Obwohl dieser Antrag auch als selbständiger Antrag vorliegt, sollte die Zeit doch vorhanden sein, diesen Dringlichkeitsantrag zu behandeln und abzulehnen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Willkommenspaket für StudentInnen

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Bedeckung beziehungsweise die Folgekosten für die Einführung eines wie oben beschriebenen „Willkommenspaketes“ prüfen. Nach der Prüfung sollten die finanziellen Mittel freigegeben werden und die Umsetzung erfolgen.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
d) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Errichtung von Sitzgelegenheiten an der Drau im Bereich der FH Villach
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 26.4.2013 wie folgt:

Maßnahme zur Weiterentwicklung des Campus St. Magdalen im Rahmen der Drauriviera durch die Schaffung von neuen und zusätzlichen Sitzgelegenheiten.

Der Drauradweg wird vor allem in der schönen Jahreszeit von Tausenden Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern mit dem Fahrrad, zu Fuß oder auf Rollerblades gerne benutzt.

Gerade der Abschnitt in St. Magdalen auf der Höhe des FH-Standortes ist von besonderer Attraktivität. Hier sollen zusätzliche, neue Sitzgelegenheiten geschaffen werden, die die Studenten, Freizeitsportler und BesucherInnen zum Verweilen einladen sollen.

Durch diese Maßnahme wird der Campus des FH Standortes gestärkt, und es wird dadurch eine Auseinandersetzung der Öffentlichkeit mit dem Hochschulstandort Villach gefördert.

Das angehängte Foto soll eine Inspiration vermitteln, wie die Gestaltung von solchen urbanen Sitzgelegenheiten aussehen könnte. Vor allem würde sich ein Ideenwettbewerb anbieten, um kreative und frische Zugänge zum Thema „Villacher Mobiliar“ zu entwickeln.

Daher stellt die ÖVP-Gemeinderatsfraktion folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Bedeckung beziehungsweise die Folgekosten für die Errichtung von Sitzgelegenheiten wie am Foto abgebildet prüfen. Nach der Prüfung sollen die finanziellen Mittel freigegeben werden und die Umsetzung erfolgen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Die Möglichkeit der Umsetzung dieses Antrages liegt darin begründet, dass die Bildungsstadt Villach mit der Fachhochschule wirklich eine großartige Institution hat. Diese spezielle Sitzgelegenheit, wie es sie auch in Laibach gibt, wäre eine gute und moderne Art und Weise, um die lokale Bevölkerung mit den international Studierenden zu vernetzen. Wie Monika Kircher sagt, wären diese Plätze dann jene Orte, an welchen Geistesblitze entstehen können, da dort unterschiedliche Personen zusammen kommen.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Sie hat es so gesagt. Man kann es in der Kleinen Zeitung nachlesen. Es sollen Informationsorte geschaffen werden.

Darf ich noch ein wenig um Ruhe bitten? Ich weiß, dass die Zeit weit fortgeschritten ist, doch nachdem einige Gemeinderätinnen und Gemeinderäte am Anfang leider an der Teilnahme verhindert waren, als ich diesen Part schon einmal ausgeführt habe, möchte ich den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten diesen wichtigen Punkt nicht vorenthalten. Es ist von absoluter Notwendigkeit, dass wir in Kärnten konkrete Maßnahmen gegen die Abwanderung und für die Schaffung von Arbeitsplätzen setzen und den Ausbildungsstandort Kärnten stärken. Diese kleine Detailmaßnahme stellt einen wesentlichen Punkt dar, um die lokale Bevölkerung, das heißt, die Drauradwegnutzer, und die Studenten der FH näher aneinander heranzuführen. Daher schlagen wir vor, dass solche urbanen, modernen Sitzgelegenheiten direkt am Standort der Fachhochschule etabliert werden, wo es außerdem einen schönen Ausblick auf die Drau gibt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich war bisher der Meinung, dass die besten Geistesblitze in purer Natur passieren.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Errichtung von Sitzgelegenheiten an der Drau im Bereich der FH Villach

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Bedeckung beziehungsweise die Folgekosten für die Errichtung von Sitzgelegenheiten wie am Foto abgebildet prüfen. Nach der Prüfung sollen die finanziellen Mittel freigegeben werden und die Umsetzung erfolgen.

Bürgermeister Manzenreiter.

Ich bin schon relativ lange im Gemeinderat vertreten. Ich kann mich an Zeiten erinnern, als sich der Gemeinderat noch nicht mit Sitzbankerln beschäftigt musste. Ein Referent ist mit seinem Anliegen zu dem zuständigen Referenten gegangen und hat ihm seinen Vorschlag gebracht. Die Situation, die wir nun vorfinden, ist schon beinahe eine Belästigung. Früher hat man wenigstens noch miteinander gesprochen. Trotzdem ist die jetzige Situation schon klar, wenn nicht einmal der Klubobmann der ÖVP mit dem Parteiobmann der ÖVP redet, sondern sich diese beiden über Anfragen im Gemeinderat verständigen müssen. Vielleicht nehmen wir uns alle wieder ein bisschen mehr ernst und reden nicht die ganze Zeit über Bankerln, sondern bemühen uns dem zuständigen Referenten zu sagen, dass man eine Idee hat mit der Frage, ob er diesbezüglich nicht das eine oder andere veranlassen kann.

Stadtrat Mag. Weidinger in einem Zwischenruf:

So wie beim Kirchtagsverein!

Bürgermeister Manzenreiter:

Der Kirchtagsverein und die Zukunft des Kirchtagsvereins sind keine Bankerlthemen, Herr Stadtrat.

Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

e) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Hundesackerl an Hundehalter

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 26.4.2013 wie folgt:

Die Stadt Villach hat an die 2.500 gemeldete Hunde, wofür die meisten Hundehalter jährlich eine Hundeabgabe von bis zu 40,00 Euro pro Hund zu bezahlen haben. Befreit sind nur das Halten von Lawinensuch-, Bergrettungs- und Schweißhunden sowie die Haltung von Hunden in Tierasylen.

Die Hinterlassenschaften der Hunde sind ein Ärgernis. Bei einem Durchschnittshundegewicht von neun Kilogramm und einer täglichen Kotmenge von drei Prozent des Körpergewichts (rund 270 g) kommt man auf rund 250 Tonnen Kot, die in Villach jährlich abgegeben werden – zum überwiegenden Teil in Grünanlagen, Parks oder einfach am Gehsteig. Die Hundehaufen befinden sich nicht nur auf Straßen und Spazierwegen – auch auf Kinderspielplätzen sind die „Tretminen“ zu finden.

Der bekannte Schriftsteller Hellmuth Karasek sagte dazu: Der Hundekot werde „in Städten zum sozialen, zum sozialhygienischen Problem“. Schon länger werden in Villach nicht nur aus dieser Erkenntnis heraus Hundesackerln aus Entnahme-Spendern an unterschiedlichen Orten angeboten, mehr oder weniger benutzt und in den Restmüll entsorgt. Diese betroffenen Flächen werden auch regelmäßig gereinigt, da der Kot Krankheiten übertragen kann.

Um einen weiteren Beitrag zur Hygiene und Sauberkeit unserer Stadt leisten zu können, ist es gerade jetzt im Frühjahr ein Gebot der Stunde, dass die Stadt ein Kontingent an Hundesackerln den rund 2.500 Hundebesitzern zukommen lässt, mit denen dann die Hundehalter den Hundekot ihrer Vierbeiner einfach und hygienisch entsorgen können.

Die Stadt Villach schafft es seit der Einführung des neuen Abfall-Sammelsystems, dass alle bewohnten Häuser mit bis zu drei Haushalten den so genannten „Gelben Sack“ für die Kunststoff-Flaschenentsorgung zugestellt bekommen, daher kann man auch davon ausgehen, dass auch die Hundesackerln ihren Weg zu den Hundebesitzern finden werden.

Daher stellt die ÖVP-Gemeinderatsfraktion folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Bedeckung beziehungsweise die Folgekosten für die Zustellung (in geeigneter Weise) von

Hundesackerln an die Hundehalter prüfen. Nach der Prüfung sollten die finanziellen Mittel freigegeben werden und eine Umsetzung erfolgen.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Es ist schade, dass die Umweltreferentin nicht mehr hier ist und auch nicht vertreten wird. Es gibt dadurch eine Verringerung des Stadtsenates. Zumindest hat es für mich diesen Eindruck.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Dr. Zauchner kann ihr etwas ausrichten

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Gut, danke vielmals.

Wir haben im Gemeinderat sehr viel Gutes zum Thema „Hunde und ihre Hinterlassenschaften“ beschlossen. Dem Statistischen Jahrbuch ist Folgendes zu entnehmen: Wir haben zirka 2.500 gemeldete Hunde. Die meisten Hundehalter bezahlen für ihre Vierbeiner Obolus. Es gibt aber entsprechende Ausnahmesituationen, wonach das Halten von Hunden in Tierasylen und von Bergrettungs-, Lawinensuch- und Schweißhunden ausgenommen ist. Wir haben hochgerechnet. Die Hinterlassenschaften betragen pro Hund mit einem Durchschnittsgewicht von neun Kilogramm zirka drei Prozent. Auf diese Weise erfolgt die Berechnung auch in anderen Statistiken.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Das ist ein ernstes Thema. Wenn man die Angelegenheit als Ganzes betrachtet, werden nämlich zirka 250 Tonnen an Hundekot nicht nur in Parks und auf Gehsteigen, sondern auch auf Spazierwegen und Kinderspielflächen als Tretminen hinterlassen. Es ist natürlich schon so, dass die entsprechende Reinigung und Entsorgung erfolgt. Außerdem sind zahlreiche Hundesackerlspender an neuralgischen Stellen positioniert.

In diesem Fall gibt es von uns nun einen weiteren Beitrag zur Beibehaltung von Hygiene und Sauberkeit in Villach. Seit der Umstellung auf das neue Abfallsystem wird der Gelbe Sack zugestellt. Ebenso sollen den Hundebesitzern, wie es in vielen anderen Städten und Gemeinden schon der Fall ist, Hundesackerln zugestellt werden. Diesbezüglich kann man von anderen Gemeinden lernen. Die Sackerln sollen in einem entsprechenden Kontingent den Hundebesitzern zugestellt werden. Man kann diese Sackerln beim Verteilen der Gelben Säcke mitgeben oder andere kreative Ideen dafür entwickeln, wie man die Sackerln zu den Leuten bringt.

Wichtig ist, dass wir mit diesem Antrag einen Beitrag zur Hygiene und Sauberkeit in der Stadt Villach leisten wollen. Die Finanzverwaltung und die zuständigen Abteilung sollen die Bedeckung und die Folgekosten prüfen. Bei entsprechender Bedeckung soll dieser Antrag umgesetzt werden.

Frau Gemeinderätin Lehner:

Jetzt wird das Ganze schön langsam lächerlich. Wer von euch hat einen Durchschnittshund zu Hause? Mein Hund wiegt nur drei Kilogramm. Wie viel Prozent entsorgt dann dieser? Sie glauben doch nicht ernsthaft, dass die schwarzen Schafe, die es bisher in diesem Zusammenhang gibt, die Sackerln, die Sie zusenden wollen, dann verwendet werden! Diejenigen, die die Sackerln bisher verwendet haben, machen es ohnedies. Du kannst gerne mit der Referentin reden und ihr sagen, dass da und dort noch Bedarf an einem Hundesackerlspender besteht. Das wäre überhaupt kein Problem. Jetzt aber den Gemeinderat mit einem Dringlichkeitsantrag zu einem solchen Thema zu befassen, ist eine Pflanzerei.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA, in einem Zwischenruf:
Das ist ein sozial- und gesellschaftspolitisches Thema.

Frau Gemeinderätin Lehner:

Ob die Leute Hundesackerln nach Hause geschickt bekommen, soll ein sozial- und gesellschaftspolitisches Thema sein? Wenn das eure Einstellung zu sozial- und gesellschaftspolitischen Themen ist, dann kann ich nur Danke und Gute Nacht sagen.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Frau Gemeinderätin Krenn:

Dem Gelächter, das jetzt ausgebrochen ist, möchte ich Grenzen setzen. Wer von euch hat denn Wiesen und Felder im Stadtbereich, auf welchen die Hundebesitzer die Leine ihres Hundes lässig lockerlassen? Der Hund läuft auf die Wiese und verrichtet dort sein Geschäft. Wenn der Grundbesitzer die Leute darauf aufmerksam macht, dass das auf diese Weise nicht passieren darf, heißt es, dass er einen Zaun um seine Wiese errichten soll. Den Hundebesitzer interessiert diese Kritik nicht. Deshalb bin ich der Meinung, dass man in dieser Angelegenheit natürlich vom Gesetz her etwas unternehmen muss. Man muss dieses Handeln eben mit Strafe belegen.

Herr Bürgermeister, ich würde nun nicht so lachen. Sie betrifft das Thema anscheinend nicht. Gehört Ihnen irgendwo in der Stadt eine Wiese? Wenn Sie nämlich eine Wiese betreten müssten, auf welcher Hunde ganz selbstverständlich ihr Geschäft verrichten, würde ich mir anschauen, ob Sie dann noch so lachen würden. Dieses Thema ist absolut kein lächerliches Thema.

Ich kann Ihnen zwei Bauern in der Stadt nennen, die sich bei mir darüber schon beschwert haben. Sie fragen, welcher Verein wir sind, dass wir nicht einmal ein Gesetz beschließen können, welches ein solches Handeln verbietet.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das Gesetz gibt es ja.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Frau Gemeinderätin Krenn:

Dann ahndet es doch! Schreiben Sie doch vor, dass die Sackerln verwendet werden müssen! Es muss „müssen“ heißen. Lacht nicht! Ich verstehe nicht, wie man darüber so lachen kann. Hast du eine Wiese in der Stadt?

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza in einem Zwischenruf:

Ja, ich habe eine Wiese in Drobollach.

Frau Gemeinderätin Krenn:

Eine Wiese, auf welche die Hunde „schießen“?

Frau Gemeinderätin Krenn auf einen Zuruf:

Ich spreche vom Stadtbereich Villach. Ich weiß natürlich, dass Drobollach zu Villach gehört. Welche Lächerlichkeit habt ihr denn noch übrig? Wir sind im Gemeinderat, nehmt die ganze Situation doch ernst!

Herr Bürgermeister, Sie brauchen darüber auch nicht lachen. Gerade von Ihnen erwarte ich mir, dass Sie sich hier über meine Aussage nicht lächerlich machen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Rettl bemüht sich, ein Lachseminar zu veranstalten, und Sie wollen ein Lachverbot!

Frau Gemeinderätin Krenn:

Sorgen Sie dafür, dass Ordnung herrscht. Dieses Theater ist lächerlich.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das macht die Polizei.

Frau Gemeinderätin Krenn:

Das von mir Gesagte gibt die Meinung vieler Bürger in Villach wieder. Akzeptieren Sie diese!

Bürgermeister Manzenreiter:

Bitte?

Frau Gemeinderätin Krenn:

Das ist die Meinung sehr vieler Bürger Villachs. Bitte, akzeptieren Sie auch diese Meinung. Sind Sie endlich ein Bürgermeister für alle, wie Sie es immer sagen!

Das ist meine Meinung. Diese habe ich Ihnen jetzt direkt gesagt, aber ich finde, dass es traurig ist, dass ich Ihnen das überhaupt sagen muss.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich möchte dazu etwas sagen. Ich bin erstens äußerst glücklich darüber, dass der Gemeinderat dem Antrag der ÖVP, die Sitzungen des Gemeinderates im Internet zu übertragen, mehrheitlich nicht die Zustimmung erteilt hat.

Zum Zweiten möchte ich etwas nicht verschweigen: Dieses Verhalten, das die ÖVP in vielen Bereichen an den Tag legt, wie es auch in diesem Fall passiert, ist eine Entmündigung des Bürgers. Man will alles und jedes, was ohnehin schon geregelt ist, in die öffentliche Verantwortung übertragen. Dazu muss ich ganz offen sagen, dass Sie sich auf diese Weise nicht dem Programm Ihrer Partei entsprechend bewegen, denn das kenne ich relativ gut. Ich habe das letzte Mal schon gesagt, dass sich die SPÖ und wahrscheinlich auch andere Parteien damit befassen, wie Arbeitsplätze in dieser Stadt geschaffen werden, Sie hingegen mit Hundesackerln. Die SPÖ, wie wahrscheinlich andere Parteien auch, beschäftigt sich in diesem Gemeinderat mit dem Bildungsstandort Villach und den Chancen für die Menschen an diesem Bildungsstandort. Sie wollen die Leute mit der Zusage von Hundesackerln „vergewaltigen“. Es hat ohnehin jeder Bürger gratis den Zugang zu Hundesackerln.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Herr Bürgermeister, diese Vorgehensweise wird gewissen Leuten auf den Kopf fallen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Hoffentlich nicht, so große Hunde gibt es ja nicht.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Hundesackerl an Hundehalter

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Bedeckung beziehungsweise die Folgekosten für die Zustellung (in geeigneter Weise) von Hundesackerln an die Hundehalter prüfen. Nach der Prüfung sollten die finanziellen Mittel freigegeben werden und eine Umsetzung erfolgen.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt **Bürgermeister Manzenreiter** für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 20.05 Uhr

Die Protokollführerinnen:

Der Bürgermeister:

Barbara Ortner

Helmut Manzenreiter

Claudia Godec

Die Protokollprüfer:

GR Günther Stastny

GRⁱⁿ Aliza Zwitter, MBA